MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

573 (13.12.1934) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-266028

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM. bei Trägerzustellung zuzüglich 0.50 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim

Früh-Ausgabe A — 4. Jahrgang Nr. 573 — MANNHEIM — Donnerstag, 13. Dezember 1934

Die Verreichlichung der badischen Justiz

Ein großer Schritt auf dem Wege zur Reichsreform / Auflösung des badischen Justizministeriums

Karlsruhe, 12. Dez. (Eigener Drahtbericht des HB.) Unterm 5. Dezember 1934 hat das Reichskabinett ein „Zweites Gesetz zur Ueberleitung der Rechtspflege auf das Reich" beschlossen. Ausgehend von der Feststellung, daß im nationalsozialistischen Staat die staatliche Justiz eine Einheit sei und damit dem Reich zustehe, wird in der Einleitung des Gesetzes ausgeführt, daß die Justiz dementsprechend einer einheitlichen Verwaltung durch das Reich bedürfe. Nachdem der Justizminister des Reiches und Preußens schon vereinigt seien, übernehme deshalb das Reich nunmehr auch bei den übrigen Ländern nach Maßgabe näherer Ausführungsbestimmungen die unmittelbare Leitung der Justizverwaltung.

Der Vorgang der Vereinheitlichung der gesamten Justizverwaltungen nimmt also nunmehr seinen organischen Fortgang mit der Einschmelzung der nach der Eingliederung Preußens übrig gebliebenen Länderjustizverwaltungen, damit auch derjenigen des Landes Baden. Es wird also in Zukunft das Land Baden keine badische Justizverwaltung und damit auch kein badisches Justizministerium mehr besitzen.

Zur Erleichterung der Durchführung dieser Aufgabe, die durch die verschiedenartige Gestaltung der Ländereinrichtungen ihre besonderen Schwierigkeiten hat, hat der Reichs- und preußische Justizminister die Bestellung besonderer Beauftragter vorgesehen, die während des Stadiums der Ueberführung an Stelle der bisherigen Länderjustizminister deren Geschäfte fortführen und zugleich die Neuverteilung der verschiedenen Verwaltungsgeschäfte vorzunehmen haben.

Dabei handelt es sich aber nicht, wie nach den ersten Mitteilungen gelegentlich angenommen wurde, um eine neue Behörde von längerer Lebensdauer, sondern um eine Einrichtung, die von vornherein als möglichst kurzfristig gedacht ist.

Der Beauftragte soll sein Werk in wenigen Monaten zu Ende bringen. Da ein Beauftragter diese Aufgabe in dieser gewünschten Kürze nicht durchzuführen in der Lage wäre, wird der Reichs- und preußische Justizminister mehrere Beauftrage ernennen, denen dann größere Gebiete zur gleichzeitigen Bearbeitung anvertraut werden. So wird auch für die Länder Baden und Württemberg ein gemeinsamer Beauftragter die Aufgabe zu lösen haben. Zum Zwecke der Durchführung dieser Aufgaben und für die Dauer seiner Tätigkeit im Südwesten des Reiches wurde

die Abteilung Württemberg-Baden des Reichsministeriums der Justiz

gebildet. Das bedeutet aber nicht, wie aus dem Gesagten schon hervorgeht, eine räumliche oder sonstige Zusammenfassung der beiden Länderministerien, vielmehr wird der Beauftragte seine Aufgaben sowohl in Baden wie auch in Württemberg gesondert durchführen. Dem also nur vorübergehend gedachten Zusammenschluß der beiden Länder zu Verwaltungen in einer Abteilung Baden-Württemberg kommt demgemäß keine irgendwie politische Bedeutung bei, und sie enthält insbesondere auch keine Vorweglösung oder Festlegung der künftigen Neueinteilung des Reiches auf dem Gebiete der Justiz, vielmehr wird, sobald der Sonderbeauftragte seine Sonderaufgabe gelöst haben wird, sein Amt und damit auch die Abteilung Württemberg-Baden des Reichsjustizministeriums von selbst zu bestehen aufhören.

Es wird also nur noch ein Reichsjustizministerium, eine Reichsjustizverwaltung geben, die in den einzelnen Ländern eine dezentralisierte Unterbehörde haben wird.

Der badische Kultus- und Justizminister Pg. Dr. Wacker weilte am Montag in Berlin, wo in einer grundlegenden Aussprache beim Reichsjustizminister Dr. Gürtner alle die mit der Neuordnung vorgesehenen Fragen erörtert wurden. Sonach wird, soweit völlige Klarheit über den neuen Weg schon besteht und die endgültige Lösung nicht noch in den kommenden Wochen erwartet werden muß, auch ein Teil der Justizverwaltung im Lande Baden verbleiben. Darunter werden zu rechnen sein vor allem ein wesentlicher Teil der gesamten Personalverwaltung und einige andere Verwaltungsgebiete. Dieselben werden aus dem Bereich des bisherigen badischen Justizministeriums herausgenommen und als besondere Abteilung dem Oberlandesgerichtspräsidenten angegliedert.

Der Oberlandesgerichtspräsident wird also künftig nicht nur oberster Richter seines Gebietes sein, sondern auch gleichzeitig der Vertreter der Reichsbehörden im Bereiche seines Oberlandesgerichtsbezirkes.

Das Gebiet, das die Strafrechtspflege berührt, wird dem Generalstaatsanwalt übertragen werden, der gleichfalls im Lande verbleiben wird. Alles Uebrige wird in Berlin beim Justizminister zusammengefaßt werden, der die Oberleitung haben wird. Mit der Abgabe der Sachgebiete werden auch mehrere Sachbearbeiter des bisherigen badischen Justizministeriums nach Berlin in die Reichszentrale übergehen. In das Reichsministerium werden insbesondere auch badische Sachbearbeiter einziehen, die auf verschiedenen Gebieten tatsächlich die rechtlichen Verhältnisse des Landes besonders beherrschen, und bei der Vereinheitlichung des deutschen Rechtes als Spezialkenner mitzuwirken haben.

Der Sonderbeauftragte für die Durchführung dieser Aufgaben in Baden-Württemberg ist bis jetzt noch nicht bestimmt, wird aber noch

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Wir verlangen eine unparteiische Einstellung

Die Abstimmungskommission übt Kritik / Rundfunkvortrag Hilts

Saarbrücken, 12. Dez. Die Saarbevölkerung erfuhr am Mittwoch durch eine Meldung der Agence Havas sowie durch Mitteilungen der Separatistenpresse, daß die Abstimmungskommission gegen die Verwertung des die Separatisten und den Grubeningenieur Rossenbeck schwer belastenden Materials durch Rundfunk und Presse Stellung genommen hat. In einer Erklärung gibt die Abstimmungskommission ihrer Entrüstung hierüber Ausdruck, namentlich auch über die „verbrecherische Art", in der der Privatsekretär Hilt sich das Material aus dem Geldschrank Rossenbecks beschafft hat. Die Abstimmungskommission erklärt, kein Verständnis dafür zu haben, daß ein so empörendes Vorkommnis, und daß Mitteilungen aus solch trüber Quelle über einen Reichssender zu Agitationszwecken verbreitet werden konnten. Sie stellen infolgedessen in Aussicht, öffentliche Verlautbarungen der Reichssender künftig im Saargebiet zu verbieten.

•

Die Einstellung der Abstimmungskommission geht am Kern der ganzen Angelegenheit vorbei. Die Abstimmungskommission vergißt, daß das Saargebiet noch den Kampf gegen den — wie die Verhandlungen in Genf zeigten — immer noch von mächtigen Protektoren gestützten Separatismus bis zum Ende durchzukämpfen hat; sie übersieht, daß verleumderische Veröffentlichungen gegen Deutschland —

angefangen bei den Dokumenten des „Petit Parisien" bis zum „Testament" des ehemaligen Gruppenführers Ernst — ungestraft und ungerügt zu ausgesprochenen Agitationszwecken gegen Deutschland mit allen Mitteln der Publizität geflissentlich gerade im Saargebiet verbreitet wurden und werden;

sie berücksichtigt vor allem nicht, daß, angeblich zur Aufdeckung drohender Straftaten, sogar durch Emigranten selbst eine Polizeiaktion und Haussuchung bei der Deutschen Front durchgeführt wurde, wobei entgegen gerichtlicher Entscheidung das Material zur Auswertung zurückbehalten wurde und schließlich sogar in Auflageform von der deutsch gesinnten Presse verbreitet werden mußte.

Es ist nicht recht verständlich, wenn die Abstimmungskommission sich angesichts des Endkampfes an der Saar darüber erstaunt zeigt, daß schließlich auch von deutschgesinnter Seite, die an der Saar nicht über die der Gegenseite zur Verfügung stehenden bekannten Hilfsmittel verfügt, entscheidendes Material, das sich ein deutscher Mann in Wahrung berechtigter Interessen von einem Feinde seines Vaterlandes zu verschaffen gewußt hat, in geeignet erscheinender Weise zur wahrheitsgemäßen Aufklärung der Bevölkerung verwertet wird.

Das Material aber und das, was dadurch erkennbar wird, ist das Wesentliche, nicht die Art und Weise, wie dieses Material beschafft wurde, so hieß es jedenfalls bisher — nicht nur hinsichtlich der Saarfrage — immer bei den Gegnern Deutschlands, wenn angebliche deutsche Verfehlungen durch wenn auch noch so fragwürdige Dokumente belegt werden sollten.

Insofern sollte es heute eher naheliegen, daß Abstimmungskommission und Abstimmungsgerichte es als Pflicht ihrer Neutralität ansehen, die eigentliche Schuldfrage zu klären, d. h. sich über Inhalt und Bedeutung der Dokumente, deren Echtheit nicht mehr bestritten werden kann, zu vergewissern und der Frage nachzugehen, ob damit nicht alle Fälle aufgedeckt worden sind, die eine Befassung des Strafrichters mit gewissen, darin bloßgelegten Machenschaften, für die es bisher nie eine Untersuchung gab, durchaus angezeigt erscheinen lassen.

Frankreichs Kriegsbeschädigte demonstrierten

Etwa 1500 Kriegsinvaliden hielten auf dem Pariser Opernplatz eine Protestkundgebung ab und nahmen Stellung gegen die neue Kürzung ihrer Renten.

Die amtliche deutsche Antwort

Ein Schreiben des Saarbevollmächtigten Bürckel an die Abstimmungskommission

Saarbrücken, 12. Dez. Der Saarbevollmächtigte des Reichskanzlers, Gauleiter Bürckel, hat an die Abstimmungskommission als Antwort auf ihre Verlautbarung von 11. bzw. 12. Dezember über den Fall Rossenbeck — Hilt ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt: Die Verlautbarung der Abstimmungskommission über den Fall Rossenbeck, die Sie gestern der Agence Havas und der „Neuen Saarpost" und heute früh der übrigen Saarpresse zugehen ließen, kann ich nicht unwidersprochen hinnehmen, da mir die Wertung des Falles wichtige Gesichtspunkte außer acht zu lassen und einige Unrichtigkeiten zu enthalten scheint.

Ich darf kurz auf folgendes hinweisen, damit der Fall Rossenbeck die richtige Beleuchtung für den Abstimmungskampf erfährt:

Herr Rossenbeck, der Außenbeamte der Propagandaabteilung der „Mines domaniales françaises", hat, wie von den vorliegenden Dokumenten gesagt wird, nicht nur die „Neue Saarpost", sondern auch eine Reihe anderer separatistischer Zeitungen im Saargebiet, wie z. B. den „Ge-

MARCHIVUM

neralanzeiger", in erheblichem Maße mit Mitteln finanziert, über deren Herkunft kein Zweifel bestehen kann. Nun haben gerade diese von Herrn Rossenbeck finanzierten Blätter ununterbrochen die führenden Staatsmänner von Deutschland, nicht zuletzt das Reichsoberhaupt, in einer kaum wiederzugebenden Weise beschimpft. „Mörder und Gangster" sind übliche Ausdrücke.

Diese frechen Stimmen, ihre wörtliche Wiedergabe und gehässige Kommentierungen durch nichtdeutsche Sender haben auch jetzt noch keine Mißbilligung der Abstimmungskommission gefunden, obwohl bereits auf Grund der bisherigen wenigen Veröffentlichungen aus den Akten des Herrn Rossenbeck der Zusammenhang zwischen der Propagandastelle Rossenbecks, den separatistischen Zeitungen und gewissen nichtdeutschen Sendern so offensichtlich auf der Hand liegt, daß nach meinem Empfinden eine Erörterung dieses Zusammenhanges vom Standpunkt der Sicherung einer unbeeinflußten Abstimmung aus sich kaum mehr umgehen lassen dürfte.

Sie werden es verstehen, Herr Präsident, daß mich bei dieser Sachlage Ihre Androhung sehr peinlich berührt hat, wonach die Verbreitung von Mitteilungen, die über die deutschen Reichssender gegeben werden, und die bisher stets einer Prüfung nach der Wahrheitsseite standhalten konnten, im Saargebiet verboten werden soll, insbesondere, nachdem in Ihrer Verlautbarung die Tätigkeit der nichtdeutschen Sender keine entsprechende Würdigung erfährt.

Was die Handlung des Privatsekretärs Hilt nach ihrer moralischen und strafrechtlichen Würdigung betrifft, so ist vor allem zu berücksichtigen, daß es Herr Rossenbeck war, der in unerhörter Weise eine die Freiheit der Abstimmung beeinflussende unerlaubte Tätigkeit entfaltet hat.

Auch ist zu berücksichtigen, daß die Verwendung der Gelder Herrn Rossenbecks nur das Ziel haben sollte, deutsche Menschen von ihrem Volk und Vaterland loszureißen.

Im übrigen bin ich durchaus bereit, von den deutschen Organen der Strafrechtspflege den Fall Hilt nach der strafrechtlichen Seite überprüfen und ahnden zu lassen, sobald ich die Gewißheit habe, daß der den Fall Hilt auslösende Fall Rossenbeck eine entsprechende Behandlung durch die zuständigen Organe der Strafrechtspflege im Saargebiet erfährt.

Die Ausführungen von Hilt am Reichssender Stuttgart waren veranlaßt, weil Herr Rossenbeck der Wahrheit zuwider die Richtigkeit eines veröffentlichten Dokumentes bestritten hat und weil es im Interesse einer Klarheit im Abstimmungskampf unbedingt erforderlich ist, gewisse **Dinge mit aller Eindeutigkeit klarzustellen, deshalb bin ich auch nicht in der Lage, gegen den Reichssender Stuttgart einzuschreiten.**

Die letzte Ehrung eines treuen Kameraden

Das feierliche Staatsbegräbnis des Gruppenführers Dr. Junkel in Gegenwart des Führers

Weimar, 13. Dez. In feierlichem Staatsbegräbnis wurde heute mittag im Beisein des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, des Chefs des Stabes der SA. Lutze, des Reichsführers der NSKK, Obergruppenführers Hühnlein, des persönlichen Adjutanten des Führers, Obergruppenführers Brückner, des Reichspressechefs der NSDAP. Dr. Dietrich und des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley, sowie sämtlicher höherer SA-Führer Thüringens und vieler anderer deutscher Gaue, die sterbliche Hülle des so jäh aus dem Leben gerissenen SA-Gruppenführers Dr. Gustav Junkel in der Landeshauptstadt zur letzten Ruhe getragen. Die Stadt und darüberhinaus ganz Thüringen hatten Trauerschmuck angelegt. Der Fürstenplatz, auf dem die Trauerfeier als Staatsakt stattfand, war von Tausenden von Menschen umsäumt. Abordnungen der SA, SS, der Reichswehr, Polizei, Arbeitsdienst, PO, HJ und BDM hatten Aufstellung genommen. Ein Wald von Fahnen verlieh dem Ganzen ein feierliches Gepräge. Dem Ernst der Stunde entsprechend war der Fürstenplatz mit sinnigem Trauerschmuck angetan. Gelblich-roter Feuerschein loderte von schwarzen Obelisken und Pylonen. Die Fassade des Landtagsgebäudes war mit schwarzem Trauertuch ausgeschlagen. In ganz Thüringen fanden zur gleichen Zeit ebenfalls Trauerfeiern für den Verstorbenen statt. Alle SA-Männer des Landes konnten an den Weimarer Feierlichkeiten, die durch Rundfunk übertragen wurden, teilnehmen.

Kurz nach halb 12 Uhr erreichte der Trauerzug den Fürstenplatz. Der Zug wurde eröffnet durch einen SA-Ehrensturm, an den sich die Stabswache der SA-Gruppe Thüringen anschloß. Es folgte die gesamte Geistlichkeit der Stadt Weimar. Unter Vorantritt dreier hoher SA-Führer, die das Kissen mit den Orden und Auszeichnungen des Gruppenführers Junkel trugen, folgte der mit der Hakenkreuzfahne bedeckte Sarg auf einer von sechs Pferden gezogenen Lafette. Dem Sarg folgte Gauleiter Sauckel mit der gesamten thüringischen Regierung.

Weitere Abordnungen der Gliederungen der Partei beschlossen den Zug. Nachdem der Sarg auf den Katafalk gehoben worden war, erschien der Führer in Begleitung des Chefs des Stabes, Lutze, auf dem Platz; ehrfurchtsvoll schweigend grüßte ihn die Menge mit erhobener Hand. Der Führer begrüßte zunächst die Witwe des Verstorbenen und nahm dann neben ihr Platz.

Nach Ases Tod aus „Peer Gynt" nahm Ministerpräsident Marschler das Wort, um dem Toten eine echte Würdigung seiner hohen Verdienste um den Ausbau unseres Staates zuteil werden zu lassen.

Nachdem die Klänge des Pilgerchors aus dem „Tannhäuser" von Richard Wagner verhallt waren, sprach Reichsstatthalter und Gauleiter Sauckel. Mit tiefbewegten Worten schilderte er den Verstorbenen als einen Soldaten im wahrsten und edelsten Sinne des Wortes. Die ersten Nationalsozialisten in Thüringen seien beglückt gewesen, als Junkel sich in ihre Reihen stellte.

Die Standarten und Sturmfahnen neigten sich, während Polizei und Reichswehr das Gewehr präsentierten.

Mit dem Ruf der SA: „Sieg Heil!" verabschiedete sich der Gauleiter von einem seiner treuesten Kameraden. Unter Glockengeläut setzte sich dann der Trauerzug in Bewegung, diesmal unter Vorantritt einer Reichswehrkapelle.

Auf einem der idyllischsten Plätze des neuen Friedhofs unter ragenden Birken, haben das Land Thüringen und die Stadt Weimar dem toten Gruppenführer seine letzte Ruhestätte bereitet. In feierlichem Zuge, an der Spitze der Führer, der Chef des Stabes der SA. Lutze, und der Reichsstatthalter Sauckel wurde die sterbliche Hülle Dr. Junkels nach dort übergeführt. Wieder neigten sich die Standarten und Sturmfahnen, nachdem Landesbischof Sasse mit Gebet und Segen sein kirchliches Amt versehen hatte. Drei Ehrensalven krachten.

Der Chef des Stabes der SA. Lutze, trat dann an die Gruft und gab der Trauer der gesamten SA Ausdruck, die einen ihrer Besten zu Grabe getragen habe. Gruppenführer Junkel habe alles das in sich vereint, was ein echter Nationalsozialist und SA-Mann sein müsse. Seine tausendfach erwiesene Kameradschaft sei ein Vorbild für alle. Die SA gelobe, sie werde nicht ruhen und rasten, sie werde das Banner weitertragen und werde arbeiten an sich selbst im Geiste des Verstorbenen.

Lutze legte darauf einen wunderbaren Kranz am Grabe nieder, worauf der Führer vortrat und ebenfalls seinen Kranz niederlegte, auf dessen Schleife die Widmung steht: Adolf Hitler seinem treuen SA-Führer.

Das SA-Lied Horst Wessels beschloß die Feier am Grabe. Vor der offiziellen Trauerfeier fand im engsten Kreise in der auf dem Friedhof gelegenen Ehrenhalle für die Gefallenen eine Feier statt.

Furchtbares Einsturzunglück in Liverpool

300 Verletzte? / Polizei und Feuerwehr hilft

Liverpool, 13. Dez. (HB-Funk). In Liverpool hat sich am Mittwochabend ein furchtbares Einsturzunglück ereignet. In dem im ersten Stockwerk gelegenen Festsaal der St. Clemens-Schule fand ein Konzert und eine Ausstellung statt, zu der sich etwa 400 Personen, zum größten Teil Kinder, eingefunden hatten. Aus noch nicht geklärter Ursache brach plötzlich der Fußboden des Saales ein und sämtliche Anwesenden stürzten etwa zwölf Meter in die Tiefe. Etwa 300 Personen wurden in schnell herbeigerufenen Krankentransportwagen und Lastwagen ins Krankenhaus geschafft. Vor dem Schulgebäude spielten sich erschütternde Szenen ab. Zahlreiche Mütter, die ihre Kinder in dem Saal wußten, versuchten verzweifelt in die Trümmer, übersäte Unglücksstätte einzudringen. Feuerwehrleute und Polizeibeamte sind damit beschäftigt, die verschütteten Opfer mit Aexten freizulegen.

*

Nach weiteren Meldungen scheint jedoch das Einsturzunglück glücklicherweise nicht so schwer zu sein. Die weitaus größte Zahl der betroffenen Kinder wurden nur leicht verletzt und konnten nach der ersten Unfallhilfe in ihre Wohnungen gebracht werden. Nur wenige haben schwerere Verletzungen davongetragen.

Zufall oder Anschlag?

Schwere Explosionen in Bostoner Theatern

Boston, 12. Dez. In vier hiesigen Theatern, die teils im Geschäftsviertel, teils in Außenbezirken liegen, kam es am Mittwochmorgen fast gleichzeitig zu schweren Explosionen. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Die Ursache der Explosionen konnte noch nicht festgestellt werden. Die Polizei nimmt an, daß wahrscheinlich Bomben mit Zeitzündern gelegt worden sind.

Große Verluste bei dem Kampf im Somaliland

Rom, 12. Dez. Zu dem Grenzzwischenfall an der Grenze zwischen Italienisch-Somaliland und Abessinien wird hier bekannt, daß die Zahl der Toten auf abessinischer Seite 110 beträgt. Von den Italienern wurden erbeutet: 150 Gewehre, 70 Tragtiere, 125 Zelte, 400 Lebensmittelsäcke, ein Lastkraftwagen und 8000 Schuß Gewehrmunition. Ferner wird bekanntgegeben, daß die italienischen Truppen das Lager einer abessinischen Truppenabteilung erobert haben.

Ausnahmezustand auf Kuba

Havanna, 12. Dez. In den Gebieten von Havanna, Santa Clara und Camaguey auf Kuba wurde der Ausnahmezustand verhängt. Diese Maßnahme wurde von der Regierung ergriffen, um der erhöhten Aktivität der Kommunisten wirksam vorzubeugen.

Die Verreichlichung der badischen Justiz

(Fortsetzung von Seite 1)

im Laufe des Monats Dezember vom Reichsjustizminister bestellt werden und mit dem 1. Januar 1935 seine Tätigkeit in Baden-Württemberg aufnehmen.

Das badische Justizministerium hat mit den Vorbereitungsarbeiten bereits begonnen, um die Arbeit so weit zu fördern, daß der Beauftragte mit dem 1. Januar 1934, soweit möglich, alle zu bearbeitenden Fragen bereits geklärt vorfindet, und sich in kurzer Zeit in die Verhältnisse der badischen Justizverwaltung einzuarbeiten in der Lage ist.

Justizminister Dr. Wacker wird dementsprechend mit dem Beginn des neuen Jahres sein Amt als letzter badischer Justizminister in die Hand des Beauftragten des Reichsjustizministers übergeben, und damit wird der letzte Schritt zur Verreichlichung der badischen Justiz getan sein.

Mit dieser Verreichlichungsarbeit wird gleichzeitig verbunden sein eine größere Vereinfachung und eine weitere Einsparung. Die badische Justiz hat bekanntlich bereits nach der Machtübernahme im Jahre 1933 durch die Einsparung eines besonderen Justizministers und die Zusammenziehung des Justizministeriums in Personalunion mit dem des Kultusministers den ersten Schritt zur Vereinfachung getan, die nunmehr ihrer endgültigen Form entgegengeht.

Der Aufgabenkreis des Pg. Dr. Wacker als Kultus- und Unterrichtsminister bleibt durch diese Regelung unberührt.

Preußen macht den nächsten Schritt

Wissenschaft, Erziehung und Bildung im Reich und in Preußen zusammengefaßt

Berlin, 12. Dez. Die durch Ministerpräsident Göring Mitte März dieses Jahres eingeleitete Aktion zur Vereinheitlichung des Reiches und Preußens hat durch die von Herrn Reichsminister Rust mit Zustimmung des preußischen Ministerpräsidenten Göring erfolgte Aufstellung eines einheitlichen Geschäftsverteilungsplanes für das Reichserziehungsministerium und preußische Kultusministerium eine weitere entscheidende Förderung erfahren.

Einen sichtbaren Ausdruck finden die grundlegenden Maßnahmen in der neuen Behördenbezeichnung. Nunmehr gibt es nur noch den Reichs- und preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, unter dem die beiden Ministerien einheitlich zusammengefaßt sind, ohne daß freilich der Bestand des preußischen Kultusministeriums dadurch berührt wird.

Zur Personalunion ist die Realunion getreten

und damit kommen auch auf dem Gebiete des Erziehungswesens die jahrzehntelangen Verwaltungserfahrungen Preußens uneingeschränkt dem Reiche zugute. Das Reichs- und preußische Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gliedert sich unter Herrn Reichsminister Rust und einem Staatssekretär nach dem neuen Geschäftsverteilungsplan folgendermaßen:

1. Zentralamt (Verwaltung, Gesetzgebung, Ausland);
2. Ministeramt;
3. Amt für Wissenschaft (mit der Hochschul- und Forschungsabteilung);
4. Amt für Erziehung (Schulen sowie berufliches, bäuerliches und soziales Ausbildungswesen);
5. Amt für Volksbildung (Akademie der Künste, Volkshochschulen, Volksbüchereien, — Museen und Schlösser, Denkmalspflege, Naturschutz usw., Musikhochschulen, bildende Künste, Literatur und Theater, Film und Funk);
6. Amt für körperliche Erziehung (mit den Abteilungen für Leibesübungen und für Jugendpflege);
7. Abteilung Landjahr;
8. Geistliche Abteilungen.

Polen und seine Außenpolitik

Fürst Radziwill über Deutschland und Frankreich

Warschau, 12. Dez. Der Krakauer „Kurjer Illustrowanny" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Vorsitzenden des Sejm-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Fürst Radziwill, der bekanntlich auch Vizepräsident der parlamentarischen Organisation des Pilsudski-Lagers ist.

Fürst Radziwill führte aus, daß die polnisch-französischen Beziehungen durch wirtschaftliche Fragen untergeordneter Art belastet seien: durch Klagen französischer Geschäftsleute, durch Schwierigkeiten in wirtschaftlichen Verhandlungen und durch die wichtigere Frage der Ausweisung der polnischen Arbeiter aus Frankreich. Diese Dinge trübten die Atmosphäre zwischen beiden Ländern, obgleich Polen die französische Freundschaft wünsche und das polnisch-französische Bündnis als Grundlage der polnischen Politik ansehe. Freilich, sagte der Fürst, wünsche Polen nicht, in internationale Fragen hineingezogen zu werden, die polnische Belange nicht berührten, wie die Donaufrage oder Balkanfrage. Und andererseits könne Polen nicht zulassen, daß Fragen des Ostens, wie die baltische, die sowjetrussische oder die deutsche Frage, ohne Beteiligung Polens geregelt würden. Polen könne nicht zulassen, daß irgendein Pakt unterzeichnet würde, zu dessen Unterschrift es nach Fertigstellung des Entwurfes eingeladen würde. Von diesem Standpunkt aus habe Polen seine Vorbehalte gegen den Ostpakt erhoben.

Ueber die deutsch-polnischen Beziehungen

sagte Fürst Radziwill, sowohl das Abkommen mit Deutschland wie der Vertrag mit Sowjetrußland festigen den Frieden in Europa und durchkreuzten nicht das Bündnis mit Frankreich. Polen habe seine wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland geregelt und sei dadurch zu einem normalen Verhältnis gelangt. Man spreche zwischen beiden Ländern nicht darüber, was sie trenne, sondern über das gemeinsame, menschliche, einfache Interesse des Zusammenlebens. Der Vertrag mit Deutschland habe die Verhältnisse normal gestaltet; die polnische Politik habe sich bemüht, einen modus vivendi mit dem Nachbarn zu finden.

Weder in der polnischen, noch in der deutschen Oeffentlichkeit sei man der Auffassung, daß durch den deutsch-polnischen Vertrag alle Streitfragen ein für allemal gelöst seien, die seit Jahrhunderten zwischen Polen und Deutschen bestehen.

Pariser Bauarbeiter greifen Polizei an

Paris, 12. Dez. Auf einem großen Bauplatz in einem der Außenbezirke in Paris kam es zwischen einem starken Polizeiaufgebot und etwa 60 streikenden Bauarbeitern, die ihre Arbeitskollegen an der Arbeit verhindern wollten, zu schweren Zusammenstößen. Die Streikenden gingen mit Spaten und Hacken auf die Polizeibeamten los und verletzten einige von ihnen so schwer, daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußten. Die Polizei konnte nur zwei Verhaftungen vornehmen.

MARCHIVUM

Unbezähmbare Mordlust eines Kabarettsängers

Mutter, Geliebte und Lehrmeister ermordet / Sensationsprozeß in Lüttich

Lüttich, 13. Dez. (Eig. Bericht.) Ein typischer Fall dafür, welche schrecklichen Auswirkungen die Vererbung schlechter Eigenschaften haben kann, ist die Lebensgeschichte eines gewissen Hyancinthe Danse, der sich in einem von der belgischen Oeffentlichkeit mit großer Spannung erwarteten Prozeß wegen Mordes zu verantworten hat.

Danse war früher Kabarettsänger und zuletzt Zauberkünstler. Er hatte im Mai des Jahres 1933 in der Villa Thebaide im Dorfe Boullay-les-Troux (Departement Seine-et-Oise) seine 82 Jahre alte Mutter und seine Geliebte, eine gewisse Armande Comtat, umgebracht. Dieser Mord erregte natürlich damals in Frankreich ungeheures Aufsehen, und Danse mußte alles daransetzen, möglichst rasch den französischen Boden zu verlassen, wenn er sich nicht der ihm bereits auf den Fersen befindlichen Polizei ausliefern wollte; und zwar flüchtete Danse nach Belgien.

Das tat er nicht rein zufällig, sondern nach sorgfältigster Ueberlegung, weil er sich sagte, er sei in Belgien vor dem Arm der französischen Justiz sicher. Aber in Belgien kam die Mordleidenschaft wieder über ihn und er ermordete dort seinen einstigen Lehrmeister, den Jesuitenpater Haut. Kurze Zeit darauf wurde er von der belgischen Polizei verhaftet. Ohne weiteres gestand Danse seine Verbrechen ein, und er bekannte sich darunter auch zu dem Mord an dem Priester, den er deshalb umgebracht habe, weil er in Belgien abgeurteilt sein wolle, wo nach seiner Ansicht für ihn keine Todesstrafe zu erwarten sei. Auf diese Art und Weise habe er geglaubt, sich der französischen Justiz zu entziehen, die ihn zweifellos zum Tode verurteilen würde. Alle Mordtaten Danses erscheinen nur dann verständlich, wenn man eine bemerkenswerte Stelle seiner Aussagen in den Vordergrund der Betrachtungen rückt, denn der Mörder erklärte selbst, der eigentliche Antrieb zu den Bluttaten sei darin zu suchen, daß er schwer erblich belastet ist. Tatsächlich scheint diese Angabe des Verbrechers voll und ganz zuzutreffen. Es ist allerdings zweifelhaft, ob ihn seine erbliche Belastung vor einer schweren Strafe bewahren wird, denn es soll nachgewiesen sein, daß er den Mord am Jesuitenpater nicht nur beging, um der französischen Justiz zu entrinnen, sondern weil er einen Groll auf den Priester hatte.

Der Professor mit dem Kolonialwarenhandel

Großes Lager „bestbewährter" Amulette / Seltene Schwindelmanöver

Paris, 13. Dez. (Eig. Bericht). Ein angeblicher Professor Bonheur-Toulouse mußte zu seinem großen Kummer feststellen, daß die modernen Verkehrsmittel die Entfernung zwischen Paris und Afrika in einer Art verkürzt haben, die dem gutgehenden Geschäft des Professors auf empfindlichste Weise Schaden verursachen sollte. Allerdings gehen die Meinungen darüber, ob das Geschäft des Professors in heutigen Zeiten von einem anständigen Europäer überhaupt vertreten werden könnte, ziemlich weit auseinander, und es macht ganz den Eindruck, als ob es Richter in Paris gäbe, die in keiner Weise gewillt sind, das Geschäft des Professors als anständig hinzunehmen. Denn die Artikel, für die der Professor ein heimliches Weltmonopol eingerichtet hatte, waren nämlich Talismane, Amuletten und Zaubermittel für afrikanische Eingeborene. Die Wohnung des Professors in der Nähe der Place de la République war, wie die Polizei feststellen konnte, eine regelrechte Zentrale für den Postversand derartiger Zaubermittel, wo jeder afrikanische Stamm die bewährten Hausmittel finden konnte, deren Wert von seinen Vorfahren seit Jahrhunderten erprobt war.

Das Geschäft funktionierte so gut, daß der Professor nicht einmal Voreinsendung des Betrages verlangte, sondern seine 192 bewährten Zauberartikel in alle französischen Kolonien gegen Nachnahme versandte.

Eine solche Nachnahmesendung aber sollte jetzt zu seiner Entlarvung führen.

Mehrere schwarze französische Kolonialsoldaten in Bangassu hatten für die verschiedensten Zwecke Zaubermittel bestellt. Der eine wünschte ein Amulett zur Beschleunigung seiner militärischen Karriere, die offenbar auch am mittleren Kongo manchmal langsamer als erwünscht vor sich geht, der andere einen Zauber für eine gute Kaffeeernte, der dritte ein Hilfsmittel, um seine gesellschaftliche Laufbahn zu verbessern. Die Gesamtsendung kostete den für Neger zweifellos recht beträchtlichen Nachnahmebetrag von 68 Francs. Aber die beiden ehrgeizigen Soldaten, Baya und M'Diba, erwarteten in ihrer militärischen wie in ihrer gesellschaftlichen Laufbahn einen verhältnismäßig raschen Wechsel auf Grund der Zaubermittel, während der dritte hinsichtlich der Kaffeeernte naturgemäß etwas länger warten mußte. Als nun Ansehen und Beförderung nicht schnell genug eintraten, entschlossen sie sich, bei ihren Vorgesetzten unter Hinweise auf die Ausgaben für die Zaubermittel vorstellig zu werden. Der Vorgesetzte aber war klug und menschlich genug, um nicht die armen betrogenen Neger auch noch auszulachen, sondern die Polizei auf die Spur des Professors mit dem eigenartigen Kolonialwarengeschäft zu hetzen.

Furchtbare Stunden eines Handwerkers

Im Brunnenschacht lebendig begraben / Ein Priester am Seil gibt ihm letzte Oelung

Dublin, 13. Dez. (Eig. Meldung.) Eine entsetzliche Tragödie spielte sich in diesen Tagen in einer irischen Ortschaft ab. Dort war der Klempner des Ortes namens O'Leary zu Ausbesserungsarbeiten auf einer Leiter in einen schmalen Brunnenschacht gestiegen. Doch gab plötzlich ein Teil der Brunnenwand nach und mit lautem Getöse stürzte der Brunnen ein. Der Klempner, der sich in 16 Meter Tiefe befand, wurde vollständig verschüttet. Durch die Geistesgegenwart seiner Arbeitskameraden wurde dem Klempner zunächst wenigstens soweit Hilfe zuteil, daß man ihn teilweise ausgrub, und zwar wurden sein Kopf und seine Schultern und Arme freigelegt. Weiter wagte man nicht zu graben, da der Verschüttete ungeheuer vor Schmerzen schrie und sagte, daß seine Beine sich in die zusammengebrochene Leiter verhakt und eingeklemmt hätten. Das Unglück war am Samstag geschehen, aber am Dienstagvormittag war der Klempner noch nicht aus dem Schacht geborgen. Da zu befürchten war, daß der unglückliche Mann in dem Schacht ersticken würde, wurde ihm durch einen Schlauch Sauerstoff zugeführt, auch ließ man ihm an Seilen Lebensmittel hinunter, damit er wenigstens durch Nahrungszunahme einigermaßen bei körperlichen Kräften bleiben konnte. Da die Bergungsarbeiten sich außerordentlich schwierig gestalteten, wurde sogar eine Abteilung Pioniere alarmiert, die sofort einen Seitenschacht aushob, um den Klempner zu befreien.

Einen tragischen Augenblick gab es dann am Montag, als der Klempner plötzlich ohnmächtig wurde und wie tot den Kopf zur Seite neigte. Man ließ, in der Befürchtung, daß der unglückliche Mann sterben werde, sofort einen Priester an einem Seil in die Tiefe des Schachtes, der ihm die letzte Oelung gab. Allerdings zeigte sich später, daß der Klempner noch am Leben war. Nun wurde mit doppeltem Eifer an seiner Bergung gearbeitet. Der Erfolg blieb nicht aus, und in kurzer Zeit war die Ausschachtung soweit vorgeschritten, daß man den ohnmächtigen Körper des Verunglückten bereits bloßlegen konnte.

Die Finanzverwaltung des Saarlandes in der Uebergangszeit

Basel, 12. Dez. Wie verlautet, hat der Bankrat der BIZ dem Vorschlag des Völkerbundsrates zugestimmt, nach der Volksabstimmung im Saargebiet während der Uebergangszeit die Finanzverwaltung des Saarlandes auszuüben. Voraussetzung sei, daß die politische Ruhe im Saargebiet aufrechterhalten bleibe.

Tödlicher Absturz vom Hohen Göll

Berchtesgaden, 12. Dez. Der Salzburger Bergsteiger Andreas Strohbichler ist am Hohen Göll aus 80 Meter Höhe abgestürzt. Er war auf der Stelle tot. Die Leiche, die gräßliche Verstümmelungen aufwies, konnte geborgen werden.

100 000 Reichsmark auf Losnummer 162 560

Berlin, 12. Dez. In der heutigen Nachmittagsziehung der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel der Haupttreffer in Höhe von 100 000 RM auf das Los Nr. 162 560. Dieses Los wird in der ersten Abteilung in Achtellosen in der Provinz Brandenburg und in der zweiten Abteilung in Achtellosen in Württemberg gespielt.

Die neuen, herabgesetzten FORD-Preise:

FORD „Der Wagen für Jedermann" 4/21 PS, Typ Köln ..... statt RM 1990.- RM 1850.-

FORD-Limousine 4/21 PS, 2türig ..... statt RM 2350.- RM 2210.-

FORD-Standard-Cabriolet-Limousine, 4/21 PS .... statt RM 2350.- RM 2210.-

FORD-Cabriolet 2fenstrig, 4/21 PS ..... statt RM 3090.- RM 2950.-

FORD-Kastenwagen 4/21 PS ..... statt RM 2325.- RM 2185.-

FORD MOTOR CO. A.G. — KÖLN/RHEIN

MARCHIVUM

Baden

Der Autounfall bei Nußloch

Die Verletzten außer Lebensgefahr

Heidelberg, 13. Dez. Der Zustand der bei dem schweren Autounglück bei Nußloch Verletzten hat sich nicht weiter verschlimmert, so daß bei keiner der drei Personen unmittelbare Lebensgefahr besteht. Der am schwersten verletzte Kraftfahrer Odenwälder aus Weinheim hat bei dem Unfall übrigens nur ein Bein verloren.

Achtung Falschgeld!

Heidelberg, 13. Dez. Die Kriminalpolizei macht darauf aufmerksam, daß in letzter Zeit in verschiedenen hiesigen Geschäften falsche Zweimarkstücke sowie falsche Fünfzigpfennigstücke in Zahlung gegeben wurden. Vorsicht ist daher am Platze!

Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG

Heidelberg, 13. Dez. Für den in den Ruhestand getretenen Straßenbahndirektor Sprick wird der bisherige zweite Direktor Dr. Munke die Leitung der Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG übernehmen. Eine Neubesetzung der freigewordenen Stelle des 1. Direktors wird nicht vorgenommen.

Mathaisermarkt Schriesheim 1935

Schriesheim, 13. Dez. Der historische Mathaisermarkt, eines der großen Volksfeste an der Bergstraße, findet im kommenden Jahr am 24., 25. und 26. Februar statt. Der Markt soll noch weiter ausgebaut werden zu einem großen Volks- und Weinfest Nordbadens. Die Ausstellungen deutscher Erzeugnisse, der Pferdemarkt am 26. Februar, sowie die Reit- und Sprungübungen werden auch auf dem kommenden Mathaisermarkt ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

Neuer Oberrealschuldirektor

Tauberbischofsheim, 13. Dez. Gymnasialprofessor Dr. Gustav Mittelstraß, der als früherer Direktor der Salemer Schloßschule bekannt ist, wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1935 zum kommissarischen Direktor der hiesigen Aufbau-Oberrealschule ernannt. Professor Albert Mayer, der seit Ostern 1934 die Anstalt leitet, wurde zum gleichen Termin an die Liselotteschule in Mannheim versetzt, wo er bereits früher längere Zeit tätig war.

Neue Direktoren an Höheren Lehranstalten

Karlsruhe, 13. Dez. Zu Direktoren wurden ernannt: die Professoren Oskar Walzer vom Gymnasium Bruchsal am Gymnasium Tauberbischofsheim, Albert Hitz vom Gymnasium Karlsruhe am Gymnasium Wertheim, Dr. Rudolf Metz vom Gymnasium Heidelberg an der Oberrealschule Heidelberg, Gustav Merklein von der Oberrealschule Heidelberg an der Oberrealschule Lahr, Dr. Richard Daub von der Elisabethschule Mannheim an der Oberrealschule Schwetzingen, Dr. Otto Uebel von der Oberrealschule Mannheim an der Mädchenrealschule Heidelberg, Wilhelm Etzel von der Oberrealschule Mannheim an der Realschule Radolfzell. — Versetzt wurden in gleicher Eigenschaft die Direktoren Hermann Scharnke vom Gymnasium Wertheim an das Gymnasium Donaueschingen, Dr. Emil Ganter von der Mädchenrealschule Heidelberg an das Realgymnasium Freiburg.

Eingliederung der Kriegsfreiwilligen

Karlsruhe, 13. Dez. Die durch Anordnung vom 8. August 1934 für den Bereich des Landes Baden ausgesprochene Auflösung und das Verbot der Vereinigung ehemaliger Kriegsfreiwilliger Deutschlands, e. V., Sitz Berlin, wurde nach einer Bekanntmachung des Innenministers im Staatsanzeiger mit der Maßgabe aufgehoben, daß sich die Ortsgruppen in den Deutschen Reichskriegerbund „Kyffhäuser" (Kyffhäuser-Bund), e. V., eingliedern.

Von der Hochschule der Bildenden Künste

Karlsruhe, 13. Dez. Die Leitung der Hochschule der Bildenden Künste in Karlsruhe wurde mit sofortiger Wirkung dem Professor an dieser Hochschule, Otto Haupt, übertragen, der neben seiner bisherigen Amtsbezeichnung die Amtsbezeichnung „Direktor" führt.

Großfeuer äschert Anwesen ein

Heitersheim bei Freiburg, 13. Dez. Dienstagmorgen brach in der hiesigen Akkumulatorenfabrik „Franka" ein Großfeuer aus, dem das ganze Anwesen zum Opfer fiel. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die umliegenden Häuser zu schützen, was auch gelang. Die Brandursache ist unbekannt, der Schaden sehr beträchtlich.

Von den badischen Hochschulen

Freiburg, 13. Dez. Prof. Dr. Theodor Mayer an der Universität Gießen wurde zum ordentlichen Professor für mittelalterliche Geschichte an der Universität Freiburg ernannt.

Heidelberg, 13. Dez. Professor Dr. Hans Runge an der Universität Greifswald wurde zum ordentlichen Professor für Geburtshilfe und Gynäkologie und Direktor der Frauenklinik an der Universität Heidelberg ernannt.

Abbruch der alten Höllentallinie

Freiburg i. Br., 13. Dez. Der Abbruch der alten Wiehre-Höllentallinie hat begonnen. Zuerst kam die alte Güterbahnanlage zwischen Dreikönig- und Sternwaldstraße an die Reihe, und nun wird auch die Personenbahnhofsanlage erfaßt. Das Gelände wird vollständig eingeebnet. An der neuen Höllentallinie werden in den nächsten Tagen die neuen Masten für die elektrischen Fahrdrahtleitungen aufgerichtet.

Jubiläumsfeier in Augustenberg

Reden von Ministerpräsident Köhler und Direktor Herrmann

In unserer Dienstag-Abendausgabe berichteten wir in Wort und Bild eingehend über die Staatl. landwirtschaftliche Versuchsanstalt Augustenberg aus Anlaß deren 75jährigen Bestehens. Die bedeutsame Anstalt, die sich schon früh zu einer segensreichen Stätte entwickeln konnte, veranstaltete eine Jubiläumsfeier, über die wir nachstehend berichten.

(Eigener Bericht)

Durlach, 13. Dez. Zu der am Dienstagnachmittag veranstalteten Feier des 75jährigen Bestehens der Anstalt hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden. Man bemerkte unter ihnen u. a. Ministerpräsident Walter Köhler, Landesbauernführer Engler-Füßlin, die Ministerialräte Federle und Ullrich sowie zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Partei, SA und SS.

Nach einem Streichquartett von Beethoven, wirkungsvoll von einem Quartett der Polizeikapelle vorgetragen, ergriff

Ministerpräsident Walter Köhler

zur Begrüßungsansprache das Wort. Einleitend betonte er, daß die Tätigkeit einer Anstalt, die im stillen für das Wohl unseres Volkes arbeite, es verdiene, der Oeffentlichkeit bekanntgegeben zu werden. Ihr 75jähriges Bestehen schließe auch eine wechselvolle Geschichte des deutschen Volkes in sich ein. Sie habe so Aufstieg und Niedergang, Reichtum und Armut unseres Volkes miterlebt, von dem auch besonders der deutsche Bauernstand, für den die Anstalt arbeite, betroffen worden sei. **Das Schicksal des deutschen Volkes sei nicht zu trennen vom Schicksal des deutschen Bauern.** Nach langen Jahren des Niedergangs des deutschen Bauernstandes habe sich das deutsche Volk zu seiner Scholle zurückgefunden und stehe heute auf einem unerschütterlichen Fundament. Für die landwirtschaftlichen Schulen erwüchsen große Aufgaben, da wir uns auf den Raum beschränken müssen, in dem wir leben. Ihre vornehmste Pflicht sei es, die Verbindung zwischen der Wissenschaft und dem praktischen Bauerntum herzustellen und die wissenschaftlichen Erkenntnisse in das Bauerntum zur praktischen Anwendung hineinzuleiten. Mit der Erfüllung dieser Aufgabe leiste die Anstalt dem deutschen Volke einen großen Dienst. Sie solle aber auch dem Bauern helfen, damit er mehr produzieren könne. Das sei das erste Gebot der Stunde. Der Bauer müsse wissen, daß die Zeit kommen muß, in der Deutschland sich aus der eigenen Scholle selbst ernähre. Endlich könne die landwirtschaftliche Versuchsanstalt behilflich sein, seinen Betrieb rentabel zu gestalten. Sodann übermittelte der Ministerpräsident den Dank der badischen Regierung und endete mit einem Appell, alles daranzusetzen, um dem Bauern als Helfer und Berater zur Seite stehen zu können.

Hierauf hielt

Direktor Herrmann

die Festansprache. Nach einem kurzen Abriß der Geschichte der Anstalt erläuterte er sodann das Wirken, die Bedeutung und Gliederung der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg. Der Redner betonte nachdrücklichst, daß jeder, der zur Anstalt gehöre, wisse, daß diese zu Nutz und Frommen des Bauern geschaffen worden sei. Wenn die Anstalt bisher den ihr gestellten Aufgaben hätte gerecht werden können, so sei es vornehmlich den zuständigen Regierungsstellen zu verdanken, die der Anstalt jederzeit eine verständnisvolle Förderung hätten angedeihen lassen. Nach Dankesworten, die der badischen Regierung und dem Reichsnährstand galten, dankte der Redner auch seinen Mitarbeitern, von denen mancher zwei, drei und mehr Jahrzehnte an der Versuchsanstalt tätig ist. In seinem Schlußwort betonte er, daß jeder einzelne die Wichtigkeit des Bauerntums kenne, und auch wisse, daß der Führer zum Aufbau des neuen Deutschlands den Bauern als ersten Stand benötigte.

Im deutschen Bauern liege Deutschlands Zukunft.

Mit einem Gelöbnis, in der Versuchsanstalt für die Bauernschaft pflichtvollst zu arbeiten, und einem mit „Sieg Heil" sowie dem Gesang der Kampflieder schloß die eindrucksvolle Feier, an die sich ein Rundgang durch die verschiedenen Abteilungen der Anstalt anschloß.

Wann treten die neuen Steuergesetze in Kraft?

Karlsruhe, 12. Dez. Die Landesbauernschaft Baden teilt uns mit:

Ueber das Inkrafttreten der neuen Steuergesetze besteht in weiten Kreisen Unklarheit. Hinsichtlich der Steuergesetze, die die Landwirtschaft besonders interessieren, gilt folgendes:

1. Das Reichsbewertungsgesetz tritt am 1. Januar 1935 in Kraft. Die erste Einheitsbewertung nach diesem Gesetz findet statt auf den 1. Januar 1935. Neu- und Nachfeststellungen erfolgen erstmalig wieder auf den 1. Januar 1936.

2. Das neue Einkommensteuergesetz gilt erstmalig für die Einkommensteuerveranlagung für das Kalenderjahr 1934. Die Lohnsteuer wird nach dem neuen Gesetz von dem Arbeitslohn erhoben, der für die Zeit nach dem 31. Dezember 1934 gezahlt wird. Für diese Lohnzahlungen sind Ehestandshilfe und Abgabe zur Arbeitslosenhilfe nicht mehr einzubehalten.

3. Die Vermögenssteuer wird für das Rechnungsjahr 1935 noch nach den bisherigen Bestimmungen erhoben. Das neue Gesetz gilt erst ab 1. April 1936 unter Zugrundelegung der auf den 1. Januar 1935 festgestellten Werte.

4. Das neue Umsatzsteuergesetz tritt am 1. Januar 1935 in Kraft und trifft alle seit diesem Tage getätigten Umsätze.

5. Die Bestimmungen des neuen Erbschaftssteuergesetzes gelten für Erwerbe, für die die Steuerschuld nach dem 31. Dezember 1934 entsteht.

6. Das neue Bürgersteuergesetz findet erstmalige Anwendung auf die Bürgersteuer, die für das Kalenderjahr 1935 erhoben wird.

7. Vom Steueranpassungsgesetz tritt am 1. Januar u. a. die Bestimmung in Kraft, daß bei Reichssteuern Verzug- (bisher 12 Proz.) und Aufschubzinsen (bisher 5 Proz.) nicht mehr erhoben werden, bei Einkommen-, Körperschaft-, Vermögen- und Umsatzsteuer auch keine Stundungszinsen (bisher 5 Proz.). Bei anderen Steuern (z. B. Grunderwerb-, Erbschaft- und Kapitalverkehrssteuern) werden, sofern nicht das Finanzamt im einzelnen Falle zinslose Stundung bewilligt, Stundungszinsen erhoben. Ihre Höhe bestimmt das Finanzamt, unter Berücksichtigung der jeweiligen Lage des einzelnen Falles.

Die Liste der säumigen Steuerzahler wird erstmalig im Frühjahr 1936 aufgelegt; in die erste Liste werden aufgenommen, wer am 1. Januar 1935 mit Steuerzahlungen aus der Zeit vor dem 1. Januar 1935 rückständig ist oder wer es im Jahre 1935 zu einer zweiten Mahnung kommen läßt.

Für deutsche Kultur und Erziehung

Eine Kundgebung der Westmark in Zweibrücken

Neustadt a. d. Hdt., 13. Dez. Am Samstag, den 15. Dezember, und Sonntag, den 16. Dezember, findet in Zweibrücken eine große Kundgebung für deutsche Kultur und Erziehung in der Westmark statt. Die Tagung ist veranstaltet vom Gaukulturamt und dem nationalsozialistischen Lehrerbund, Gau Pfalz, sowie der NS-Kulturgemeinde, Gaudienststelle Pfalz/Saar. Sie soll ein Ausdruck des lebendigen Kulturwollens der Westmark und ein Zeugnis dafür sein, daß die Kulturarbeit auf dem Lande nicht ohne die innere Mitwirkung des deutschen Lehrers und Erziehers zu denken ist.

Als Auftakt der Veranstaltungen findet am Samstagabend 8 Uhr im Stadttheater Zweibrücken ein Gastspiel des Stadttheaters Saarbrücken statt mit der Aufführung des Schauspiels „Die Heimkehr des Matthias Bruck" von Sigmund Graff, wozu Gaukulturwart Kölsch die Eröffnungsansprache halten wird. Die Künstler des Saarbrücker Stadttheaters nehmen damit erstmals wieder die auch früher gepflegte Tradition auf, an der pfälzischen Westgrenze zu gastieren.

Am Sonntagvormittag finden die Sondertagungen für Kultur und Erziehung statt und zwar um 9,30 Uhr im Stadtsaal Zweibrücken eine Tagung sämtlicher pfälzischer Kulturwarte und Fachreferenten, außerdem der Obleute der Ortsmusikerschaften, der Reichskammer der bildenden Künste und des Schriftstellerverbandes, sowie der Obleute der NS-Kulturgemeinde. Das Hauptreferat auf diesen Veranstaltungen hält Gaukulturwart Kölsch. Um 10,3 0Uhr findet im Nebensaal der Festhalle eine Tagung der Obleute des pfälzischen NS-Lehrerbundes statt unter der Leitung von Schulrat Wambsganß.

Nachmittags 3 Uhr beginnt im großen Saal der Festhalle die eigentliche Kundgebung der deutschen Erzieher der Westmark, wozu Reichserziehungsminister Rust und Kultusminister Schemm als Redner gewonnen sind. Die künstlerische Umrahmung hat das Landessymphonieorchester für Pfalz und Saargebiet sowie ein Sprechchor vom Landestheater für Pfalz und Saargebiet übernommen.

Polizei und Volksgemeinschaft

Zum „Tag der deutschen Polizei" am 18. und 19. Dezember

Karlsruhe, 13. Dez. Der badische Innenminister hat soeben einen Runderlaß an alle Polizeidienststellen und die Landeskommissäre herausgegeben, der den Aufruf des Reichsinnenministers zum „Tag der deutschen Polizei" enthält und sich darüber hinaus mit der Gestaltung des Tages in Baden befaßt.

Wie in ganz Deutschland, so soll auch in Baden die gesamte Polizeibeamtenschaft am 18. und 19. Dezember ihre Verbundenheit mit dem Volke bekunden. Zu diesem Zweck stellt sich die Polizei an den genannten Tagen ganz in den Dienst des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes. Zur Mitwirkung an der wirkungsvollen Ausgestaltung sind die Polizei-Kapellen, Polizei-Sängervereine und Polizei-Sportvereine berufen. Die Erlöse aus den Veranstaltungen dieser Vereinigungen sollen ebenso wie die voraussichtlich von der NS-Frauenschaft und dem Bund Deutscher Mädchen durchgeführten Sammlungen anläßlich der durchgeführten Platzkonzerte dem Winterhilfswerk zufließen. In dem genannten Erlaß hat der badische Innenminister die im Aufruf des Reichsinnenministers enthaltene Anregung zur Speisung der Kinder bedürftiger Volksgenossen durch die Polizei aufgegriffen und die Dienststellen ersucht, die Speisung nach Möglichkeit durchzuführen.

Einen besonderen Ausdruck der Verbundenheit der Polizei mit den notleidenden Volksgenossen soll die Pfundspende der Polizeibeamtenschaft darstellen. Sie soll am Tag der deutschen Polizei beweisen, daß trotz des oftmals harten Dienstes auch der Polizeibeamte ein Herz für die Not zahlreicher Volksgenossen hat.

Zum Schluß weist der badische Innenminister darauf hin, daß eine Sammeltätigkeit durch Angehörige der uniformierten Polizei und Gendarmerie in Uniform nicht stattfindet, aber dessen ungeachtet der Gedanke der Volksgemeinschaft durch größte Hilfsbereitschaft im Dienste des Winterhilfswerks in die Tat umgesetzt wird.

Pfalz

Das Kind an der Häckselmaschine

Bruchweiler, 13. Dez. In einem unbeachten Augenblick machte sich das fünfjährige Söhnchen der Familie Wilhelm Hemmer in der elterlichen Scheune an der Häckselmaschine zu schaffen, wobei es die linke Hand in das Gerät brachte und sich fast die ganze Hand oberhalb des Handgelenks durchschnitt. Nach der ersten ärztlichen Hilfe wurde das Kind in das Landauer Krankenhaus übergeführt.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 765, Kälber 820, Schweine 2374. Marktverlauf: Rinder und Schweine langsam, Kälber mittel. Preise: Ochsen 37, 31—36, 26—30; Bullen 34—35, 28—33, 25—27; Kühe 29 bis 32, 24—28, 18—23, 11—17; Rinder 37—40, 31—36, 25—30; Kälber 48—51, 42—47, 36—41, 25—35; Schweine 51—53, 49—53, 47—53, 44 bis 50.

Freiburger Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 115, Kälber 173, Schafe 37, Schweine 464. Marktverlauf: Rinder und Schweine langsam, Kälber mittel. Preise (hier, bei handelt es sich nur um Spitzenpreise): Ochsen 24—39; Bullen 23—37; Kühe 11—35; Rinder 27—43; Kälber 38—48; Schweine 50 bis 53; Schafe 34—40.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 116, Kälber 191, Schweine 437. Marktverlauf: Rinder mittel, Kälber und Schweine langsam. Preise: Ochsen 31—33, 28 bis 30; Bullen 33—35, 30—32, 26; Kühe 24—28, 20—23, 15—19, 12—15; Rinder 36—38, 33—35, 30—32; Kälber 43—45, 39—40, 35—38; Schweine 53, 50—53; Sauen 45—49.

Stimmungsbericht aus Baden

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war bei allen Gattungen etwas zu groß. Das große Angebot an Wild und das warme Wetter haben das Fleischgeschäft nicht angeregt. Spitzentiere konnten gut abgesetzt werden, während mittlere Qualitäten vernachlässigt waren. Sehr wenig Nachfrage bestand nach Kühen und Bullen. Für den nächsten Markt sollten nur gute, junge Tiere aufgetrieben werden, denn der Weihnachtsmarkt verlangt nur gute Fleischtiere und kein Wurstvieh. Bei den Schweinen fehlt es immer noch an fetten Tieren, die mittleren und geringen Qualitäten wurden reichlich angeboten. Es ist zu erwarten, daß anfangs des neuen Jahres das Angebot an Schweinen erheblich zunimmt. Die Bauernschaft muß ihre Ware bei Großvieh und Schweinen in Zukunft gut ausmästen, nur dann werden Spitzenpreise erzielt werden.

Berliner Schweinemarkt

Auftrieb: 16 392. Marktverlauf ruhig. Preise: 50—51, 47—49, 47—50, 44—48, 42—44, 38—40; Sauen 44—45, 40—43.

Hamburger Schweinemarkt

Auftrieb: 7368. Marktverlauf: ruhig. Preise: 49—51, 47—50, 46—49, 43—46, 40—44; Sauen: 46, 36—45.

Am 24. Dezember wäre es zu spät...

erledigt deshalb eure Weihnachtseinkäufe so bald als möglich.

MARCHIVUM

Mannheim

Daten für den 13. Dezember

1250 Friedrich II. von Hohenstaufen, römisch-deutscher Kaiser, zu Florentine gestorben (geboren 1194).
1769 Der Dichter Christian Gellert in Leipzig gestorben (geboren 1715).
1816 Der Ingenieur Werner v. Siemens in Lenthe bei Hannover geboren (gestorben 1892).
1830 Der Maler Franz v. Lenbach in Schrobenhausen in Oberbayern geboren (gestorben 1904).

Ein Mannemer hofs Wort

Die Tretomobilischde

Die Radfahrer sin en Naggel zu meim Sarg. Wisse Se, ich kann felwer radfahre, awwer ich hab's wenigschdens nit grad in de Breete Schdrooß gelernt, daß aa recht viel zugucke misse. Wann ich awwer als ään seh, wo uff em Rad sitzt und nit radfahre kann, dann schdeigt mer doch die Gall. Wie ich do neilich iwwer die Schdrooß will, kummt in heller Karrier e Radlerin ums Eck gsaust, un kaum hot se mich gsehe, do fahrt se aa schun mit hellem Gequietsch an meine neie Biggelfalte hoch. No, no, Frollein, sach ich, kenne Se dann nit schelle, wann Se ums Eck wolle? Ha doch, määnt se, schelle kann ich schun, awwer nit radfahre. Ha, do lerne Se doch erschter, eh Se die Leit in Gfahr bringe, hanw ich räsonniert. Hett ich liewer nix gsacht, jetzt muß ich se jeden Dach radfahre lerne.

Mehrschdens wärre se aach glei batzich. Wie ich emol zu ään was gsacht hab, weil er mer iwwer mei Lackschuh gfahre is, do secht er: „Liewer Herr, ich fahr schun zehn Johr Rad!" „Määne Se, damit könnte Se mer imponiere", hanw ich do geweitert, „ich laaf schun fünfezwanzich Johr zu Fuß".

Awwer am schlimmschde sin noch die Beckerborsche, wo morgends uff em Trotiwaa Kunschtradfahre üwe, als hette Se e Zirkusnummer zu lerne. Un die Flosse schtreckt aa kääner naus, wann er ums Eck will. Erschter fahre se ääm iwwer de Haufe un dann saache se, mer hett nit uffgebaßt. Ich bin norre froh, daß die Planke verbreitert werre. Do kammer doch jetzert zu vert newernanner vun de ännde Drehscheib bis zur annere fahre un braucht nit abzuschdeige. Un meeglichst päärlesweis umschlunge, daß die Autos hinnedran aa was zu duppe hawwe.

Ja, die Radler, sin arg beliebt beim Publikum, weil se immer Schdoff for Unnerhaltung un Grund for Uffläuf gewe. Ich hab awwer doch liwwer mein Rad in de Keller gschdellt, daß ich nit aa noch zu de Radfahrer gerechnt werr — sunscht schellt mer de ganze Daach 's rechte Ohr.

Dr. K. B.

Achtung, Abstimmungsberechtigte!

Wie uns der Bund der Saarvereine, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, mitteilt, muß jeder Abstimmungsberechtigte bis zum 15. Dezember 1934 im Besitze seines Passes sein. (Der rote Saarpersonalausweis gilt nicht) Die Karte mit der vorläufigen Nummer ist bei der Antragstellung des Passes mitzubringen. Ueber alle Fragen erteilt der Bund der Saarvereine, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, Geschäftsstelle Mannheim, D 4, 1, Auskunft.

70 Jahre alt. Am heutigen 13. Dezember kann Herr August Hubschneider, Riedfeldstraße 33, seinen 70. Geburtstag feiern.

84. Geburtstag. Seinen 84. Geburtstag begeht heute, 13. Dezember, Herr Nikolaus Stumpf, Mannheim-Waldhof, Fichtenweg 22, in geistiger und körperlicher Frische.

Der letzte Schliff ...

Unsere „Weihnachtsgutsel" sollen nicht nur gut schmecken, sondern auch schön aussehen

Der anonyme Brief

Welche Gefühle mögen wohl in der Seele eines Menschen vorgehen, der einen anonymen Brief bekommt, in dem man sein Liebstes oder seinen Freund anklagt, beleidigt oder gar beschimpft? Und was für Menschen mögen es sein, die imstande sind, mit leichtfertiger Hand in das Glück eines Fremden oder Bekannten hineinzugreifen?

Sicher wird der Empfänger zuerst voller Empörung den Brief zerreißen und ihn in den Papierkorb befördern, doch langsam schleicht sich das Mißtrauen an ihn heran: Wie, wenn der Schreiber doch recht hätte? Es läßt ihn nicht mehr los und bedrängt seine Tage und Nächte. Er will nicht mißtrauen, aber wie von unsichtbaren Banden gezogen umlauert es ihn. Er sucht aus Blicken, Worten und Handlungen etwas zu deuten, was ihm sonst nie in den Sinn gekommen wäre. Wenn das Geschick gnädig mit den Betroffenen verfährt, bekommen sie einen ordentlichen Denkzettel, und alles ist wieder sonnenklar und rein zwischen ihnen. Aber es gibt auch sehr böse Fälle, in denen der unschuldig verdächtigte Partner so tief enttäuscht wurde durch den Mangel an Vertrauen, daß sich der frühere Zustand nicht wiederherstellen läßt. Wo kein Vertrauen ist, ist auf die Dauer auch keine Liebe... Darum sollten alle Menschen sich die Mahnung zu Herzen nehmen: „Anonyme Briefe sind unsauber, es gibt keine Entschuldigung dafür, daß man ihren Worten glaubt". Er muß schleunigst in den Papierkorb. Wer seinen Namen nicht unter einen sogenannten guten Rat setzen kann, ist unser Feind, den wir nicht anhören wollen und dürfen.

Vernünftiger Vogelschutz tut not!

Der Winter steht wieder vor der Türe, und alle Menschen mit einem Herz im Leibe denken dabei an die hungernden und frierenden Vögel. Bei der nun einsetzenden Vogelfütterung muß aber vor falscher Rücksicht auf den Sperling gewarnt werden. Wohl kann auch er Spatz bereiten und wohl vertilgt auch er viel Ungeziefer an unseren Obstbäumen. Er ist aber der „communis" unter den Vögeln, und wenn er durch die Winterhilfe der Menschen Körnerfutter genug bekommt, werden ihm die Larven und Insekten an den Borken unserer Bäume Nebensache. Er beansprucht am meisten von dem, was wir streuen, um in erster Linie den wertvolleren Singvögeln zu helfen, und er verdrängt auch die, denen wir helfen wollen. Jeder Vogel braucht seinen bestimmten Lebensraum, und der Raum, den der Spatz für sich behauptet, ist für einen anderen Vogel verloren. Jede Rücksicht auf den Sperling bedeutet also eine Härte gegen andere wertvollere Vögel. Letztere danken uns unsere Fürsorge im Winter durch frohen Gesang und Vertilgung von ungezählten Insekten im kommenden Frühjahr und Sommer. Der Spatz dankt uns dadurch, daß er die Singvögel verdrängt und im kommenden Sommer unsere Landwirte um ihre Ackerfrüchte bestiehlt. Die Bauern klagen mit Recht über die Sperlingsplage und erwarten Abhilfe von den Behörden. Die beste Abhilfe kann aber die Bevölkerung schaffen, indem sie sich etwas mehr Härte gegen den Sperling zulegt. Die meiste Fürsorge müssen wir den verschiedenen Meisenarten zuwenden, und hier haben wir es in der Hand, diese so zu füttern, daß der Spatz nichts davon abbekommt. Trotz seiner Frechheit fliegt der Spatz nämlich keinen Futterkasten an, der mit Glas so umrahmt ist, daß er von unten her zum glasumrahmten Futtertrog gelangen muß. Er geht auch an keine Futterstelle, die schaukelt. Die Meisen dagegen suchen gerade derartige Futterstellen auf. Am besten füllt man eine halbe Kokosschale oder ein ähnliches Kästchen mit einer warmflüssigen Mischung von ungesalzenem billigen Fett und Körnern und läßt einen kleinen Holzstab aus dem Futter vorstehen und hängt nach dem Erstarren des Fettes diesen Futterkasten mit der Füllung nach unten an einer frei spielenden Schnur oder Kette auf. Es ist zu possierlich, wenn die Meisen dann an den Städchen hängen und sich ein Korn um das andere herunterholen, als daß jemand keinen Spaß daran finden könnte.

Niemals soll gesalzenes Fett verwendet werden, weil die Vögel sonst starken Durst bekommen und aus Trinkwassermangel häufig zugrundegehen. Die Amsel ist uns ein wertvoller Vogel, wenn sie aber überhand nimmt, dann wird sie auch eine Gefahr, insbesondere für unsere Beerenobstkulturen. Die Erfahrung lehrt, daß genug von ihnen ohne unser Zutun auch den strengsten Winter überdauern. Den Sperling aber müssen wir bekämpfen. Auszurotten ist er ohnehin nicht.

Fachprüfung für Bilanzbuchhalter

Seit Jahren werden von den Reichsberufsgruppen der Angestellten in den größten Städten des Reiches Prüfungen für Bilanzbuchhalter durchgeführt. Solche Prüfungen fanden bisher u. a. in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., München mit außerordentlich großem Erfolg statt. Durch diese Prüfungen wird den Buchhaltern die Möglichkeit gegeben, in höhere Stellungen aufzurücken. Die Bewerber haben sich auf dem Gebiete des Buchhaltungs- und Bilanzwesens sowie der in Betracht kommenden Nebengebiete einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Von den Prüflingen werden insbesondere auch Kenntnisse verlangt, die auf allgemein wirtschaftlichem Gebiet liegen.

Die Anforderungen sind ziemlich groß, da mit der Prüfung selbst eine ganz bestimmte Auswahl getroffen werden soll.

Es besteht die Möglichkeit, daß im April nächsten Jahres in Mannheim eine Fachprüfung durchgeführt wird. Es ist notwendig, festzustellen, wie groß der in Frage kommende Teilnehmerkreis ungefähr sein wird.

Interessenten wollen sich daher umgehend auf der Geschäftsstelle der Reichsberufsgruppen der Angestellten in Mannheim, C 1, 10/11, Zimmer 13, melden. Dort werden auch die genauen Prüfungsbestimmungen gegen ein Entgelt von 30 Pfg. abgegeben.

Todesfall. Professor Stephan Dauß, eine in den Kreisen der badischen höheren Schulen weit bekannte Persönlichkeit, ist in Neu-Ulm an der Donau gestorben. Er studierte Mathematik und Physik in Heidelberg und wirkte viel Jahrzehnte als Lehrer an den Oberrealschulen in Mannheim, seiner Vaterstadt, ferner in Baden-Baden und Heidelberg. 25 Jahre lang gehörte er dem Vorstand des Badischen Philologenvereins an.

Ein Standardwerk deutscher Musikwissenschaft

Musiklexikon von Professor Dr. Hans Joachim Moser (1934), in Leinen 20.— RM., in Halbfranz 25.— RM. Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg.

Nun liegt also, gerade noch rechtzeitig zum Weihnachtsfest, das Musiklexikon des ausgezeichneten Fachgelehrten vor uns. Es ist in den vergangenen zwei Jahren lieferungsweise erschienen und wurde im Oktober 1934 endgültig vollendet. Man merkt dem Band sogleich an, daß Moser nicht etwa im Sinne hat, den alten „Riemann" zu ersetzen, dessen Neuausgaben inzwischen zwei Bände füllen. Der neue Moser umfaßt etwa 1000 Seiten. Das heißt für den Autoren strengste Auswahl nach den Gesichtspunkten: Nichts Wichtiges auslassen, nichts Entbehrliches bringen. Man kann sagen, daß dies dem Autor in mustergültiger Weise geglückt ist.

H. J. Moser, der Verfasser, ist einer unserer vielseitigsten Musiker und Musikwissenschaftler. Ein durchaus künstlerisch veranlagter Mensch, ein warmherzig-menschlicher Künstler. Dazu ein Gelehrter von Rang. Wer anders kann berufen sein, dem neuen deutschen Volke ein neues Musiklexikon zu schenken?

Die mehr berichtenden Artikel zeugen von einem erstaunlichen Wissen, das, wo es bereits Allgemeingut der Fachleute ist, stets in neuartiger, knappster, treffendster Formulierung dargeboten wird, während die kritischen Beiträge von einem erhabenen weitsichtigen Standpunkt zeugen, der von Charakter, Wissen und Verstandesschärfe in gleichem Maße gespeist ist. Man schaue daraufhin Abfassungen wie die folgenden an: Bei Bach, der in weltlichen Kantaten derb-fröhliches Barock, in den Instrumentalsuiten zierfames Rokoko schreibt, brechen alte gotische Mystikerströme auf, sobald er auf der Orgelbank oder für's Kantorenpult schafft... Bachs Schreibweise ist — im Vergleich zu dem mehr italienisch-durchsichtigen und volksmäßig-lapidaren Stil seines Zeitgenossen Händel mehr nordisch kompliziert, kontrapunktisch vielstimmig verwickelt, ornamental bis ins Feinste durchgegliedert, von gestuftester Geistigkeit, dabei pietistisch inbrünstig, die Linie bis zu barocker Geistigkeit ausschwellend ... Beethovens Sonderstellung unter den Großmeistern der Musik beruht wohl vor allem in der vollbewußten Höchstverantwortlichkeit des Individuums, die ihn — obgleich er nur selten zum ausgesprochenen Programm-Musiker wird — gleich Goethe sein Schaffen als das Bekenntnis persönlichsten Menschentums betrachten läßt. Trotzdem verfällt er nie in Selbstbespiegelung eines biographischen Einzelfalles, sondern versteht sein Erlebnis soweit zu allgemeingültiger Idee im Sinne Platos und sein sittlich-künstlerisches Wollen so zur kantischen Maxime für die ganze Menschheit emporzuläutern, daß er als größter tonkünstlerischer Vertreter des klassischen Idealismus vor uns steht. ... Mozart vereint jugendliche Schüchternheit mit holdem Ueberschwang, Nachdenklichkeit und ironischen Spott mit vorstürmender Leidenschaft, Keuschheit mit Sinnlichkeit, Schwermut mit Verklärung ... Wie Goethe ein durstiger Nachformer aller Lebenswirklichkeit, benutzt der so bürgerlich erscheinende „Kapellmeister Mozart" die formalhaft verwelschte Tonsprache seines Halbjahrhunderts, aber hinter deren scheinbar typisierenden Glätte lugt allenthalben sein deutscher Individualismus scharf hervor, und seine Dämonie erleuchtet letzte menschliche Hintergründe...

Derartige Beispiele ließen sich tausende anführen. Mit großer Anschaulichkeit ist alles Abstrakte und Wissenschaftliche dargestellt. Alles hat eine Form, deren Verständnis gerade dem Musikliebhaber entgegenkommt. Ein konsequent durchgeführtes Abkürzungssystem (Musikwissenschaft = MW, Kapellmeister = Kplm usw.) für häufige Wörter ist nicht zuletzt an der Wahrung der so wichtigen Einbändigkeit des Werkes beteiligt.

Dies ist das Musiklexikon unserer Zeit, ein künstlerisch-wissenschaftliches Denkmal des neuen deutschen Idealismus. Es gehört in die Hand eines jeden, der irgendwie zur Musik eine Beziehung hat.

H. E.

Wie wir den Film sehen

Capitol:

„Der schwarze Walfisch"

So nennt sich eine kleine Hafenschenke, die in diesem Film zum Mittelpunkt einer Handlung wird, die in ihrer ganzen Art und Anlage große Aehnlichkeit mit dem früher gezeigten „Goldenen Anker" aufweist.

Hier wie dort treibt eine große Sehnsucht nach dem Meere den jungen Schenkenbesitzerssohn Martin, an dem sein Vater mit großer Liebe hängt, in die Ferne. Er läßt seine Braut Fanny zurück, die ein Kind erwartet und da Martin nichts von sich hören läßt, schließlich zum Schutz ihrer Frauenehre einem älteren, ehrsamen Bürger die Hand zum Ehebunde reicht. Der Vater, der seit der Ausfahrt des Sohnes seine ganze Liebe Fanny und dem Kinde zuwendet, setzt sich gegen diese Heirat lange zur Wehr, stellt sich aber dann, als Martin unerwartet zurückkehrt und seine frühere Braut und sein Kind zurückfordert, auf die Seite des Gatten und läßt schweren Herzens den Sohn wieder in die Fremde ziehen.

Eine gemütvolle, hochanständige Handlung, von außerordentlicher Eindruckskraft. Wendhausen hat hier gezeigt, was ein tüchtiger Regisseur vermag.

Aus der famosen Typensammlung ragt vor allem als Wirt und Vater Emil Jannings hervor. Er füllt diese Rolle ganz aus mit seiner großen Kunst. Sein Charakterspiel, das derb-gütige, liebevolle, gemischt mit seiner Komik, wirkt imponierend echt. Als Fanny lernen wir Angela Salloker kennen, ein Filmneuling von starker Einfühlungsfähigkeit. Franz Nitlisch, als Ausreißer Martin, zeigt den jungen Menschen mit seiner geteilten Leidenschaft schlicht und glaubhaft.

Das ganze ein Filmwerk, das allseitige Zustimmung finden dürfte.

K.

Sonderbare Gerüchte!

Kommt Hans Albers nach Mannheim?

Seit vorgestern schwirrt durch Mannheim das Gerücht, daß der Filmschauspieler Hans Albers anläßlich der Aufführung seines Filmes „Peer Gynt" nach Mannheim komme. „Er kommt bestimmt" behaupten die einen rundweg, und die andern schütteln ungläubig den Kopf: „Warum soll er gerade nach Mannheim kommen, was soll er hier tun"?

Die vielen Anfragen, die bei uns einlaufen, können wir leider nicht beantworten, weil wir noch nichts wissen. Auch möchten wir niemanden enttäuschen, indem wir verkünden, Hans Albers trifft dann und da in Mannheim ein, und später wird nichts daraus. Vorläufig kann man nichts sagen, man kann nur abwarten ...

MARCHIVUM

Große Strafkammer

Der Tod auf der Straße

Das Mannheimer Schöffengericht hatte unterm 30. Oktober dieses Jahres den 24 Jahre alten Kraftwagenführer Adolf Müller aus Mannheim wegen fahrlässiger Tötung in zwei Fällen und fahrlässiger Körperverletzung in einem Fall, sowie Uebertretung der Kraftfahrordnung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt, gegen welches Urteil Müller Berufung einlegte.

Gestern hatte sich die Große Strafkammer des Landgerichts Mannheim (Vorsitz: Landgerichtsrat Dr. Petters) als Berufungsinstanz mit der Angelegenheit zu befassen.

Es handelt sich um den Unglücksfall am 23. August dieses Jahres, mittags 12 Uhr, in der Käfertaler Straße, an der Wohlgelegenschule, wobei der Motorradfahrer Heinrich Renninger, aus der Bibienastraße kommend, bei einem Zusammenstoß mit Müller auf der Straßenkreuzung getötet wurde, der überschlagende Kraftwagen des M., ein schwerer Chevreaulet, die auf dem Gehweg stehende Ehefrau Emilie Büchler unter sich begrub und sie ebenfalls tödlich verletzte.

Das Schöffengericht war seinerzeit zu diesem Urteil gekommen, von der Auffassung ausgehend, daß, obwohl die Hauptschuld bei dem Getöteten R. liege, auch M. die nötige Vorsicht außer acht gelassen habe und als mitschuldig anzusehen sei. Auch er hätte vor der Straßenkreuzung die Geschwindigkeit seines Fahrzeuges vermindern müssen, um einen Zusammenstoß nach Möglichkeit zu verhindern.

Außer dem Sachverständigen, Dipl.-Ingenieur Meyer, war jetzt auf Veranlassung des Verteidigers RA. Dr. Jander) als zweiter Sachverständiger Zivilingenieur Willy Ott erschienen, der mit einem Wagen der gleichen Type die Strecke fuhr. Auch dieser Sachverständige schätzt die Geschwindigkeit des Kraftwagens auf 30 Kilometer, während der Motorradfahrer mit mindestens 45 Kilometer gefahren sein müsse. Als der allein schuldige Teil müsse hier R. angesehen werden.

Dr. Jander beantragte Freisprechung.

Die Große Strafkammer hob das Urteil des Schöffengerichts auf und sprach den Angeklagten frei.

Sind die Folgen voraussehbar und der Kraftfahrer läßt die nötige Sorgfalt außer acht, liegt Fahrlässigkeit vor, in diesem Falle war aber die Voraussehbarkeit zu verneinen.

Nach der Kraftfahrordnung hatte Müller in der Käfertaler Straße doppeltes Vorfahrtsrecht, 1. ist diese Straße Hauptverkehrsstraße und 2. ist er von rechts gekommen. Der Motorradfahrer, aus der linken Seitenstraße kommend, hatte eine größere Sorgfaltspflicht. Er mußte damit rechnen, daß er bei unvorsichtigem Fahren einen Zusammenstoß herbeiführen kann. Da jene Stelle verhältnismäßig übersichtlich ist, konnten sich beide Fahrer eine ganz erhebliche Zeit vorher schon sehen, was zu dem Ergebnis führt, daß der Angeklagte keine Verpflichtung hatte, seinerseits die Geschwindigkeit erheblich zu verringern. Er brauchte auch zweitens nicht mit einer Unbesonnenheit des anderen Fahrers zu rechnen, die (wie in diesem Falle) vollkommen aus dem Rahmen des Alltäglichen springt. Mit einem solch leichtsinnigen Verhalten des R. zu rechnen, könne dem Angeklagten nicht zugemutet werden, das ginge über die Sorgfaltspflicht des Kraftwagenführers hinaus. — Weil also der Erfolg nicht voraussehbar war und deshalb Fahrlässigkeit nicht vorliege, war auch die Schuldfrage zu verneinen. — Ein Verstoß gegen die Kraftfahrordnung liege ebenfalls nicht vor. Nach Ansicht zweier Sachverständiger sei die Geschwindigkeit nur 30 Kilometer gewesen und schon seit längerer Zeit würden 35 Kilometer stillschweigend geduldet werden. Auch hier war M. freizusprechen.

Das Winterturnier im Mannheimer Schachklub

3. Runde um die Stadtmeisterschaft

Wenn man sich Montag- oder Donnerstagabend in den Schachräumen der „Harmonie" umsieht, trifft man allenthalben auf ernste Gesichter, den Blick aufs Brett gesenkt, auf die von dem Willen der Spieler gelenkten Figuren. Eine fast völlige Stille wird nur von dem regelmäßigen Ticken der Turneruhren durchbrochen. Was bewegt nun unsere Turnierkämpen dazu, mit einer Beharrlichkeit und einem Eifer sich zu umkleiden, der sonst bei freien Partien oder gar im Blitzspiel einem Frohsinn und gutmütig-geistreichen Wortspielen Platz macht? Um was geht es denn eigentlich? Um Geld oder Macht? Nur, lieber Leser, um eines: einem tiefgründigen Kampfspiel etwas von seinem Wesen abzulauschen und dabei eine möglichst gute Figur zu machen! Das kann allerdings nur der ernste Turnierkampf bieten.

In der 3. Runde lieferte Glas gegen Nonnenmacher eine prächtige, von aggressivem Geist getragene Partie und beendete sie mit einem durchschlagenden Läuferopfer. Ganz anders gewann Hartmann gegen Dr. Schandalik. Auch er baute sich eine offensive Stellung auf, aber Schandalik verteidigte sich sehr gut und verlor nur im Bestreben, ein ausgeglichenes Endspiel noch zu entscheiden. Müller brauchte gegen Dr. Staeble nur ein inkorrektes Bauernopfer anzunehmen, worauf die Schwächen der zu scharf angelegten Stellung ihm den Sieg nicht mehr schwer machte. Heinrich gewann gegen Knörzer, indem er einen mit schlauer Absicht in seinem Gelände herumirrenden Springer durch einen einfachen Zwischenzug ohne ihm zugedachte Nachteile doch noch eroberte. Hönig schlug Kühner, Sotta Kaemmer. Patschke opferte gegen Mosser einen Bauern, ohne ersichtlichen Vorteil zu erhalten und büßte durch eine Verrechnung einen Turm ein. Fleißner war frei.

Stand nach der 3. Runde: Glas und Müller 3, Hartmann, Hönig, Mosser 2, Fleißner und Heinrich 1½ (aus 2), Sotta 1 (aus zwei Partien) usw.

2. Klasse: Für Mittelstädt springt Kölsch ein und wird die ersten Runden baldigst nachholen. Mantel befestigte seine führende Position mit einem Sieg über Lauser, Zettelmeyer schlug H. Frei, Rabeneick nach einem hübschen Endkampf H. Walter, Gutjahr Berlinghof, Baus Moog, Blümmel Mayer, Schmid W. Walter. Die Partie F. Kohlmüller-Wisznat endete remis. A. Kohlmüller — Woldenberger und Kölsch — Sturm wird in dieser Woche zu Ende geführt.

Stand der Spitze nach der 3. Runde: Baus, Gutjahr, Mantel 3, Blümmel 2½, F. Kohlmüller, Lauser, Rabeneick, Wisznat 2.

Scharfe Kämpfe um die alleinige Führung in der 3. Klasse! In der Gruppe A ist augenblicklich Gemming an der Spitze mit 3 Punkten (aus 3 Partien), dichtauf aber schon Pfeifer 2½, Späth und Tomson 2, Krotz 1½.

Beilke, Junghans und Wirges führen mit je 3 Punkten die Gruppe B an. Die Konkurrenz lautet: Heger 2½, Albert 2. Es ist ja auch für die anderen noch Zeit. Kaum ein Viertel der Runden sind beendet!

Ein buntes Bild bietet die 4. Klasse mit ihren 24 Teilnehmern! Friedmann und Schmidt mit je 3 Punkten eröffnen die Reihe. Mit 2½ Zählern folgen Beck, Debach, L. Mayer, Emig und Egger 2, v. Szomoggyi und Storz 1½ und eine Hängepartie. H. H.

Weihnachtsfeier der Eintracht Aurelia

Mit einer stimmungsvollen Vortragsfolge überraschte der Gesangverein Eintracht-Aurelia, der zu seiner Weihnachtsfeier in das Wartburg-Hospiz eingeladen hatte. Die stattliche Sängerschar unter der umsichtigen Leitung des Chormeisters Gund brachte als Auftakt die „Vesper" von Beethoven wirkungsvoll zum Vortrag. Nach dem Vorspruch, vorgetragen von Frl. Hähnle, erfolgte die Begrüßung durch den Vereinsleiter, der die Bedeutung des Abends hervorhob und anschließend die Ehrung verdienter Sänger vornahm. Besonders herzlich begrüßte er Ehrenchormeister Winder, der über vierzig Jahre die musikalische Leitung des Vereins mit großem Erfolg in Händen hatte. Für 15jährige Aktivität erhielten die Sängerkameraden Georg Dörsam, Jakob Rinkert, Karl Hertner und Camille Eisengrein den goldenen Sängerring, während für 25jährige Sängertätigkeit den Herren Martin Dörsam und August Wermke die silberne Ehrennadel des Badischen Sängerbundes überreicht wurde. Als Solistin des Abends führte sich Fräulein Wüst, begleitet von Fräulein Elfriede Bilkenroth, mit den Liedern „Wiegenlied" von Reger und „Weihnachtslied" von Humperdinck ein. Sänger Harm erzielte ebenfalls durch geschmackvolle Wiedergabe der Gralserzählung großen Erfolg. Als gewandter und technisch guter Violinsolist stellte sich Chormeister Gund vor. Die Wiedergabe sämtlicher Chorlieder ließ eine gewissenhafte Einstudierung erkennen. Es war eine schöne Feier.

Goldene Jubiläumsfeier des Kirchenchors der Lutherkirche

Ein großer Tag war es für die Gemeinde der Lutherkirche! Feierliches Glockengeläute leitete um 7 Uhr früh den goldenen Jubiläumstag ein. Später drangen die herrlichen Choräle „Lobe den Herrn", „Nun danket alle Gott" sowie „Ein' feste Burg .." durch die sonntägliche Stille vom Turme der Lutherkirche, gespielt vom evangelischen Stadtposaunenchor unter Leitung von A. Jahn. — Das gute Bläsermaterial erkannte man auch bei Beginn des Festgottesdienstes. Unter den Klängen eines feierlich gespielten „Andante religioso" betrat, geführt von Stadtpfarrer Frantzmann, der Jubiläumschor das voll besetzte Gotteshaus. Nach dem klangrein und sinnig vorgetragenen „Gloria" durch den Chor ergriff Stadtpfarrer Frantzmann das Wort zur Festpredigt, der er den Text des 18. Psalm, Vers 1: „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder" zu Grunde legte. Mit warmen Worten dankte er seinem Kirchenchor für die bisher gehaltene Treue. Auch der Name Joh. Seb. Bach fehlte in seiner Festpredigt nicht. Mit dem Loblied „Du meine Seele singe" wurde die geistliche Feierstunde eindrucksvoll beendet. — Eine besondere Note erhielt die Abendmusik im wiederum vollbesetzten Gotteshaus dadurch, daß sämtliche Darbietungen Erstaufführungen waren. Professor Dr. H. Poppen-Heidelberg zeigte eingangs sein großes Können auf der klangreinen Orgel mit „Präambel und Fuge E-Dur" (B. Lübeck 1656—1740) wie er auch bei den später folgenden Orgelvorträgen die Vertrautheit mit den alten Meistern unter Beweis stellte. Hierauf gelangte die Kantate „Lobet, Christen, euren Heiland" von D. Buxtehude zum Vortrag.

Während der Kirchenchor den Eingang und Schluß eindrucksvoll zu Gehör brachte, bestritt Konzertsängerin K. Klare-Kickhefel-Frankfurt mit voller, reiner Altstimme das Solo, während das Orchester der Mannheimer Musikfreunde sowie W. Becker-Bender auf der Orgel begleitete. Zu einem Erlebnis gestalteten sich die folgenden Orgelchoräle „In dulci jubilo" von J. G. Walther und „Vom Himmel hoch" von J. Pachelbel, während Frau Klare-Kickhefel aus den kleinen geistlichen Konzerten von H. Schütz „Im Namen Jesu" vortrug.

Im Festakt begrüßte Stadtpfarrer Frantzmann zunächst die Gäste. In gedrängter Form gab er einen Rückblick auf den Werdegang des Kirchenchors, der 1884 zunächst als konfessionell gemischte Chorvereinigung von Hauptlehrer Adalbert Hofmann gegründet wurde, die abwechselnd in den Kirchen beider Konfessionen sang. Sein Nachfolger war Kapellmeister Köhler, der jedoch bald durch Hauptlehrer Ernst Meier abgelöst wurde, der ganze 24 Jahre hindurch die Geschicke des inzwischen konfessionell getrennten Chors leitete. Nach Meiers plötzlichem Tod übernahm Hauptlehrer Fritz Leonhardt, ein Schüler Landmanns, die Chorführung, die er heute bereits zwei volle Jahrzehnte inne hat. Unter seiner Leitung nahm der Lutherchor einen beachtenswerten künstlerischen Aufschwung. 32 Chorkonzerte konnten seither erfolgreich durchgeführt werden, die gleichzeitig auch eine soziale Seite aufzuweisen hatten, denn viele Berufsmusiker wurden dabei als Solisten beschäftigt. Eine besondere Ehrung wurde dem Chor insofern zuteil, als dessen Leiter für diese erfolgreiche Aufbauarbeit in echt deutsch-völkischem Sinne durch die evangelische Kirchenregierung zum Musikdirektor ehrenhalber ernannt wurde. In stolzem Bewußtsein konnte der Chor sein goldenes Jubiläum begehen, alles getan zu haben, was Kirche und Volk von ihm verlangen. Darum stellte der Jubilar seine Feier unter das Wort: „Soli deo gloria" — Gott allein die Ehre!

Im Zusammenhang mit dem Festakt wurde auch die Ehrung verdienter Mitglieder vorgenommen. Da ist zunächst der greise Herr Georg Thoma zu nennen, der als Mitbegründer des Chors seine Aktivität bis zum 80. Lebensjahre durchhielt. Ihm wurde mit herzlichen Worten der Anerkennung der Ehrenbrief überreicht. Zu den ältesten Mitgliedern zählt weiter das Ehepaar Stein; die Ehefrau wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Weitere ehrende Erwähnung fand Familie Weckesser, während einer Anzahl Damen der goldene Sängerring überreicht werden konnte. Auch der auf dem Felde der Ehre Verbliebenen gedachte die Festversammlung. — Der Vertreter des Landesbischofs, D. Kühlwein, überbrachte die besten Wünsche der Kirchenregierung. Mit weiteren Werken alter Meister, wobei Frl. M. Zeimer sich als feinfühlende Solistin erwies und dem Gemeindegesang: „Wie soll ich dich empfangen" wurde die in allen Teilen wohlgelungene Feststunde beendet. ren.

Mannheim und die Saarwirtschaft

Zwischen der Saarwirtschaft und Mannheim bestehen seit langem besonders enge und vielgestaltige Wechselbeziehungen. Die wichtigste Bahnlinie durch die Pfalz, von der Mannheimer Rheinschanze, dem heutigen Ludwigshafen, nach der Saar, wurde 1838 beschlossen, 1847 eröffnet. Schon um 1850 finden sich um Ludwigshafen, kurz danach in Mannheim, Niederlassungen der Saarbrückener Kohlenhandlungen Gebrüder Röchling und Gebrüder Haldy. Mit Hilfe von Mannheimer Banken, der Rheinischen Creditbank und der Süddeutsch. Disconto-Gesellschaft, wandelten sich in den achtziger, neunziger Jahren bedeutende Firmen des Saar-Reviers in Aktiengesellschaften um und erlangten die ihrem wirtschaftlichen Aufschwung entsprechende Kapitalkraft. Alte Mannheimer Versicherungsunternehmen behaupteten bis 1918/19 ihre führende Stellung als Erhalter saarländischer Wirtschaftswerte.

In solchen und anderen kapitalmäßigen Bindungen (z. B. auch der saarländischen Brauindustrie) an Mannheim spiegelt sich das wirtschaftliche Verhältnis zu der rheinischen Stadt. In Mannheim-Ludwigshafen oder durch deren Vermittlung verkauft und kauft die Saar. Auf der Strecke Saarbrücken—Mannheim werden noch heute mehr Güter befördert als auf anderen Bahnlinien zwischen Saargebiet und Reich. Früher fast 25 Prozent, heute noch 15 Prozent aller in Mannheim-Ludwigshafen eintreffenden Warenmengen kommen von der Saar, wobei Mannheim mehr Eisenwaren als Kohlen, also vor allem das im Verhältnis zum Gewicht wertvollere Gut, abnimmt und deshalb für die Saarwirtschaft ein noch besserer Kunde ist, als sich aus der Mengenberechnung ergibt.

Den umgekehrten Weg ins Saargebiet nehmen noch nicht 2 Prozent aller aus Mannheim versandten Waren, und nur 7 Prozent der aus dem Reich eingeführten Güter sind Mannheimer Erzeugnisse. Was die Stadt früher lieferte an Landwirtschaftsmaschinen von Heinrich Lanz, Eisenbahnmaterial von Joseph Vögele, Holz für den Bergbau und was sie heute noch an Nahrungs- und Genußmitteln ihrer Mühlen und Zigarrenfabriken, ihres Vieh-, Getreide- und Gemüsemarktes nach der Saar verkauft, fand und findet bereitwillige Aufnahme in einem Gebiet, das bei hoher Bevölkerungsdichte kaum ein Viertel seines Lebensmittelbedarfs selbst hervorzubringen vermag.

Diese Tatsachen beruhen nicht auf Willkür, sondern natürlichen Gegebenheiten und sind Ausdruck des einzigartigen unlösbaren Verhältnisses gegenseitiger Ergänzung, welches das Handelszentrum am Rhein mit den saarländischen Erzeugnisstätten verbindet. Noch heute, trotz zoll- und währungspolitischer Trennung, ist der nach und über Mannheim gehende Teil der saarländischen Gesamtausfuhr nach Deutschland größer als vor dem Kriege.

Mannheim verkauft im Saargebiet mehr als dort gebraucht wird. Bedeutung und Unentbehrlichkeit der Stadt liegen in ihrer Eigenschaft als Kunde, mehr aber noch in ihrer starken Stellung als uneigennütziger Makler zugunsten der Saar.

Den Absatz der wichtigsten Saarprodukte verkehrspolitisch zu fördern, in der 100 000-Volt-Leitung des Kraftwerkes Homburg nach Mannheim die Keimzelle einer großen Elektrogemeinschaft zu sehen, saarländischen Koks zur Ferngasversorgung zu nutzen, sind Wünsche der Saar und deutsche Aufgaben. Die Wege führen nach Mannheim und über die Stadt ins weite Reich. Mannheim kennt, seit Jahrzehnten im engsten Wirtschaftsbund mit der Saar, die Notwendigkeiten und Bedürfnisse des mit Deutschland bald vereinten Landes und wird die ihm unvermeidlich zufallende Mission erfüllen zum Wohle der Saar und der ganzen deutschen Wirtschaft.

Die kommende Absatzregelung für Spargel in Nordbaden

In einer Versammlung der Bürgermeister und Pflanzer des nordbadischen Spargelanbaugebietes wurden unter Leitung des Gebietsbeauftragten für die Regelung des Absatzes von Gartenbauerzeugnissen, Schroth, wichtige Fragen besprochen, die mit der künftigen Marktgestaltung für Spargel zusammenhängen. Der Gebietsbeauftragte zeigte die Mißstände auf, die sich daraus ergeben haben, daß jede kleine Gemeinde für sich einen eigenen Spargelmarkt geschaffen habe. Die verschiedene Sortierung und Preisgestaltung machten sich unangenehm bemerkbar, dazu kam, daß die kleinen Märkte wegen ihrer geringen Anfuhr für den Handel kaum in Betracht kamen. Es ist daher oft notwendig, eine neue Marktregelung einzuführen, durch die der Absatz gefördert und die Preise geregelt werden sollen. Künftig werden die Ortssammelstellen scharf umgrenzten Bezirksvertriebsstellen untergeordnet. Direkte Käufe des Handels beim Erzeuger kommen nicht mehr in Betracht. Der Reichsnährstand wünscht eine Ausdehnung des Spargelanbaues. Im ganzen Reich wird die Bündelung einheitlich durchgeführt und eine strenge Qualitätskontrolle wird dafür sorgen, daß der Kunde das nötige Zutrauen gewinnt. Für Bauern und Händler werden Schlußscheine eingeführt werden.

In Baden kommen als Bezirksvertriebsstellen Schwetzingen, Hockenheim, Philippsburg, Graben und Eggenstein in Betracht. Die an diesen Orten nicht abgesetzte Ware wird durch eine in Karlsruhe zu schaffende Ausgleichsstelle dem Verbrauch zugeführt. Die Erzeuger dürfen nur auf den Wochenmärkten Spargel anbieten, eine Ausnahme besteht für den traditionellen Verbrauchermarkt in Schwetzingen. Nach der Reichsvorschrift gibt es nur noch „badische Spargel", so daß also die bisherigen Ortsbezeichnungen in Wegfall kommen.

Der Zusammenschluß der Ortssammelstellen in den Bezirksvertriebsstellen wird wie folgt vorgenommen:

Schwetzingen: Ostersheim, Brühl, Sekkenheim, Ketsch, Käfertal.

Hockenheim: Altlußheim, Neulußheim, Reilingen.

Philippsburg: Wiesental, Oberhausen, Rheinhausen, Rheinsheim, Huttenheim.

Graben: Hochstetten, Liedolsheim, Karlsdorf.

Eggenstein: Leopoldshafen, Welschneureuth, Teutschneureuth, Knielingen.

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1934/35

Kohlenversorgung

Die Bedürftigen sämtlicher Ortsgruppen holen umgehend die Kohlengutscheine für Dezember bei der zuständigen WHW-Geschäftsstelle ab.

Die beim Fürsorgeamt in laufender Barunterstützung stehenden Bedürftigen beziehen ihre Gutscheine beim Fürsorgeamt und können bei der Zuteilung durch das Winterhilfswerk nur beim Vorliegen besonderer Bedürftigkeit berücksichtigt werden.

Holzausgabe

Die Bedürftigen der Ortsgruppen Deutsches Eck, Friedrichspark, Jungbusch, Lindenhof, Neckarstadt-Ost, Rheintor, Strohmarkt, nehmen ihre Holzzuweisungsscheine bei der zuständigen WHW-Geschäftsstelle in Empfang. Das zugeteilte Holz ist auf dem Holzplatz des WHW, Landzungenstraße 10, sofort abzuholen.

MARCHIVUM

Ein riesiger hölzerner Weihnachtsengel

Er ist den sächsischen Holzschnitzengeln nachgebildet und wird neben anderen Erzeugnissen aus der sächsischen Spielzeug- und Spitzenindustrie auf der Ausstellung „Wintersport und Winterkuren in Sachsen" gezeigt.

Generalversammlung des Mannheimer Schiffervereins

Die im Vereinslokal „Zur Rheinschanze" abgehaltene Generalversammlung des Mannheimer Schiffervereins wies einen Besuch auf, wie er bisher nicht zu verzeichnen war. Vereinsführer Kühnle begrüßte die Erschienenen und bemerkte, daß sich der Verein infolge zahlreicher Neuanmeldungen in aufsteigender Linie befinde. Er gedachte der beiden verstorbenen Mitglieder Kreiner und Bootsbesitzer A. Frank, deren Gedenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung fand einstimmige Genehmigung. Schriftführer Heinrich Klein erstattete den Jahresbericht, der in ausführlichen Darlegungen eine Fülle teils erledigter, teils noch in Behandlung befindlicher Arbeiten enthielt. Insgesamt fanden 10 Mitgliederversammlungen und 6 Vorstandssitzungen statt. Erwähnt wurde die Errichtung einer Trinkwasseranlage am Rennershof und die Bestrebungen um Wiedereinführung der Schifferschule in Mannheim. Betreffs Erhaltung, Unterstützung und Förderung der Schifferkinderheime ist der Verein mit dem Partikulierschifferverband und mit dem Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen in Verhandlungen getreten zwecks Feststellung der schulpflichtigen Kinder der Rheinschiffer, damit die deutschen Schifferkinder auch in deutschem Geiste erzogen werden.

Im Mittelpunkt stand die Aenderung der Satzungen. Auf Grund eines aus der Versammlung gestellten Abänderungsantrages wurde beschlossen, künftighin keine Nichtarier mehr in den Verein aufzunehmen. Der neue Satzungsentwurf fand einstimmige Annahme. Der satzungsgemäß von seinem Amte zurücktretende Vereinsführer Peter Kühnle wurde unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden wiederum einstimmig zum Vereinsführer gewählt. Auf Grund des Führerprinzips ernannte er sodann den bisherigen Führerring auf ein weiteres Jahr.

Vereinsführer Kühnle verwies noch auf das am 5. Januar 1935 im Friedrichspark stattfindende Jubiläumsfest anläßlich des 40jährigen Bestehens des Vereins, das in größerem Rahmen gefeiert wird, worauf er unter Dankesworten die Versammlung mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf Volkskanzler und Vaterland für geschlossen erklärte.

Vom Christbaum in alter und neuer Zeit

Die erste Kunde von einem Christbaum stammt aus dem Jahre 1605 und lautet: „Auf Weihnachten richtet man Tannenbäume zu Straßburg in den Stuben auf, daran henket man Rosen aus vielfarbigem Papier geschnitten, Aepfel, Oblaten, Zischgold, Zucker usw." Noch etwa 40 Jahre später hat ebendort der Geistliche Johann Konrad Dannhauser sich gegen diese Sitte gewandt: „Unter anderen Lapalien, damit man die Weihnachtszeit oft mehr als mit Gottes Wort begeht, ist auch der Weihnachts- oder Tannenbaum, den man zu Hause aufrichtet, denselben mit Puppen und Zucker behängt und ihn hernach schüttelt und abblümen läßt. Wo die Gewohnheit herkommt, weiß ich nicht. Ist ein Kinderspiel... Viel besser wäre es, man weihte die Kinder auf den geistlichen Cedernbaum Jesum Christum." Interessanterweise meldet uns diese erste Kunde nichts davon, daß der Tannenbaum mit Licht besteckt gewesen sei. Der Lichterbaum tritt erst im 18. Jahrhundert auf. Da schreibt etwa Liselotte von der Pfalz im Jahre 1708, indem sie sich ihrer Jugendzeit erinnert: „Da richtet man Tische wie Altäre her und stattet sie für jedes Kind mit allerlei Dingen aus, wie neue Kleider, Silberzeug, Puppen, Zuckerwerk und alles mögliche. Auf diese Tische stellt man Buchsbäumchen und befestigt an jedem Zweig ein Kerzchen. Das sieht allerliebst aus und ich möchte es noch heutzutage gern sehen". Hier also ist der Lichterbaum noch nicht der Tannenbaum, wie wir ihn heute kennen, sondern der Buchsbaum. Von der Mitte des 18. Jahrhunderts, in welcher Jung-Stilling seine Jugend verlebte, berichtete dieser, daß er beim Erwachen einen hellerleuchteten Lebensbaum mit vergoldeten Nüssen usw. bekam. Aus dem Jahre 1774 stammt Goethes erste Erwähnung des Weihnachtsbaumes: die Stelle steht in „Werthers Leiden" und ist verhältnismäßig kurz, auch wird daraus nicht klar, ob es sich um einen Tannenbaum oder um einen anderen Baum gehandelt habe. Wiederum aus Straßburg kommt 1785 durch einen Reisebericht einer Baronin von Oberkirch die Nachricht: „Man bereitet in jedem Haus den Tannenbaum, bedeckt mit Lichtern und Bonbons, mit einer großen Illumination." Dies scheint erstmals wirklich der Christbaum zu sein, wie wir ihn heute allgemein kennen und wie er sich, nachdem die Kirche ihren Widerstand gegen diesen einzig vom Volke aufgebrachten Brauch aufgegeben hatte, dann rasch über ganz Deutschland verbreitet hat.

Flugsport und deutsche Jugend!

Die deutsche Jugend für den Flugsport zu interessieren ist heute zwar nicht mehr so schwer, wie das vor dem 30. Januar 1933 der Fall gewesen ist. Unser Reichsluftfahrtminister Göring hat uns eindringlich klar gemacht, wie viel wir in den letzten Jahren versäumt und was wir noch nachzuholen haben. Es gibt aber immer noch größere Kreise, vor allem unter der Jugend, die für den Luftsportgedanken zu gewinnen sind. Es war schon früher ein sehr lobenswertes Beginnen der Badisch-Pfälzischen Lufthansa, daß sie in den Schulen Aufklärungsvorträge halten ließ, und es darf uns jetzt mit großer Genugtuung erfüllen, daß jetzt mit Nachdruck diese Vortragsreihen in den Schulen wieder aufgenommen worden sind. In der Gewerbeschule war für einige Tage Herr Leutner mit seinen Vorführungsapparaten eingekehrt, um an Hand von Lichtbildern den Schülern die Entwicklung der Luftfahrt zu zeigen, wobei besonders die einzelnen Typen geschildert wurden. Anschließend gab es einen Film, „Der deutsche Luftverkehr von 1919 bis heute", zu sehen, der zeigte, wie man früher in primitiven „Kisten" die Luftgäste beförderte und wie elegant man heute durch die Lüfte an sein Ziel getragen wird. Sehr geschickt wurden mit dem Vortrag eine Werbung für den Luftsportverband und zugleich eine Werbung für das Luftbild, das von der Badisch-Pfälzischen Lufthansa in tadelloser Ausführung herausgebracht wird, verbunden. Selbstverständlich vergaß man nicht, auf die billigen Rundflüge über die engere Heimat hinzuweisen. Große Freude löste es aus, als sogar unter den Zuhörern noch Freiflüge verlost wurden. Mehr konnte man wirklich nicht verlangen! Herr Leutner zieht jetzt wieder mit seinem interessanten Material weiter, um in den Landschulen seine Vorträge fortzusetzen und durch das ganze badische Land für den Luftfahrtgedanken und für das Luftbild zu werben.

Sport und Kameradschaft

Der Mannschaftsführer Hellmut Müller der von Sportlehrer Rusch geleiteten Sportkurse in Allgemeiner Körperschule hatte die Kursteilnehmer zu einem Kameradschaftsabend, dem ersten der Sportkurse „Kraft durch Freude" in Mannheim überhaupt, ins Wartburg-Hospiz eingeladen. Die überaus zahlreiche Beteiligung brachte zum Ausdruck, welch gutes Einvernehmen zwischen dem Sportlehrer und den Kursteilnehmern herrscht.

Nach zwei Musikstücken, die die Hauskapelle der Sportkurse (H. Müller, L. Sirt, R. Müller und A. Hochstaetter) vortrug, hielt der Mannschaftsführer Helmut Müller, eine Begrüßungsansprache, in der er seiner Freude über den guten Besuch der Veranstaltung Ausdruck gab. Er dankte Herrn Rusch und seiner Frau, die ihn bei der Leitung der Kurse tatkräftig unterstützt, für das gute Training und den kameradschaftlichen Geist, in dem er die Kurse führt. Der Mannschaftsführer brachte den Dank der Kursteilnehmer dadurch zum Ausdruck, indem er dem Sportlehrer einen Blumenkorb überreichte.

Hierauf spielte Sportskamerad Luhberger zwei Cello-Soli „Humoreske von Dvorak" und „Rondino über ein Thema von Beethoven" von Kreisler. Beide Soli wurden prachtvoll vorgetragen und ernteten reichen Beifall. Ein sinnvolles Melodram „die Königspalme", vorgetragen von Maria Göbel, fand ebenfalls herzliche Aufnahme. Der Sportlehrer Rusch verlas einen eingetroffenen Telegrammbrief, der eine Anzahl Verse enthielt, in denen die Trainingsabende geschildert und die Sünden einiger Kursteilnehmer preisgegeben wurden. Zwei Sportkameraden antworteten mit einer netten Parodie auf den Mannschaftsführer Müller.

Freudige Ueberraschung herrschte im Saal, als der Leiter des Sportamts, Herr Crezeli, eintraf. Er ergriff bald darauf das Wort zu einer kurzen Ansprache und dankte für die freundliche Begrüßung. Zwei Lieder des Mannschaftsführers, „Harmonika-Jim" und „Leutnant warst du einst bei den Husaren", bereiteten dem guten Humor und der Stimmung den Boden.

Den Abschluß des Programms bildete ein Grotesktanz, aufgeführt von vier „Kraft-durch-Freude"-Mädels, welcher so gut gefiel, daß er wiederholt werden mußte. In der noch verbleibenden kurzen Zeit wurde dem Tanz gehuldigt. Die Pausen füllten die Sportkameraden Galle und Gernet mit humoristischen Vorträgen aus. Viel zu früh mußte man die Stätte verlassen, an der fröhliche Gemütlichkeit herrschte, und es war begreiflich, daß man sich sehr ungern trennte. Der Geist in diesen Sportkursen ist vorbildlich und dürfte noch Außenstehenden ein Ansporn sein, sich baldigst dem „Kraft-durch-Freude"-Sport anzuschließen. P. H.

Billigere Reisen nach Amerika

Der Beschluß, für die kommende Wintersaison vom 22. Oktober 1934 bis 30. April 1935 verbilligte Rundreisekarten im Nordatlantikverkehr einzuführen, eröffnet ganz außergewöhnlich günstige Reisemöglichkeiten nach und von Newyork. Man hat bei dem Abkommen, das nur für Reisende der 3. Klasse und der Touristenklasse geschaffen worden ist, in erster Linie daran gedacht, solchen amerikanischen Fahrgästen, denen bisher infolge beschränkter Urlaubszeit oder ungenügender Mittel eine Europafahrt nicht möglich war, die Reise über den Atlantik zu erleichtern. Man hofft dadurch den gesamten Seeverkehr während der stilleren Saison neu zu beleben, und tatsächlich wird es jetzt einer erheblich größeren Anzahl von Reisenden möglich sein, einen Ausflug von Amerika nach Europa oder von Europa nach Amerika zu machen, denn die Kosten der ganzen Rundreise liegen kaum ein Drittel über der bisherigen Rate für eine einfache Fahrt. Bedingung ist, daß die Rückfahrt von Amerika (oder für amerikanische Passagiere von Europa) etwa 15 Tage nach der Landung wieder angetreten wird. Wenn aber nach Ablauf dieser 15 Tage gerade keine Abfahrt der in Frage kommenden Reederei stattfindet, kann der Aufenthalt bis zum Tage der Abfahrt des nächsten Dampfers der betreffenden Linie ausgedehnt werden. Es wäre zu wünschen, daß der neue Plan zum Wohle der deutschen Seefahrt und der deutschen Wirtschaft einen guten Erfolg haben möge.

Auf einem französischen Dampfschiff

Rentier Kuhlicke und Frau aus Berlin machen eine Mittelmeerreise. Na ja, man kann es sich eben leisten, und Reisen bildet, hat man mal gehört.

Sie befinden sich auf einem französischen Dampfschiff, das bei dem hohen Seegang dermaßen schlingert, daß Frau Kuhlicke von der so unangenehmen Seekrankheit befallen wird, des öftern schon dem Neptun ihr Opfer bringt und laut jammert.

Kuhlicke ist um seine bessere Hälfte sehr besorgt. Ein Steward kommt angerannt und ruft bedauernd:

„Oh, madame toute malade!"

„Ja", schreit Herr Kuhlicke, „tut ma ja ooch lad, — aba wenn ick bloß rasch wüßte, wie Odekolonje uff Französisch heißt!" M. R.

Im Gegenteil

„Sie behaupten, ich sei ein schlechter Uhrmacher? Ich kann Ihnen versichern, wer einmal seine Uhr bei mir hat reparieren lassen, der kommt immer wieder!"

Trotzdem

„Würden Sie auf eine Weile mein Auto bewachen?"

„Bitte, ich bin der Bürgermeister dieses Ortes!"

„Trotzdem — ich vertraue Ihnen!" (Bonn Humor.)

Daher

„Ich habe es wirklich satt, immer im Restaurant zu essen!"

„Dann heiraten Sie doch!"

„Ich bin ja verheiratet!" (Tit. Bits.)

Lächerlich

Bräutigam: „Dein Vetter ist ein Geck, Liebling. Ich muß immer über seinen Schnurrbart lachen!"

Braut: „Ich auch. Er kitzelt so!"

Die arme Tante

„Hat man dir niemals einen Heiratsantrag gemacht, Tante?"

„Doch einmal — telefonisch. Und der Herr war falsch verbunden!" (Pasquino-Turin.)

Der trauernde Hinterbliebene

„Na, die Jeanette hat sich rasch über den Tod ihres Mannes getröstet!"

„Aber ihr zweiter Mann nicht!" (L'humor.-Paris.)

MARCHIVUM

Die Bewegung

Ein Wort an die älteren Zunftgenossen / Von Robert Keßler

Wer täglich gezwungen ist, einen großen Teil der deutschen Presse zu lesen, dem wird in der letzten Zeit wiederholt in gewissen bürgerlichen Zeitungen ein Ton aufgefallen sein, der alten Nationalsozialisten nicht unbekannt ist. Wir erinnern uns einer Zeit, in der unsere Bewegung und ihre Anhänger in jeder Weise lächerlich gemacht wurden, man nannte unseren Führer einen Phantasten und uns unreife Burschen, die das politische Leben vergifteten und radikalisierten. Später, als der Nationalsozialismus ungeachtet des gegen ihn durchgeführten Kesseltreibens Sieg auf Sieg errang und schließlich zur Macht kam, da fanden alle Geschäftspolitiker, daß sie „eigentlich im Herzen immer bei uns gewesen" seien, nur seien sie durch gewisse widrige Winde verhindert gewesen, diese Ueberzeugung auch nach außenhin zu vertreten. Es ist dies die Gattung jener Zunftgenossen, die sich mit einer erstaunlichen Geschicklichkeit auf den Boden der gegebenen Tatsachen stellten. Auch das war nicht neu, denn den älteren Nationalsozialisten ist die gleiche Erscheinung aus dem November 1918 in nicht wenig angenehmer Erinnerung geblieben: daß damals „nationale" Journalisten und Politiker ebenfalls alle ihre Grundsätze über Bord warfen, um im Strome der Zeit mitzuschwimmen und damit die sich anbahnende Konjunktur auszunützen.

Wir Nationalsozialisten nannten dies mit Recht eine unangenehme Zeiterscheinung, und viele von uns gaben sich der Hoffnung hin, daß sie einst überwunden werden könnte. So gingen die Jahre des Kampfes dahin, und als die nationalsozialistische Revolution die gesamte marxistische und bürgerliche Welt aus den Angeln hob, da glaubten wir, den konjunkturgerichteten Journalisten endgültig überwunden zu haben.

Es sei ohne weiteres anerkannt, daß ein großer Teil der deutschen Journalisten, die auch heute noch in der Presse stehen, durch die Wucht der Tatsachen und auch infolge innerer Erkenntnis den Weg zum Nationalsozialismus gefunden hat. Immerhin sind aber viele von ihnen auf halbem Wege stecken geblieben. Sie anerkennen zwar den inneren Schwung des Nationalsozialismus, sie geben sich dieser Entwicklung restlos hin und lassen sich von ihr treiben, aber ihr Erlebnis bleibt doch nüchtern und zum Teil verstandesmäßig erworben. Nur ein kleiner Teil von ihnen hat die nationalsozialistische Weltanschauung innerlich erlebt und erkämpft.

Die deutsche Presse hat auch in ihrem bürgerlichen Teil versucht, dem Nationalsozialismus in jeder Weise gerecht zu werden. Gewisse plumpe Anpöbelungsversuche wurden von uns stets in großzügiger Weise zu den Akten gelegt. Was aber unbedingt einmal offen ausgesprochen werden muß, das ist die aus der inneren Haltung des größten Teils der heutigen Journalisten bedingte Ueberheblichkeit gegenüber unseren jüngeren Parteigenossen. Immer wieder wird die Hitler-Jugend ermahnt, bescheiden in den Hintergrund zu treten und sich nicht vorlaut in die Politik zu drängen. Diese Anschauung mag in früherer Zeit ihre Berechtigung gehabt haben. Heute aber ist sie undiskutabel. Unsere heutige Jugend, die im Kriege aufgewachsen und nach dem Kriege die grauenvolle Zeit des deutschen Zusammenbruchs erlebt hat, die in einer Epoche der Not und der Schmach, deren Ursache das Versagen der älteren Generation war, heranreifte, bäumte sich immer schon dagegen auf, für alle Zeit das Erbe der Knechtschaft anzutreten und weiterhin zu tragen. Sie ist berufen, in Zukunft den deutschen Staat zu tragen, und da kann man ihr nicht verdenken, wenn sie alle die Erscheinungen, die zum Zusammenbruch führten, ablehnt und sich aus sich selbst heraus ein neues Weltbild formt. Sie bäumt sich auf gegen die Zumutung, wie sie krasser im Novembersystem durch den Ausspruch des degenerierten Volksparteilers von Kardorf nie zum Ausdruck kam, daß nämlich auch die zukünftigen Geschlechter verpflichtet seien, zugunsten des Wohlergehens der versagenden jetzigen Generation Opfer zu bringen. Hieraus gewann der Wille Gestalt, selbst aktiv einzugreifen und dafür zu sorgen, daß der Wille der durch die Not der Nachkriegszeit gegangenen Jugend, vermählt mit dem Willen des Frontsoldatentums auch seinen politischen Ausdruck fand.

Aus diesem Geist heraus fand die deutsche Jugend schon frühzeitig ihren Weg zu Adolf Hitler. Sie wurde ausgesprochen kämpferisch und politisch. Sie drängte nach Betätigung und ließ sich niemals durch billige Versprechungen abspeisen. Wenn aber nunmehr gewisse Zunftgenossen der Feder ihr Handwerkszeug tief ins Tintenfaß tauchen und, nachdem die Grundlagen des Dritten Reiches — und damit ihre eigene Existenz — erkämpft und gesichert worden sind, die Jugend ermahnen, sich den Ratschlägen und Erfahrungen der älteren Generation nicht zu verschließen, so klingt dies angesichts des Versagens des früher führenden Geschlechts beinahe als Hohn. Man versteht es einfach nicht, zur Jugend zu sprechen, man verfällt in den durchaus nicht beliebten Ton des Schulmeisters und glaubt durch Ermahnungen eine Entwicklung zu meistern, die längst überholt ist.

Wir alten Nationalsozialisten haben dies alles schon einmal erlebt. Es war die Zeit, als man die junge aufstrebende und kompromißlos kämpfende nationalsozialistische Presse lächerlich machte und beschimpfte. Und doch war sie es, die die öffentliche Meinung schließlich mitriß, und damit zum Siege beitrug. Wenn wir auf die Ratschläge älterer Zunftgenossen gehört hätten, dann wäre der 30. Januar 1933 nie gekommen. Es ist ganz selbstverständlich, daß die nationalsozialistische Presse aus all den bitteren Erfahrungen aus den Jahren des Kampfes und der Behandlung, die ihr durch die „routinierten" älteren Zunftgenossen der Feder — unter uns ganz anders genannt! —, gelernt und die Folgerung gezogen hat. Sie kennt nur eine große Mission, **und das ist die Reinerhaltung der Lehre unseres Führers Adolf Hitler, die Prägung der inneren kämpferischen Haltung und ihre Fortentwicklung für alle Zukunft.** Sie spricht nicht zu einer einzelnen Schicht, sondern sie spricht bewußt zum ganzen deutschen Volk und richtet demnach ihre Sprache ein. Was ist da natürlicher, als daß sie sich ihren Nachwuchs dort holt, wo er organisch in ihrem Geiste gewachsen ist. Aus der Jugend heraus, geschult und gefestigt in der Hitlerjugend, im Arbeitsdienst, in der SA, SS und PO, erwachsen der Presse in Zukunft die Männer, die den Nationalsozialismus innerlich erlebt haben und die ihn nicht später aus Gründen der Existenzsorgen künstlich konstruieren.

Da wird oft von den „routinierten" Männern der Presse gesagt, daß wir uns mit blutigen Anfängern herumquälen, statt uns der vorhandenen „bewährten" Kräfte zu bedienen.

Was nützt die Routine gegenüber der Weltanschauung!!

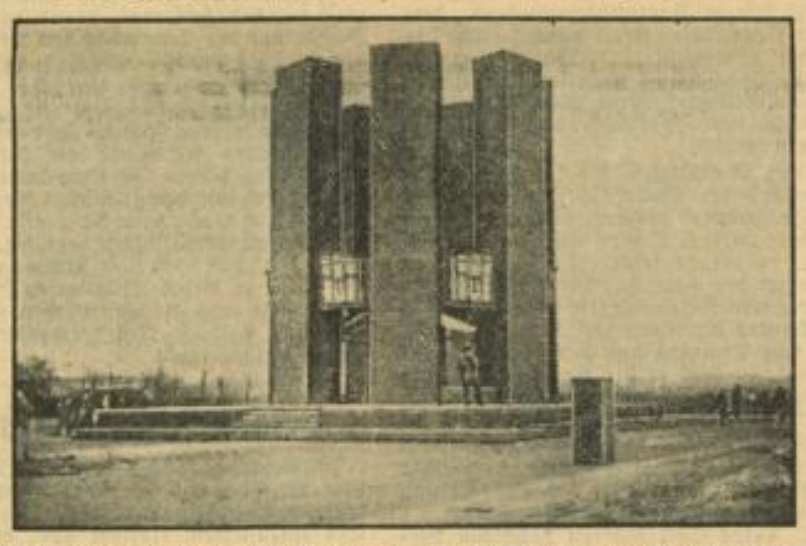
Uns ist für die Zukunft unseres Volkes der kämpferische Idealismus, die Opferbereitschaft und damit die Zivilcourage lieber als der Typ des sprichwörtlich gewordenen Redaktionsbeamten. Die Jugend Adolf Hitlers hat bewiesen, daß sie kämpfen kann und will, und daß sie für ihre große politische Aufgabe auch den nötigen politischen Instinkt mitbringt, der leider der früheren Generation gefehlt hat.

Sie ist in ihrem Kampfe, den sie für das Dritte Reich mit in vorderster Linie gekämpft hat, berufen, zum Träger des Staates zu werden und die Zukunft so zu gestalten, wie es der Führer will. Deshalb kann den zum Teil heute noch in alten Anschauungen verwurzelten Zunftgenossen aller Art nur empfohlen werden, die in das politische Geschehen hineinwachsende deutsche Jugend als gleichberechtigte Kämpfer anzusehen und sie nicht überheblich von oben herab über die Schulter zu betrachten. Nur dann, wenn sich organisch der Geist, aus dem die nationalsozialistische Revolution gewachsen ist, fortentwickelt und erhält, wird das Dritte Reich Bestand haben. Die Garanten hierfür sind aber nicht mehr die Alten, sondern die Jungen, die einst das Erbe anzutreten und zu verwalten haben. Immer wird die Jugend Achtung vor der Größe der Vergangenheit haben, sie wird aber beim Alter immer fragen:

Was hast du geleistet, wo hast du gestanden, als es um Sein oder Nichtsein der Nation ging?

Den Nationalsozialisten erkennt man an der Zeitung, die er liest!

Ein Ehrenmal für die Toten der ostpreußischen SA



Am 12. Dezember wurde in Königsberg für die Toten der ostpreußischen SA dieses Ehrenmal geweiht. Die ostpreußische und Danziger SA, darüber hinaus die nationalsozialistische Bewegung Ostpreußens, hat an diesem Ehrentage der SA teilgenommen.

HJ-Führertagung des Gebietes Baden

Die Gebietspressestelle der Hitlerjugend teilt mit: Am Samstag und Sonntag, den 15. und 16. Dezember 1934, findet in Karlsruhe eine Tagung sämtlicher Bannführer der Hitlerjugend und Jungbannführer des Deutschen Jungvolks des Gebietes Baden statt.

Der Tagung voraus geht ein Kameradschaftsabend. Die Tagung am Sonntag wird eine Morgenfeier im Landtagsgebäude einleiten, an die sich dann verschiedene Vorträge anschließen werden. So wird u. a. Minister Dr. Schmitthenner über deutsche Wehrpolitik und Bannführer Brenner über die körperliche Ertüchtigung der HJ sprechen. Am Nachmittag folgt eine Rede des Gebietsführers Kemper, die die Tagung beschließen wird.

Jungbauerntagung in Freiburg

Die Gebietspressestelle der Hitlerjugend teilt mit: In Freiburg fand dieser Tage eine Tagung der Jungbauern statt. Im Mittelpunkt dieser Tagung stand eine Rede des Gebietsführers Kemper. Ausgehend von den Begriffen Blut und Boden kam der Gebietsführer auf die Mission der Landjugend zu sprechen. Land- und Stadtjugend seien in der Hitlerjugend vereint und kämpfen für das gemeinsame Ziel: Die Schaffung eines neuen deutschen Menschentyps. —

Anordnungen der NSDAP

PO

Humboldt. Für die Mitglieder der Ortsgruppe Humboldt einschließlich deren Sondergliederungen läuft heute, 20.15 Uhr, in den Palast-Lichtspielen in der Breiten Straße der Film: „Ich für dich, du für mich". Der Besuch dieses Filmes ist dringend erwünscht. Karten hierzu sind bei den politischen Leitern erhältlich.

Neuostheim. Freitag, 14. Dez., 20.30 Uhr, im Saale des „Rennwiesen-Restaurant" (Bal. Ding), öffentliche Versammlung der Ortsgruppe. Es spricht Pg. R. F. Weygandt, Karlsruhe, über das Thema: „Tritt gefaßt! Wir schaffen die nationale Solidarität!" Wir erwarten den Besuch aller Volksgenossen. Sämtliche Gliederungen der PO und der NS-Formationen sind verpflichtet an dieser Versammlung teilzunehmen. Eintritt frei!

Strohmarkt. Donnerstag, 13. Dez., 20.15 Uhr, in den Gloria-Lichtspielen, Seckenheimer Str., Vorführung des NS-Filmes „Ich für dich, du für mich". Karten zu 60 Pfg. bei allen polit. Leitern und bei der NS-Frauenschaft.

Waldhof. Donnerstag, 13. Dez., 20.30 Uhr, im „Rheingold", Speckweg, große öffentliche Versammlung für das Winterhilfswerk. Pg. Weygandt, Karlsruhe, spricht über das Thema: „Tritt gefaßt! Wir schaffen die nationale Solidarität!" Alle Volksgenossen von Waldhof sind hierzu eingeladen. Für Pgg. und Mitglieder der Unterorganisationen ist der Besuch der Versammlungen unbedingte Pflicht.

NS-Frauenschaft

Walldstadt. Donnerstag, 13. Dez., 20 Uhr, Heimabend im Rathaus.

Waldhof. Donnerstag, 13. Dez., fällt der Heimabend aus. Die NS-Frauenschaft beteiligt sich an der Versammlung der NSDAP. Erscheinen ist Pflicht.

Strohmarkt. Donnerstag, 13. Dez., fällt der Heimabend aus. Die Frauen besuchen den Film: „Ich für dich, du für mich" im „Gloria". Karten 60 Pfg.

Deutsches Eck. Freitag, 14. Dez., Filmvorführung. Näheres unter PO. Karten sind bei den Zellenfrauen zu haben.

Achtung! Die Karten für den Basar, die ausgegeben sind von der NS-Volkswohlfahrt und NSDAP, sind bis spätestens Freitag, 15. Dez., 18 Uhr, abzurechnen.

Friedrichspark. Donnerstag, den 13. Dez., 20.30 Uhr, Zellenabend der Zelle IV in der „Bauhütte" (Pg. Schupp) D 4, 15, für sämtliche Parteigenossen und Mitglieder der Unterorganisationen.

Deutsches Eck. Freitag, 14. Dez., 20.15 Uhr, in den Palast-Lichtspielen, Vorführung des Filmes „Ich für dich, du für mich" für die Ortsgruppe Deutsches Eck. Karten für sämtliche Volksgenossen bei den Hauswarten und Blockleitern erhältlich."

Deutsches Jungvolk

Abt. 5 Schulung. Führerschulung. Donnerstag, 13. Dez., 17 Uhr, treten in der Turnhalle der U-2-Schule die Sportwarte, freiwillige Führer und Pimpfe an zu Spiel und Boxen. Turnschuhe, Sporthose.

Jungbann 1/171. Donnerstag, 13. Dez., um 19.30 Uhr, Sitzung der Führer der Jungfähnlein im Jungbann 1/171 in M 4a, Zimmer 80.

Jungbann 1/171. Laut Gebietsbefehl vom 4. Dez. findet am 1. Januar 1935, vorm. 10—10.45 Uhr, am Grabe unseres Kameraden Herbert Norkus eine Feierstunde statt. Diese Feier, bei der der Reichsjugendführer spricht, soll übertragen werden. Die Fähnleinführer bzw. die Funkwarte setzen sich deshalb sofort mit den Funkwarten der Ortsgruppen in Verbindung zur Vorbereitung des Gemeinschaftsempfanges. Ueber die getroffenen Maßnahmen ist bis Montag, 17. Dez., an den Jungbann, Abt. K., Meldung zu machen.

Jungbann 1/171. Freitag, 14. Dez., 19.30 Uhr, ist auf dem Jungbann eine Stammführersitzung. Erscheinen Pflicht.

Jungbann 1/171. Donnerstag, 13. Dez., um 19.30 Uhr, Sitzung der Jungfähnleinführer auf dem Jungbann.

BDM

Gruppe Oststadt. Jedes Mädel hat bis Donnerstag, 13. Dez., die bereits im Heimabend erwähnten Gegenstände für das Saarland abzuliefern.

Untergau 171 Mannheim. Gruppen Neckarstadt-Ost, Humboldt, Rheinstor, Deutsches Eck treten geschlossen **Donnerstag, 13. Dez., 19.45 Uhr, am Marktplatz** zum Lichtbildervortrag in F 1 an. 10 Pfg. sind mitzubringen.

Untergau 171 Mannheim. Sämtliche Weihnachtspakete, welche in den Gruppen gesammelt wurden, sind bis spätestens Samstag, 15. Dez., auf dem Untergau abzugeben.

Gruppen Lindenhof, Schwetzingerstadt, Oststadt und Neckarau treten geschlossen am Freitag, 14. Dez., 19.45 Uhr, am Marktplatz zum Lichtbildervortrag in F 1 an. 10 Pfg. mitbringen.

Lindenhof. Turnen fällt Freitag, 14. Dez., aus. Dafür treten alle Mädel um 19.30 Uhr am Gontardplatz in Uniform an. 10 Pfg. mitbringen.

Untergau 171 Mannheim, Abt. Sport. Donnerstag, 13. Dez., 19.30 Uhr, Turnen der Sportwartinnen in der Elisabethschule.

Untergau 171 Mannheim, Abt. Grenz- und Ausland. Alle GL- und AL-Referentinnen kommen Freitag, 14. Dez., 20 Uhr, nach E 7, 20.

Gruppe Neckarstadt-Ost. Freitag, 14. Dez., um 20 Uhr, Singen in der Fröhlichstraße.

Gruppe Neckarstadt-Ost. Sonntag, 16. Dez., um 10.30 Uhr, Antreten zum Film an der Hitlerbrücke. 10 Pfg. mitbringen.

Gruppen Schwetzingerstadt und Almenhof. Die Heimabende fallen diese Woche aus. Freitag, 14. Dez., 19.45 Uhr, treffen wir uns auf dem Marktplatz zum Lichtbildervortrag über Jugendherberge.

BdMJ

Ring II a Nord A. Donnerstag, 13. Dez., 20 Uhr, Schulung in E 5, 16, für alle Führerinnen. Schere, Bleistift und Lineal mitbringen.

Ring III Süd. Freitag, 14. Dez., 20 Uhr, Schulung in E 5, 16. Schere, Bleistift und Lineal mitbringen. Alle Schaft-, Schar- und Gruppenführerinnen nehmen teil.

Jungmädelgruppe Strohmarkt. Donnerstag, 13. Dez., fällt der Heimabend der Schaft Knöll aus.

NSBO — DAF

Strohmarkt. Donnerstag, 13. Dez., 20.15 Uhr, im Gloria-Palast, Seckenheimer Str. 13, Vorführung des Films „Ich für dich, du für mich" für sämtliche Gliederungen der Ortsgruppe Strohmarkt. Die Vorführung gilt als Schulungsabend, der Besuch ist Pflicht. Karten auf der Geschäftsstelle, P 4, 4—5, Zimmer 33 und in den Betrieben zum Preis von 60 Pfg. zu haben.

Berufsgruppe der Techniker, Fachgruppe Deutsches. Donnerstag, 13. Dez., 20 Uhr, in den Räumen L 3, 3 Fachgruppenabend. Wir bitten um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

Neckarau. Freitag, 14. Dez., 19.30 Uhr, im Gasthaus „Zum Zähringer Hof" in Neckarau Amtswalter-Sitzung für alle Betriebszellenobleute und Hauszellenwalter der Deutschen Arbeitsfront. Das Erscheinen ist für jeden unbedingte Pflicht und kann insbesondere nicht geduldet werden, daß Vertreter entsandt werden, wenn dem persönlichen Erscheinen nichts im Wege steht.

Frauenamt. Reichsfachgruppe Hausgehilfen. Am Donnerstag, 13. Dez., 21 Uhr, im Heim, Arbeitsbesprechung der Zellenwalterinnen. Sprechstunde der Kreisfachgruppenwalterin von 19—21 Uhr. Sonntag, 16. Dez., ist das Heim geschlossen. Nächste Parole wird im Januar veröffentlicht.

Jugendamt. Sämtliche Ortsjugendwalter, Betriebsjugendwalter, Orts- und Betriebsjugendreferentinnen sowie die Ortsjugendwarte für „Kraft durch Freude" des Kreises Mannheim treten zu der am Samstag, 15. Dez., stattfindenden Jahresschlußfeier um 18 Uhr auf dem Marktplatz Rheinau (Haltestelle Waldseestraße) in Uniform an.

Kreisbauernschaft Mannheim

Für die erste Versammlungswelle in der Erzeugungsschlacht finden für das Gebiet der Kreisbauernschaft Mannheim, jeweils um 20 Uhr, folgende Versammlungen statt. Die Ortsbauernführer haben dafür Sorge zu tragen, daß die Versammlungen von sämtlichen Bauern besucht werden.

Sandhofen: Donnerstag, 13. Dez., im „Adler". Redner: I. Kreisbauernführer Treiber, II. Dr. Gegelmeier.

BNSDJ

Donnerstag, 13. Dez., pünktlich 20.15 Uhr, in der „Harmonie", D 2, 6, Pflichtmitgliederversammlung der Bezirksgruppe Mannheim des BNSDJ. Es spricht Kreisschulungsleiter Pg. Dr. Greulich über „Organisation der NSDAP" und Bezirkspropagandaleiter Pg. Dr. Rimmelin über „Rasse, Volk und Recht".

MARCHIVUM

Jede Woche
mindestens einmal
Hammelfleisch
Zum Eintopf-Sonntag:
das feinschmeckende
Mast-Lamm- u. Hammelfleisch
aus dem ältesten Spezial-Geschäft am Platze.
Das Beste vom Besten:
Ochsen-, Kalb- und Schweinefleisch
sowie nur erstklassige **Wurstwaren.**
Friedrich Fiedler
Inh.: C. F. FIEDLER
Gegr. 1842 - Telefon 307 25
nur Qu 2, 19/20 nur
ff 1942

Billige Fische
P. Deuß
P 1, 7
ff. Kabeljau ohne Kopf
ff. Seelachs ohne Kopf } Pfd. 25 ₰
ff. Bratschellfisch ..... Pfd. 30 ₰
ff. Goldbarsch ohne Kopf
ff. Makrelen ..... } Pfd. 35 ₰
ff. Blaufelchen
alles andere billigst

doch blitzsauber soll es sein!
Alle Putzartikel Besen, Bürsten, Pinsel und Toiletteartikel vom
Spezialhaus **Martin Bonifer**
P 3, 4 Seit 1850

Zum Fest
Stragula Bodenbelag
regulär qm Mk. 1.35
irregulär qm Mk. 1.20
Teppiche
regulär 2×3 m Mk. 9.40
irregulär 2×3 m Mk. 8.50
M. & H. Schüreck
F 2, 9

Kinderwagen
Neuest. Modelle
Puppenwagen
in all. Preislagen
Geg. geringe Anz. werden Puppenw. b. Weihnacht. zurückgestellt
Kühne & Aulbach
Qu 1, 16
Billiger Verkauf

Geh auch mal aus und trink ein Glas, dann macht das Leben wieder Spaß!

Wenn die Tante
nicht weiß, was der Neffe wohl als Weihnachts-Geschenk brauchen könnte, dann liest sie HB-Anzeigen und ist im Bilde.

STETTER
J. Groß Nachfolger
Marktplatz E 2, 6
Das Spezialgeschäft für
Oberhemdenstoffe, weiß und bunt

Unsere „Kleine"
... alles wartet auf sie! - Sie auch?

billige Trikotagen u. Socken
Strumpf - Trikotagen
Weczera
Ludwigshafen a. Rh. Bismarckstr. 49
Mannheim O 3, 4a

Versteigerung
Im Auftrag des Gläubigerschutz E. V. versteigere ich öffentlich meistbietend die Warenbestände der Damenkonfektionsfirma
Geschwister Emminger, O 7, 1 Mannheim
(gegenüber Universum)
Warenvorräte: eine Partie Winter-, Sommer- u. Sportmäntel; etwa 200 Woll-, Sommer-, Seiden- u. Abendkleider; eine Anzahl Röcke, Blusen, Kostüme, Sportjacken, Lederolmäntel, Morgenröcke, Pullover, Schals
Einrichtungs-Gegenstände: Kleiderständer, großer Schrank, Kleiderbüsten, Scheinwerfer, Schränke für Kleider, Schaufenster-Einfassung von 3 Fenstern, Anprobierkabinen
Die Einrichtungsgegenstände werden Samstag pünktlich 12 Uhr versteigert.
Versteigerung: Freitag und Samstag, den 14. und 13. Dezember, vorm. 10 Uhr und nachm. 3 Uhr beginnend.
Kunst- u. Auktionshaus Ferd. Weber
Mannheim Telephon 28391
Uebernahme von Versteigerungen aller Art

JUNKERS & RUH
Gasherde
Kohlenherde
von 65.— RM.,
komplette
Badeeinrichtung.
v. 140.— RM. an.
Teilzahlung gestatt.
Alte Herde werden in Zahlung gen.
Albert Ueberle
Obere Clignetstr. 27
Telephon 51591

Musik-Grosch
29068K
Qu 2, 17

Trauerkleidung
Dieser Fachabteilung unseres Hauses widmen wir unsere besondere Sorgfalt und Aufmerksamkeit.
Auf telefonischen Anruf (Nr. 33355) werden Auswahlsendungen auch nach auswärts versandt.
Neugebauer
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Todesanzeige
Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht, daß am 10. Dez., nachm. 5 Uhr, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam 20373*
Fritz Otto Glaser
im Alter von 33 Jahren von seinem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.
MANNHEIM, den 12. Dezember 1934.
In tiefer Trauer: **Familie Eduard Otto**
Familie Schwann, Emma Herrwerth
Die Beerdigung findet Donnerstag, 13. Dez., nachm. ½3 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

Nationalsozialisten Werbt Abonnenten für euer Kampfblatt!

Kapokmatratzen
3teilig mit Keil 105×205, gefüllt mit 30 Pfund Ia Javakapok, der beste, den es gibt, mit Garantieschein, mit Ia Halbleinen-Drell, indanthrenblau, beste Erzeugnisse führender Fabriken: 65.— RM. In einfacher. Drell 59.-, 54.- RM., sonst gleiche Ausführg. wie oben. Bei allen Anfrag. ganz genau gemessenes Bettstelleninnenmaß angeben. Achten Sie beim Kauf Ihrer Betten auf den Drahtrost. Von diesem hängt d. Lebensalter Ihrer Matrazen ab. Mit 16 Hochfedern 12.-, mit 20 Hochfedern 13.-, mit 25 Hochfedern 14.- Mk. Schonerdecken von 5.- bis 10.- RM. — Zur Ehestandshilfe zugelassen.
Matratzen-Burk
Ludwigshafen am Rhein.
Hagenstr. 19 (Schlachthofviertel)
Telefon Nr. 627 55.

Inserieren bringt **Gewinn**

Zwangsversteigerungen

Freitag, den 14. Dezember 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 3 Schreibtische, 1 Bücherschrank, 1 Rollschränkchen, 2 Schreibmaschinen (Remington u. Adler), 7 Hobelbänke.
Bär, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 14. Dezember 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
2 Zimmerbüfetts, 2 Zimmerkredenzen, 1 Sofa, 1 Tisch mit 4 Lederstühlen, 2 Chaiselongues, 1 Küchenbüfett, 1 Teppich, 1 Schrank (1tür.), 1 Toilette, 1 Radioapparat „Telefunken", und sonstiges.
Steyhan, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 14. Dezember 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich bestimmt versteigern:
7 gold. H.-Uhrketten, 7 Armbändch., 2 Halsktt., 1 Kassenschrk., 1 Druckmaschine, 1 Toledowaage (15 Kg.), 1 groß u. 1 klein. Eisschrank, 1 Bücherschrank, 2 Tische, 1 Flurgarderobe, 1 Aktengestell, 1 Sessel, 5 Fl. Wein und 27 Dosen Pilzkonserven.
Happle, Gerichtsvollzieher.

Freitag, den 14. Dezember 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Schreibmaschine und Möbel verschiedener Art.
Lindenmeier, Obergerichtsvolls.

Das für den Landwirt Georg Schulz und dessen Ehefrau Kath. geb. Schmidt in Ursenbach eröffnete Entschuldungsverfahren wird gemäß § 21 Abs. 3 Schuldenregelungsgesetz eingestellt.
Weinheim, den 10. Dez. 1934.
Amtsgericht II.

Am Freitag, 14. Dezember 1934, nachmittags 2½ Uhr, werde ich in Schwetzingen am Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Motorrad (DKW).
Schwetzingen, 12. Dezbr. 1934.
Scherny, Gemeindevollzieher.

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim

Der Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Mannheim für das 1. Halbjahr des Rechnungsjahres 1934 ist ab 17. Dezember 1934 für die Dauer von zwei Wochen an den Verkündigungstafeln angeschlagen.
Mannheim, 10. Dezember 1934.
Der Oberbürgermeister.

Ein Begriff: Erfolg und Erika
NAUMANN

W. Lampert
General-Vertretung der Ideal- u. Erika-Schreibm.
Telefon 30004 und 30044
L 6, 12

Warum denn beim Putzen
ein stark riechendes **Bohnerwachs** verwenden? Bei Gebrauch von **Regina-Wachs** erhält die Wohnung einen angenehmen erfrischenden Geruch und einen dauerhaften Hochglanz, dem es nichts ausmacht, wenn man mit einem nassen Lappen darüber fährt.
REGINA HARTGLANZWACHS
Erhältlich in den einschlägigen Geschäften.

Bitte schreiben Sie..
so deutlich als nur irgendmöglich, wenn Sie eine Anzeige im „HB." aufgeben. Sie vermeiden damit Fehler und erleichtern unsern Setzern ihre Arbeit. Besten Dank dafür sagt allen das „Hakenkreuzbanner" — In Mannheim das Blatt, das an der Spitze steht — weit über 120 000 lesen es. . . .

Jetzt haben Sie noch Zeit!
Benützen Sie diese, sich unsere
Jugendbücher-Ausstellung
im 1. Stock ausgiebig anzusehen! Jetzt haben Sie noch die Vorteile eines wohlausgestatteten Lagers von Neuheiten aller Bücher für Alt und Jung! - Neue Bücher sind die schönste Weihnachtsgabe! Beachten Sie bitte unsere wechselnden, für Sie interessanten Schaufenster!
Völkische Buchhandlung
nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner"-Verlages
Am Strohmarkt - P 4, 12
Fernspr. 35421 (über Hakenkreuzbanner)
VB

Todesanzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen herzensguten Mann, unseren treusorgenden Vater, Herrn
Karl Theodor Götzinger
Reichsbahnoberschaffner
im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Mannheim, Rotterdam, Chikago, den 12. Dez. 1934.
Lindenhofstr. 23
In tiefer Trauer:
Familie Götzinger
Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 20362*

Todesanzeige
Heute vormittag ist nach längerem, schwerem Leiden meine treue Gattin, unsere liebe Mutter
Gertrud Krafft
geb. Engels
uns nach Gottes Willen genommen worden.
Mannheim-Waldhof, den 12. Dezember 1934.
Eberhard Krafft senior
Eberhard Krafft junior
Heinz Krafft
20367*
Die Beerdigung findet am Freitag, 14. Dez., nachm. 1½ Uhr, auf dem Hauptfriedhof in Mannheim statt. Beileidsbesuche verbeten

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen
Karl Hofheinz
erfahren durften, sagen wir allen auf diesem Wege innigen Dank! 50469K
Mannheim-Feudenheim, 13. Dezember 1934.
Nadlerstraße 30
Frau Rosa Hofheinz u. Kinder

Geschichten aus aller Welt

Und Beethoven wird grob . . .

Als Prinz Louis Ferdinand von Preußen, der bei Saalfeld gefallene Neffe Friedrichs des Großen, der sich als Komponist von Kammermusikwerken einen Namen gemacht hat, einmal in Wien weilte, gab eine alte dünkelhafte Gräfin zu Ehren des hohen Berliner Gastes eine Gesellschaft, zu der sie mit Rücksicht auf die musikalischen Neigungen des Prinzen allerlei Künstlervolk, darunter auch Beethoven, geladen hatte. Den musikalischen Vorträgen folgte eine Prunktafel, bei der der Prinz und der Adel an den Haupttisch zu sitzen kamen, während für die Musikanten an einem Nebentisch gedeckt war.

Kaum hatte Beethoven dieses Arrangement wahrgenommen, als er sich in einem seiner Wutanfällen in überaus derben Ausfällen gegen die Gastgeberin erging, den Hut nahm und, während die anderen Platz nahmen, davonrannte. Der Prinz, der die Bedeutung des von ihm hochverehrten Meisters ganz zu würdigen wußte, und von der Taktlosigkeit der Gräfin auf unangenehmste berührt war, zögerte nicht, dem beleidigten Beethoven Genugtuung zu verschaffen.

Er veranstaltete seinerseits am Tag darauf ein Essen, zu dem er die Teilnehmer der vorhergegangenen Musikgesellschaft geladen hatte, und wies, um die Gräfin für ihre Ungezogenheit zu strafen, an der Tafel Beethoven und der alten Dame, die Plätze zu seiner Rechten und Linken an.

Ein Denkmal der Geschmacklosigkeit

Fürsten haben zu allen Zeiten große Aufwendungen für ihre Begräbnisstätten gemacht, und so sind große Bauten entstanden. Man denke nur an die Gräber der Pharaonen, die Pyramiden; ob diese Riesenbauten auch Riesensummen an Löhnen verschlungen haben, oder ob die Herrscher ihre getreuen Untertanen einfach dazu kommandiert haben, steht dahin.

Dann und wann haben reiche Privatleute ebenfalls kostbare, wenn auch nicht immer geschmackvolle Grabstätten errichten lassen; man sehe sich die berühmten Kirchhöfe von Genua und Mailand an. Viel Geld, nämlich zweimal hunderttausend Dollar, hat auch die Grabstätte gekostet, die Mr. John M. Davis in Hiawatha (im Staate Kansas) auf dem Mount-Hope-Kirchhof für sich und seine Frau hat errichten lassen, und außerdem hat diese eine Ausführung bekommen, wie sie auf der ganzen Welt einzig dasteht. In einem Pavillon von griechischer Einfachheit stehen, bzw. sitzen zwölf marmorne lebensgroße Standbilder, oder zunächst nur elf, das zwölfte wird erst nach dem Tode Mr. Davis' aufgestellt werden.

Diese zwölf Säulen (sechs männliche und sechs weibliche) stellen Herrn und Frau Davis dar in ihren verschiedenen Lebensbildern, angefangen von ihrer Hochzeit im Jahre 1880, und nun weiter von zehn zu zehn Jahren. Von Frau Davis konnte schon das letzte, das sechste Standbild gesetzt werden, denn sie ist vor einem Jahr gestorben und ihr zu Ehren ist überhaupt der ganze Gedanke von Mister Davis gefaßt worden. Alle Statuen sind Kunstwerke aus dem besten italienischen Marmor, in Italien selber hergestellt.

Wien, Wien, nur du allein . . .!

Ein Mann hatte dieser Tage ein aufregendes, sensationelles Abenteuer.

Er ging um Punkt acht Uhr abends über die Ringstraße, als er eine wundervolle Frau erblickte. Schwarz, elegant, berückend schön. Er starrte sie ganz begeistert an und die schöne Unbekannte erwiderte seinen Blick. Er faßte Mut und als sie in eine Seitengasse einbog, sprach er sie an.

„Belästigen Sie mich nicht", sagte sie schroff, „ich bin eine anständige Frau".

Sie lächelte aber so falsch, daß er sich nicht abschrecken ließ, sondern sie so lange bestürmte, bis sie ihm gestattete, sie nach Hause zu begleiten.

Kaum befanden sie sich in ihrer Wohnung, gestand er der reizenden Frau auch schon seine Liebe. Sie nahm sein Geständnis mit ziemlichem Wohlgefallen auf und war nicht sonderlich empört, als er sie zu küssen wagte.

Aber plötzlich kroch unter dem Diwan ein hagerer, schwarzer Mann hervor und schrie mit vorgehaltenem Revolver:

„Ihr seid des Todes, elende Ehebrecher!"

Die Frau schrie auf:

„Himmel, mein Mann!" und fiel in Ohnmacht."

Der Mann liebte sein elendes Leben und begann daher mit dem Gemahl zu unterhandeln. Mit Mühe und Not willigte er ein, den „Don Juan" für fünfzig Schilling zu begnadigen. Er erhielt eine Fünfzig-Schilling-Note und der Fremde entfernte sich rasch, ohne Abschied von der noch immer ohnmächtigen Frau. Er war noch kaum zur Tür draußen, als er das schadenfrohe Lachen des Gemahls und der Frau vernahm.

Jetzt sah er schon alles klar: sowohl der Gemahl, als auch der Revolver und die Ohnmacht waren unecht... Und der Dummkopf war ihnen auf den Leim gegangen.

Das eine tröstete ihn aber: auch die Fünfzig-Schilling-Note war nicht echt!

Revuestar klagt um Millionen-Erbschaft

Prozesse um Millionenerbschaften unterhalten die amerikanische Oeffentlichkeit aufs beste. Glücklicherweise gibt es auch in Amerika noch Menschen, die Millionen hinterlassen können. War der Vanderbilt-Prozeß von einigen Wochen schon reich an Sensationen, so verspricht der neue Prozeß, den die Gattin des vor eineinhalb Jahren auf geheimnisvolle Weise ums Leben gekommenen Tabakkönigs Reynolds, der ehemalige Neuyorker Revuestar Libby Holman, gegen die Testamentsvollstrecker ihres Gatten angestrengt hat, noch spannender zu werden.

Reynolds heiratete die ehemalige Tänzerin nach einer ersten unglücklichen Ehe gegen den Willen seiner Angehörigen. Sein Tod konnte bis heute noch nicht aufgeklärt werden. Er wurde bekanntlich nach einer in Schlemmereien verbrachten Nacht in seiner Wohnung aufgefunden. Die Polizei stellte Mord fest und verhaftete Libby Holman unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, um sich in den Besitz der zahlreichen Millionen zu setzen.

Das Vermögen Reynolds wurde damals auf 25 Millionen Dollar geschätzt. Mehrere Monate dauerte die Untersuchung. Man konnte der ehemaligen Broadway-Sängerin nichts nachweisen. Darum wurde sie wieder auf freien Fuß gesetzt.

Einige Zeit nach dem Tode ihres Gatten schenkte sie einem Knaben das Leben. Sofort nach diesem Ereignis hat sie eine Erbschaftsklage gegen die Familie Reynolds, deren Reichtum hauptsächlich in Riesentabakpflanzungen in Nord-Carolina liegt, angestrengt. Denn da Reynolds kein Testament hinterlassen hat, sollte Libby Holman leer ausgehen.

Nach langen Verhandlungen mit der Familie fand sich diese schließlich bereit, eine gewisse Summe für das Kind Libbys bereit zu stellen; eine gleich hohe Summe sollte der Tochter Reynolds aus erster Ehe zukommen. Der Rest sollte für Wohltätigkeitszwecke bestimmt werden. Die ehemalige Tänzerin wollte sich jedoch damit nicht abspeisen lassen und war entschlossen, den Prozeß bis zum Ende durchzufechten. Das Appellationsgericht des Staates Nord-Carolina gab ihr auch recht.

Nunmehr strengte sie einen zweiten Prozeß zwecks Herausgabe des Vermögens an. Die besten Rechtsanwälte beugen sich über diesen Fall, der sehr kompliziert ist und reich an Ueberraschungen zu werden verspricht.

Unter anderem soll die Familie des Verstorbenen plötzlich ein Testament entdeckt haben. Da solche Prozesse aber viel Geld kosten und Libby Holman von den Millionen ihres Gatten noch keinen Cent hat, hat sie sich entschließen müssen, wieder in einer Brodway-Revue aufzutreten, wo sie sicher ist, gerade in diesen Tagen viel Geld zu verdienen. Denn wer in Neuyork würde es sich entgehen lassen, die Heldin eines Sensationsprozesses persönlich und .. in leichtester Bekleidung zu sehen.

Vogelmarkt in Istanbul

Auf dem großen Vogelmarkt in Istanbul, der nicht nur im Orient, sondern auf der ganzen Welt bekannt ist, kam es an einem der letzten Tage zu unliebsamen Zwischenfällen. Als der Markt gerade im Gang war, erschienen plötzlich drei Polizeibeamte, die der Reihe nach an die Stände traten und nun alle Käfige öffneten. Die Insassen der Bauer ließen sich diese günstige Gelegenheit natürlich nicht entgehen, sondern wischten durch die geöffneten Gittertüren und flogen rasch davon. In der Umgebung des Vogelmarktes soll es an diesem Tag von Kanarienvögeln, Papageien und Sittichen geradezu gewimmelt haben.

Die Besitzer der Vögel erhoben gegen das Vorgehen der Beamten natürlich sofort Einspruch. Es kam sogar verschiedentlich zu recht erregten Szenen, aber die Beamten ließen sich dadurch nicht davon abhalten, auch noch die anderen Käfige alle zu öffnen. Den Geschädigten blieb daher nichts anderes übrig, als sofort auf das Revier zu laufen, um sich dort energisch zu beschweren. Nach einigem hin und her gab dann der Vorsteher auch zu, daß es sich offensichtlich um einen Irrtum seiner Untergebenen handeln müsse. Es war zwar vor einiger Zeit eine Verordnung erschienen, die das Fangen und Töten von Vögeln verbot, weil diese Tiere nützlich seien. Von Ziervögeln war dabei selbstverständlich nicht die Rede.

Diese Auskunft trug wesentlich zur Entspannung der erhitzten Gemüter bei. Aber die Vögel waren nun einmal weg, daran war nichts mehr zu ändern. Allerdings haben sich die Vogelhändler anschließend zu einem Verband zusammengetan, der die Stadtverwaltung auf Schadenersatz verklagen will.

Waldbäume als Begräbnisplatz

Eine russische Studienkommission, die an der Tunguska die Ländereien nach abbaufähigen Mineralien durchforschte, stieß auf einem Abstecher auf eine jakutische Einsiedelei, die von Jägern bewohnt war. Die umliegenden Wälder boten einen sonderbaren Anblick, denn auf den Baumkronen sah man Reste von Toten, die seit Jahrhunderten ihre letzte Ruhestätte in den Baumkronen gefunden hatten. Sie waren hier unter allerlei Zeremonien mit Lederriemen oder Bastriemen kunstvoll festgebunden. Im Laufe der Zeit blieben nur noch die Gerippe übrig, und auch diese sind zum großen Teil durch die sibirischen Stürme zerstört worden. Die Jakuten haben ihre Toten auf diese Weise dem gefürchteten Donnergott geopfert.

Die Russen erfuhren von den Jägern noch ein Geheimverfahren, um Felle schnell zu gerben. Sie bestreichen sie mit dem Mark einer bestimmten Baumart und können sie dann sofort verwenden, ohne das übliche Gerbeverfahren anwenden zu müssen.

1500 Namen für „Queen Mary"

Für die Benennung des Cunardschiffes 534 sind vor der endgültigen Taufe auf den Namen „Queen Mary" nicht weniger als 1500 Namensvorschläge aus dem gesamten britischen Empire eingegangen. Merkwürdigerweise befand sich unter diesen 1500 nicht der doch an sich naheliegende Name „Queen Mary".

Vielleicht waren ein paar Vorschläge aber brauchbar genug, um für „Queen Marys" Schwesterschiff Verwendung zu finden, das nach den Plänen der Cunard-White-Star-Gesellschaft nun doch noch auf Stapel gelegt werden soll.

Galapagos-Tragödie letzter Akt

Neue Enthüllungen über das Schicksal Dr. Ritters

Millionär Hancock hat die Galapagos-Inseln gekauft - Alle Siedler müssen das Eiland verlassen

Neuyork, 13. Dezember.

Entgegen den ersten Berichten Captain Hancocks über den Tod Dr. Ritters ist jetzt durch die Aussagen der Frau Hilde Körwin, der Lebensgefährtin des deutschen Robinson, festgestellt worden, daß Dr. Ritter nicht an einem Herzschlag starb, sondern einer Fleischvergiftung erlag. Weiter wird gemeldet, daß sämtliche Siedler auf Santa Maria das Eiland bis zum 1. Februar des nächsten Jahres räumen müssen, da Captain Hancock die Insel käuflich erworben hat.

In der ganzen Welt hat die Tragödie auf den Galapagos-Inseln größten Widerhall und tiefstes Mitgefühl erweckt. In spaltenlangen Artikeln berichtet die Weltpresse von den Vorgängen auf dem Archipel. Neben dem Tod des Deutschen Lorenz und des Norwegers Ruggerud wird vor allem das Schicksal des ersten Galapagos-Siedlers Dr. Ritter bedauert, der an den Aufregungen der letzten Monate zerbrach.

Auch wenn Dr. Ritter, wie jetzt bekannt wird, an einer Fleischvergiftung starb, so ist doch mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß sein Gesundheitszustand durch die entsetzlichen Auseinandersetzungen mit „dem bösen Geist" der Insel, Baronin Wagner-Bousquet, so stark gelitten hatte, daß er die leichte Erkrankung nicht überstehen konnte.

Die Lieblingshenne verzehrt

Nach der Abreise der Baronin Wagner-Bousquet hatte Dr. Ritter, so erzählte jetzt Frau Hilde Körwin, eine längere Jagdreise ins Innere der Insel unternommen und erbeutete dabei ein Wildschwein. Von den Eingeweiden dieses Tieres gab er seinen Hühnern zu fressen. Offenbar war das Fleisch aber bereits in Verwesung übergegangen, denn die Hühner starben sämtliche kurz darauf. Dr. Ritter, der an seinen Hühnern sehr hing, geriet über diesen neuen Schicksalsschlag in bitterste Verzweiflung und entschloß sich aus irgend einem unbekannten Grund, seine Lieblingshenne zu verzehren, obwohl es ihm bekannt sein mußte, daß auch er sich dadurch in Lebensgefahr brachte. Die Krankheit scheint ihn zunächst nicht stark berührt zu haben, denn er war nicht bettlägerig und befand sich gerade auf dem Wege zum Strand, als ihn die Vergiftung übermannte.

Seine Frau geriet über seinen unerwarteten Tod fast außer sich. Sie war untröstlich und mußte sich in die Pflege des befreundeten Ehepaares Wittmer begeben. Als sich Frau Körwin wieder einigermaßen erholt hatte, bestattete sie den Geliebten in einem schlichten Grab vor der Veranda ihres gemeinsamen Hauses.

Frau Körwin hat bereits die Heimreise nach Deutschland angetreten. Sie dürfte schon am 15. Dezember in Ecuador eintreffen. Auch das Ehepaar Wittmer mit seinen Kindern wird die unglückselige Insel demnächst verlassen, denn Captain Hancock, der angeblich reiche Bodenschätze auf Santa Maria gefunden hat, hat die Insel von der Regierung Ecuador käuflich erworben und beabsichtigt, dort keine Einsiedlerexperimente mehr zuzulassen. Mit größter Spannung sieht man in Amerika allgemein der Veröffentlichung der Briefe entgegen, die sich im Besitz des norwegischen Kapitän Rodriguez von der M. Amaro befinden und die von den verschiedenen Galapagos-Siedlern stammen. Man erwartet durch sie baldigen Aufschluß über all die Vorgänge, die die Tragödie auf den Inseln herbeiführten.

Dr. Ritters Dornenparadies

Nur durch härteste Arbeit und unglaubliche Zähigkeit gelang es Dr. Ritter und seiner Begleiterin, sich das Leben auf der Insel erträglich zu gestalten. Die ganzen Gewässer rings um die Galapagos wimmeln von Haifischen. Auch auf dem Lande waren die Bedingungen anfangs ungünstig. Zwar war eine reiche Flora und Fauna vorhanden. Aber nichts war auf den Besuch von Menschen abgestimmt. In härtester Schwerarbeit richtete sich Dr. Ritter sein Paradies ein. Dabei war all sein Tun und Lassen in erster Linie seinen wissenschaftlichen Forschungen untergeordnet.

Am meisten interessierten ihn die Fragen der Rohkost und der Theorie von der Sonnenbestrahlung des Körpers. Bis zum letzten Tag blieb Dr. Ritter seinem Vorsatz, der Zivilisation kein Zugeständnis zu machen, treu. Sowohl er als auch seine Freundin trugen keinerlei Kleidung. Fremde Besucher mußten durch Zurufe ihr Kommen ankündigen. Wir wollen es den Berichten Dr. Ritters an seine deutschen Freunde und vor allem an seinen Vetter in Stettin, den er laufend über die Vorgänge auf den Galapagos unterrichtete, glauben, daß er anfangs glücklich war. Aber schon die letzten Briefschaften zeigen eine gewisse Resignation und Melancholie. Es schien, daß Dr. Ritter sich zu der Einsicht durchgerungen hat, daß er das erhoffte irdische Paradies auch in der freiwilligen Einsamkeit nicht gefunden hat.

Von dem Moment an aber, wo mehrere Menschen auf der Insel wohnten, da brachen die menschlichen Schwächen und Leidenschaften mit doppelter Gewalt und Stärke hervor, und das Leben auf der Insel wurde den Bewohnern zur Qual. Nach den Neuyorker Drahtmeldungen haben sich auf den Inseln beispiellose Eifersuchtsszenen abgespielt, sobald mehr Männer als Frauen da waren. Dr. Ritter mußte seine Frau stets einschließen und von Hunden bewachen lassen, da er mit Ueberfällen und Gewaltakten der Mitbewohner der Insel rechnen mußte. Dieses aufregende und aufreibende Leben führten die Galapagos-Bewohner seit einem Jahre. Der Friede war gebrochen. Hemmungslos und schrankenlos prallten die Gegensätze der Menschennaturen in dieser Einsamkeit aufeinander. Es kam zu furchtbaren Kämpfen, die vor allen Dingen die Bewohner seelisch angriffen.

Das Ende der Weltflucht Dr. Ritters und seiner Nachahmer ist ebenso erschreckend wie das Ergebnis, das bewies, daß diejenigen, die die Kultur und Zivilisation fliehen wollten, an ihrem Menschentum, dem nun einmal enge Grenzen gesetzt sind, zerschellt sind.

Der königliche Einsiedler von Crauleigh

Siams Herrscher kehrt nicht zurück - Die enttäuschten Sendboten

London, 12. Dezember.

Der zur Zeit in England lebende König von Siam hat gestern die Sendboten aus der Heimat empfangen, die es sich nicht haben nehmen lassen, die Beschwernisse einer weiten Reise über 8000 Kilometer auf sich zu nehmen, um ihren Herrscher in seinem Entschluß, dem Thron zu entsagen, umzustimmen und ihn gleichzeitig zu veranlassen, in seine Hauptstadt zurückzukehren. Aber der König blieb unerschütterlich, und so mußten denn die Höflinge aus Siam mit schwerem Herzen unverrichteter Dinge wieder abziehen.

Ein einfaches bürgerliches Leben

In der ganzen Lebenshaltung dieses exotischen Herrschers hat sich, allen offenbar, ein großer Wandel vollzogen. Einst war der König von Siam auf der ganzen Welt für die Pracht und den Luxus, die an seinem Hofe zu Bangkok herrschten, berühmt. Heute lebt der Monarch in einem einfachen kleinen Villenhaus in der englischen Grafschaft Surrey, südlich von London, in der Nähe der Ortschaft Crauleigh.

König Prajadipok verbringt dort seine Tage in größter Stille und Zurückgezogenheit. Er führt ganz das Leben eines einfachen und biederen Bürgers. Nichts mehr von jenen vielen Hundert Höflingen und den Tausenden an dienstbaren Geistern, die mit ihren bizarren und bunten Uniformen seinen Palast in der siamesischen Hauptstadt bevölkerten. Der Einsiedlerkönig hat im Augenblick nur noch zwei Diener, die ihm persönlich zur Verfügung stehen sowie zwei Zofen, die die Aufwartungen bei der Königin zu machen haben.

Spazierfahrten und Autoausflüge

Auch eine militärische Wache besitzt der König von Siam zur Zeit nicht mehr. Dafür ist er von einer ziemlich starken Abteilung tüchtiger Kriminalbeamter von Scottland Yard umgeben, die streng darauf achten, daß niemand unangemeldet zu dem König gelangt.

An sich ist der siamesische Herrscher ein Mensch, der gerne und viel Bücher liest. Infolge seiner schweren Augenerkrankung, unter deren Folgen der König immer noch zu leiden hat, mußte er seiner Lieblingsbeschäftigung allerdings mehr und mehr entsagen. So kann man ihn denn häufig auf Spaziergängen in der Nähe von Crauleigh beobachten, die er bald allein, bald in Begleitung seiner königlichen Gattin unternimmt. Gelegentlich nimmt er jedoch auch in seiner eleganten Limousine Platz, und dann geht es auf größere Ausflüge in die weitere Umgebung.

Der Adjutant des Königs erklärt . . .

Neugierigen ist es gelungen, wenigstens bis zum Adjutanten des König Prajadipoks vorzudringen. Der elegante exotische Offizier hüllte sich jedoch in Schweigen. Einzelheiten über das Ergebnis der Aussprache zwischen den Sendboten aus Siam und ihrem König konnten nicht in Erfahrung gebracht werden. Dagegen hat auch der Adjutant des siamesischen Königs bestätigt, daß der Entschluß, nicht nach Siam zurückzukehren, unwiderruflich feststehe. Der König steht auf dem Standpunkt, daß das Land durch seine Person nicht in Parteien und feindliche Lager zerrissen werden dürfe, deshalb verzichte er schon aus patriotischen Gründen. Außerdem erlaubt es Seiner Majestät das schwere Augenleiden nicht, sich vorläufig der Behandlung durch die europäischen Aerzte zu entziehen. König Prajadipok ist bekanntlich schon einmal der Erblindung nahe gewesen, und ein Rückfall ist nicht ausgeschlossen.

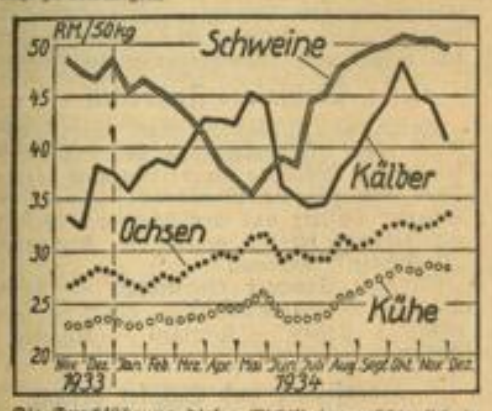
Schenkt Bücher zum Fest!

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Die Vieh- und Fleischpreise

Durch Rundschreiben hat der Reichskommissar für Preisüberwachung den deutschen Fleischern und dem Viehhandel Richtlinien über die Preisbildung und den Kleinverkauf auf dem Gebiet der Fleischversorgung gegeben. Darnach dürfen die heutigen Preise unter keinen Umständen erhöht werden. Die Preisnotierungen für Lebendvieh sollen so geregelt werden, daß sie den Fleischkleinverkaufspreisen entsprechen. Die Fleischer, so sagt der Preiskommissar, haben es in der Hand, Ueberpreise für Lebendvieh nicht zu bewilligen.



Die Durchführung dieser Richtlinien müßte sich in einer stärkeren Einigung der Schwankungen der Preise von Lebendvieh auswirken. Daß diese Schwankungen auch im laufenden Jahr recht beträchtlich gewesen sind, beweist die Gestaltung der Notierungen für Lebendvieh, wie sie in dem Schaubild auf Grund der vom Statistischen Reichsamt errechneten wöchentlichen Reichsdurchschnittspreise wiedergegeben sind. Die Zahl der bei der Berechnung dieser Durchschnittspreise zugrunde gelegten Hauptviehmärkte schwankt dabei zwischen 10 und 15. Die Durchschnittspreise beziehen sich auf vollfleischige Ochsen (Schlachtwertklasse b), vollfleischige Kühe (Schlachtwertklasse b) mittlere Kälber (Schlachtwertklasse b) und Schweine (Schlachtwertklasse c). Die Rindviehpreise haben darnach im Laufe dieses Jahres eine leichte Steigerung erfahren, die Kälberpreise zeichneten sich durch starke Preisschwankungen aus und die Schweinepreise haben seit Mai — im Anschluß allerdings an einen vorausgegangenen starken Preisrückgang — einen Preisauftrieb erfahren, der im Oktober zum Stillstand gekommen ist.

Heidelberger Straßen- und Bergbahn A.G.

Für den in den Ruhestand getretenen Straßenbahndirektor Sprick wird der bisherige 2. Direktor Dr. Munke die Leitung der Heidelberger Straßen- und Bergbahn A.G. übernehmen. Eine Neubesetzung der freigewordenen Stelle des 1. Direktors wird nicht vorgenommen.

Pfaudler-Werke AG. Schwetzingen

Die Gesellschaft — bekanntlich eine Tochter der Pfaudler Co. in Rochester — schließt das abgelaufene Geschäftsjahr nach 120 000 (140 000) RM. Abschreibungen mit einem neuen Verlust ab, so daß sich der Verlustvortrag auf 683 000 (478 000) RM. erhöht. Trotzdem der Export nach Uebersee gesteigert werden konnte, ebenso auch die Ausfuhr nach dem europäischen Auslande, und sich auch der Inlandsabsatz um mehr als die Hälfte verdoppelte, reicht die Steigerung des Gesamtumsatzes für einen Gewinn nicht aus. Hinzu kamen die unbefriedigenden Verkaufspreise. Weiterhin entstanden auf Wertpapiere und Pfundforderungen Kursverluste. Die Bestände an Wertpapieren und Valutaforderungen wurden realisiert und der Restbetrag zu Börsenkursen des Bilanzstichtages bewertet. Im laufenden Geschäftsjahr sei die Beschäftigung für mehrere Monate gesichert, es sei aber noch nicht abzusehen, ob bei den gedrückten Preisen ein Gewinn verbleibe. Aus der Bilanz (in Mill. RM.): Verbindlichkeiten 0,38 (0,2), Aktienkapital unv. 2,0, Rückstellungen 0,07 (0,11), dagegen Anlagen 0,41 (0,42), Rohstoffe 0,3 (unv.), Warenforderungen 0,26 (0,15), Konzernforderungen 0,08 (0,02), Bankguthaben 0,13 (0.14).

Lieferungen für LZ 129

Die Firma Gebr. Hepp G. m. b. H. Pforzheim hat die Lieferung für das Luftschiff LZ 129 an Silbereinrichtung zu den Speise-, Kaffee- und Teegedecken übertragen erhalten.

Der regionale Aufbau der deutschen Wirtschaft.

Von der dem Stabe des stellvertretenden Führers angegliederten Abteilung für zentrale Wirtschaftsbeobachtung wurde dieser Tage eine Darstellung über den regionalen Aufbau der deutschen Wirtschaft veröffentlicht, deren Hauptergebnis wir in diesem Bilde festgehalten haben. Die Einteilung Deutschlands erfolgte dabei nicht nach den alten Provinzgrenzen, sondern nach Wirtschaftsgebieten. Bei dieser Gebietszusammenfassung zeigt sich deutlich das Ueberwiegen von Industrie und Handwerk im rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgebiet und der Landwirtschaft in Ostpreußen und Bayern. Auch die Gebiete Sachsen und Mitte haben starken gewerblichen Einschlag. Man sieht ohne weiteres, daß die wirtschaftliche Zusammensetzung in engem Zusammenhang steht mit der Dichte der Bevölkerung in den einzelnen Gebieten.

Die landwirtschaftlichen Betriebe Badens und der Pfalz

Einzelergebnisse der letzten Betriebszählung

Das Statistische Reichsamt gibt jetzt die Einzelergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1933 bekannt. Von den insgesamt vorhandenen 3 046 819 landwirtschaftlichen Betrieben entfallen auf Baden 168 507 Betriebe mit einer Gesamtfläche von 1 258 000 Hektar. Die landwirtschaftlichen Betriebe verteilen sich hierbei auf die verschiedenen Größenklassen wie folgt:

64 488	Betriebe	mit	0.51— 2	Hektar	Betriebsfläche
39 415	„	„	2— 5	„	„
28 520	„	„	5— 10	„	„
9 934	„	„	10— 20	„	„
3 972	„	„	20— 50	„	„
1 109	„	„	50—100	„	„
469	„	„	100—200	„	„
600	„	„	200 u. mehr	„	„

Von 100 Betrieben insgesamt entfielen auf die Größenklasse von 0.51 bis 2 Hektar 38.3, von 2—5 Hektar 35.3, von 5—20 Hektar 22.8, von 20—100 Hektar 3.0 und von 100 und mehr Hektar 5.6 Betriebe.

Auf die Pfalz entfielen 65 495 Betriebe, die sich wie folgt auf die verschiedenen Größenklassen verteilen:

26 311	Betriebe	mit	0.51— 2	Hektar	Betriebsfläche
21 996	„	„	2— 5	„	„
11 246	„	„	5— 10	„	„
4 644	„	„	10— 20	„	„
796	„	„	20— 50	„	„
208	„	„	50—100	„	„
115	„	„	100—200	„	„
179	„	„	200 u. mehr	„	„

Von 100 Betrieben entfielen auf die Größenklasse 0.51 bis 2 Hektar 40.2, von 2—5 Hektar 33.6, von 5 bis 20 Hektar 24.3, von 20—100 Hektar 1.5 und von 100 und mehr Hektar 0.4 Betriebe.

Von der 1 258 000 Hektar betragenden Gesamtbetriebsfläche in Baden wurden 676 000 Hektar landwirtschaftlich benutzt, von den 474 000 Hektar Betriebsfläche in der Pfalz 247 000 Hektar.

*

Die Forstbetriebe in Baden und der Pfalz

Nach der landwirtschaftlichen Betriebszählung 1933 waren in Baden 45 638, in der Pfalz 21 310 Betriebe mit forstwirtschaftlich benutzter Fläche vorhanden. Diese Fläche betrug insgesamt in Baden 551 000, in der Pfalz 212 000 Hektar. Der Größenklasse nach trafen in Baden 1.7 Prozent der Fläche auf die Größe 0.51—2 Hektar, 6.9 Prozent auf 5—20 Hektar, 15.6 Prozent auf 20—100 Hektar, 26.8 Prozent auf 100—500 Hektar, 13.1 Prozent auf 500—1000 Hektar und 35.9 Prozent auf die Größenklasse 1000 Hektar und mehr. In der Pfalz 2.5 Prozent der Fläche auf die Größenklasse 0.51—2 Hektar, 3.7 auf 5 bis 20 Hektar, 5.5 Prozent auf 20—100 Hektar, 16.6 Prozent auf 100—500 Hektar, 14.1 Prozent auf 500 bis 1000 Hektar und 57.6 Prozent auf die Größenklasse 100 Hektar und mehr.

Vom deutschen Weinmarkt

Teilüberblick über den Mengeertrag

Schon während der Weinlese konnte allgemein die Feststellung getroffen werden, daß die 1934er Weinernte Deutschlands mengenmäßig in fast allen Weinbaugebieten einer Rekordernte gleichkam. Die nun vorliegenden ersten zahlenmäßigen Feststellungen bestätigten diese Annahme. Mosel, Saar und Ruwer, die zusammen über etwa 8000 Hektar Weinbergland verfügen, schätzen ihren diesjährigen Gesamtertrag auf rd. 600 000 Hektoliter oder im Durchschnitt 80 Hektoliter je Hektar. Damit wurde sogar das letzte gute Weinjahr 1915 mit 535 000 Hektoliter und einem Durchschnittsertrag von 72 Hektoliter je Hektar noch übertroffen. Der Rheingau, der 1933 ohne Hochheim 6600 Halbstück Wein erntete, schätzt den diesjährigen Ertrag auf etwa 20 000 Halbstück. Das Kleinergebnis in der Pfalz betrug im Vorjahr 542 000 Hektoliter, während heuer schätzungsweise 1.35 Millionen Hektoliter geerntet wurden. Damit ist die diesjährige pfälzische Weinernte die größte seit zwei Jahrzehnten. Aus den übrigen deutschen Weinbaugebieten liegen noch keine zuverlässigen Schätzungen vor.

Das Weingeschäft hat sich seit kurzem überall belebt. Die Nachfrage hat verstärkt eingesetzt. Das liegt z. T. auch an einer Zunahme des Weinverbrauches besonders in Mittel- und Norddeutschland. Im Vordergrund des Interesses stehen vor allem Altweine. Neuerdings hat aber auch das Interesse für Jungweine zugenommen. An der Saar wechselten in letzter Zeit allein etwa 600 Fuder 1934er Weißweine zu etwa 600—700 RM den Besitzer. Die Mosel meldet Abschlüsse in 1934er Weißweinen zu 550 bis 650 RM, für 1933er werden 600—1200 RM angelegt. Im Rheingau gingen 33er Weine zu 800 bis 900 RM das Stück von 1200 Liter Liter ab, 32er, die man hier auch noch antrifft, zu etwa 800 bis 1100 RM. Das Naheweinbaugebiet verzeichnet stellenweise gute Nachfrage nach Alt- und Jungweinen zu etwa 600—650 bzw. 680 RM je Stück. Auch Rheinhessen verzeichnet etwas anziehendes Geschäft. Einige Winzergenossenschaften setzten größere Posten 34er Weißweine zu 600 RM je 1200 Liter ab, 34er Rotweine wurden zu 320—360 RM verkauft. 33er Weine stellen sich auf 600—1200 RM. Im badischen Weinbaugebiet hat sich die Lage wenig verändert. Jungweine werden zu etwa 40—50 RM je 100 Liter verkauft, 33er verbesserte Weine bis 80 RM. In Württemberg wurden die Richtpreise nebst entsprechenden Zuschlägen bezahlt. Von allen Weinbaugebieten dürfte Württemberg bisher das meiste seiner diesjährigen Weinernte schon abgesetzt haben. Das fränkische Weinbaugebiet verzeichnet ebenfalls Stetigkeit, wobei die bisherigen Preise angelegt wurden. In der Rheinpfalz hat das Geschäft in Jungweinen etwas angezogen, es kam insbesondere an der Oberhaardt zu größeren Verkaufsabschlüssen, wobei 335—400 RM bezahlt wurden. Im Alsenztal wurden für 34er Konsumweine 400—500, an der Unterhaardt 360—420 RM bezahlt. Alte Weine sind dauernd gesucht.

Abschläge vom Getreidefestpreis

Eine Anordnung des Reichsnährstandes

Auf Grund der §§ 33 Abs. 5, 6 und 60 Abs. 7 der VO zur Ordnung der Getreidewirtschaft vom 14. Juli 1934 (RGBl I S. 629 ff) werden folgende bindenden Grundsätze für Abschläge gemäß § 33 Abs. 2 Ziffer 2 und 60 Abs. 4, Ziffer 8 a. a. O. mit einem das gesamte Reichsgebiet umfassenden Geltungsbereich aufgestellt:

I. Für die Höhe der Abschläge gelten die nachstehenden Sätze:

1. Anfahren bis zum Verladeort bzw. Lagerort 1 bis 3 Pfg. je 50 Kilo und Kilometer.
2. Verbringen in Waggon oder auf Lager ausschließlich durch den Abnehmer 1.5—3 Pfg. je 50 Kilo, Verbringen in das Schiff ausschließlich durch den Abnehmer 2.5—5 Pfg. je 50 Kilo.
3. Ueberlagernahme ausschl. Umsatzsteuer, Anfahren und Abladen auf Lager, einschl. Lagerspesen (Schwund, Versicherung, Bearbeitung usw.), Auslagern, Verbringen und Einladen in Waggon oder Schiff 15—25 Pfg. je 50 Kilo (für längere Lagerung dürfen keine besonderen Abschläge gemacht werden, da die bei längerer Lagerung entstehenden Unkosten durch die monatlichen Reports abgegolten werden).

Sackmiete ist in den Grundsätzen zu 1—3 nicht enthalten, da es sich bei der Sackvermietung um einen Vertrag außerhalb des Kaufabschlusses handelt. Die Säcke sollen 14 Tage kostenlos zur Verfügung gestellt werden, über 14 Tage ist ein Beitrag von 1/4 Pfg. je Sack und Tag für normale Sackung — 75 Kilo Schwergetreide, 60 Kilo Hafer — als angemessen zu erachten.

Im einzelnen Verkaufsfall dürfen höhere als die vorstehenden Abschläge nur dann berechnet werden, wenn nachweisbar höhere Mehrkosten entstanden sind. Die Berechnung von Abschlägen, die über die offenbar entstandenen Mehrkosten hinausgehen, ist in jedem Falle unzulässig, auch wenn sie sich im Rahmen der vorstehenden Abschläge bewegen.

II. Die Landesbauernführer können mit Zustimmung des Verwaltungsamtes des Reichsbauernführers von Ziffer I dieser Anordnung abweichende, bindende Grundsätze für den Bereich ihrer Landesbauernschaft aufstellen. Die vor dem Tage des Inkrafttretens dieser Anordnung für die einzelnen Landesbauernschaften aufgestellten bindenden Grundsätze gelten als auf Grund der vorstehenden Vorschrift erlassen; ihre Abänderung bzw. Aufhebung bedarf der Zustimmung des Verwaltungsamtes des Reichsbauernführers.

III. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Bekanntgabe im Deutschen Reichsanzeiger in Kraft.

Berlin, den 6. Dezember 1934.

Der Reichsbauernführer
Verwaltungsamt, gez. v. Kanne

*

Da die Anordnung im Reichsanzeiger vom 8. Dezember 1934 veröffentlicht wurde, ist sie bereits an diesem Tage in Kraft getreten.

Die Frankfurter Börse nach der Neuordnung

Auch Zuwachs durch Berliner Papiere

Die Neuordnung und Zusammenfassung der deutschen Börsen bringt für Frankfurt am Main eine Anzahl neuer Papiere. Auf Grund des Gesetzes über den Wertpapierhandel wird nach Auflösung der Mannheimer Börse mit Wirkung vom 1. Januar 1935 die Notiz von drei silberzinslichen Papieren, und zwar 4proz. Obligationen von 1897 der Herrenmühle vorm. C. Genz, 6proz. Obligationen von 1926 der Lindener Aktien-Brauerei und schlesisch 6proz. Goldpfandbriefe Reihe 29, 30 und 31 sowie 6proz. Kommunal-Obligationen Reihe 1 der Pfälzischen Hypothekenbank in Frankfurt erfolgen. Ferner kommen zwölf neue Aktienwerte von Mannheim an die Frankfurter Börse, und zwar Durlacher Hof, Gauter-Freiburg, Kleinlein-Heidelberg, Ludwigshafener Aktienbrauerei, 5proz. BA. der Großkraft Mannheim, Pfälzische Mühlenwerke Mannheim, Pfälzische Preßhefen und Spritfabrik, Hildebrandt u. Söhne, Rheinmühlenwerke Mannheim, Sinner Brauerei, Grünwinkel, Badische AG. für Rheinschiffahrt, Badische Assekuranzgesellschaft und Württembergische Transportversicherungsgesellschaft. Ueber die direkten Auswirkungen der Zusammenfassung Frankfurt am Main und Mannheim zur rhein-mainischen Börse liegen feste Absprachen nach der Richtung der Zulassung Mannheimer Bankiers zur Frankfurter Börse und Sitz der Mannheimer Bankiers im Börsenvorstand noch nicht vor. Desgleichen steht die Frage der Ergänzung der Maklerschaft noch offen, an der Mannheimer Börse bestanden bisher nur zwei Wertpapiermakler.

Wie der SW. noch hört, wird die Frankfurter Wertpapierbörse vom 1. Januar 1935 ab eine beachtliche Verstärkung durch eine Reihe von Großwerten erfahren, die bisher in Berlin bzw. an anderen Plätzen, aber noch nicht in Frankfurt notiert waren. Auch sollen einige bisherige Frankfurter Freiverkehrswerte amtlich notiert werden.

Jüdische Vorherrschaft im polnischen Kleinhandel

Das statistische Büro der Zentrale des Verbandes jüdischer Kaufleute hat in 216 Kleinstädten Polens eine Umfrage über die Zahl der jüdischen und nichtjüdischen Läden am 1. Januar 1933 und über die Zahl der im Jahre 1933 eröffneten Läden durchgeführt. Daraus geht hervor, daß von 15 581 Läden sich am 31. Dezember 1932 13 531 Läden in jüdischem Besitz befanden, 2050 Läden im Besitz von Personen anderer Nationalität. In jüdischem Besitz waren somit 86,6 Prozent aller Läden in Polen (die Randgebiete nicht mit einbezogen, da dort wenig Juden wohnen), in nichtjüdischem Besitz nur 13.2 Prozent. Es befanden somit in Polen sechsmal mehr jüdische Geschäfte als christliche.

Am 31. Dezember 1933 betrug die Zahl der Geschäfte in 216 Kleinstädten 15 482, wobei sich das prozentuale Verhältnis zwischen den jüdischen und christlichen Geschäften um eine Kleinigkeit zugunsten der christlichen Geschäfte verschob. Juden hatten nämlich 86 Prozent der Geschäfte in Händen, Christen 14 Prozent. Aber es waren immerhin noch sechsmal mehr jüdische als christliche Läden vorhanden. Auf jede Stadt entfielen nämlich 82,2 jüdische und 17,8 christliche Läden. In den Ostgebieten Polens ist dieses Verhältnis ein anderes: es entfallen dort 92,3 Läden auf Juden und nur 7,7 auf Christen. Interessant ist, daß in den Ostgebieten überhaupt wenig christliche Geschäfte existieren. Von 59 Städten, die von der Umfrage erfaßt wurden, gab es in 15 Städten keine christlichen Geschäfte. Aehnlich verhält es sich in den nördlichen Gebietsteilen Polens, wo 92,3 der Läden sich in jüdischem Besitz befinden.

Wie aus diesen Daten hervorgeht, haben die Juden die Vorherrschaft in allen Wojewodschaften Mittel- und Ostpolens.

Wann endlich werden auch diese Völker das wahre Gesicht Judas erkennen und das unerträgliche Joch des Parasitenvolkes abschütteln?

Frankfurter Abendbörse

Die Abendbörse stagnierte bei Eröffnung nahezu vollkommen und war ohne ausgesprochene Tendenz. Auf Basis der ermäßigten Berliner Schlußbörse schien indes doch etwas Kaufneigung vorhanden. Es zeigte sich etwas Interesse für Altbesitzanleihe, IG. Farbenindustrie, die mit 132 eröffneten, dann aber auf 131 1/8 nachgaben. Wenige tausend Mark Angebot in Mannesmann-Aktien wurden zu 73 Prozent aufgenommen. Auf allen übrigen Märkten herrschte vollkommene Geschäftsstille bei etwa unveränderten Mittagskursen.

Stimmung: ruhig. Auch späterhin war die Geschäftsstille stark ausgeprägt. In Farbenindustrie kam wieder Angebot heraus. Von lokalen Werten zogen Scheideanstalt 1/2 Prozent und Metallgesellschaft 1 Prozent an. Reichsbankanteile bröckelten weiter ab. Am Rentenmarkt waren Kommunalumschuldung etwa 5 Pfg. höher gesucht. Reichsbahn-Vorzugsaktien hatten bei knapp gehaltenem Kurs einige Umsätze.

Nachbörse: IG Farben 131 3/4, Altbesitz 104. U. a. notierten: Commerz 68 3/4, DD-Bank 70 1/4, Dresdner 73 1/4, Reichsbank 149, Buderus 84 1/2, Elektr. Licht u. Kraft 117 1/2, Lahmeyer 105 1/2.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 12. Dez. Berlin 5935, London 732, Neuyork 147 13/16, Paris 975, Belgien 3451 1/2, Schweiz 4785, Italien 1262 1/2, Madrid 2025, Oslo 3677 1/2, Kopenhagen 3267 1/2, Prag 618. — Privatdiskontsatz 1/2. Tägl. Geld 1/2. 1-Monats-Geld 1.

Londoner Goldpreis

Berlin, 12. Dez. Der Londoner Goldpreis beträgt am 11. Dezember 1934 für eine Unze Feingold 140 sh 4 1/2 d = 86.5061 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,1579 Pence = 2,78123 RM.

Londoner Goldbewegung

London, 12. Dez. Am Dienstag wurden 600 000 Pfund Sterlin Gold zu einem Preis von 140/4 1/2 sh pro Unze fein verkauft.

Metalle

London, 12. Dez. (Amtl. Schluß.) Kupfer (£ p. To.) Tend.: kaum stetig; Standard p. Kasse 27 11/16 bis 27 3/4, do. 3 Monate 28 1/16—28 5/8, do. Settl. Preis 27 3/4; Electrolyt 31—31 1/2; best selected 30 1/2—31 1/2; Elektrowirebars 31 1/2. Zinn (£ p. To.) Tendenz: träge; Standard p. Kasse 228 1/2—228 3/4, do. 3 Monate 228 1/2—228 3/4, do. Settl. Preis 228 1/2; Straits 230 1/2. Blei (£ p. To.) Tendenz: träge; ausld. prompt offs. Preis 10 5/8, do. inoffs. Preis 10 5/8—10 9/16; ausld. entf. Sicht, offs. Preis 10 9/16, do. inofs. Preis 10 7/16 bis 10 1/2; ausld. Settl. Preis 10 1/2. Zink (£ p. To.) Tendenz: ruhig; gewl. prompt offs. Preis 11 11/16, do. inoffs. Preis 11 11/16—11 3/4; gewl. prompt entf. Sicht, offs. Preis 11 3/4, do. inoffs. Preis 11 3/4—11 13/16; gewl. Settl. Preis 11 3/4. Antimon (£ p. To.) Erzeugerpreis 66—67, chinesl. 57—58. — Amtl. Berliner Mittelkurs für das engl. Pfund 12,32 1/2.

Getreide

Rotterdam, 12. Dez. (Schluß.) Weizen: Jan. 3.19, März 3,32 1/2, Mai 3,52 1/2, Juli 3,62 1/2. — Mais: Jan. 72 1/2, März 74 1/2 B., Mai 70, Juli 66 1/2.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Verantwortlich für Innen- und Außenpolitik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftsrundschau und Bewegung: Friedrich Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: W. Kördel; für Kommunales: Herm. Blacker; für Unpolitisches: Carl Lauer; für Lokales: Erwin Mesfel; für Sport: Julius Etz; für den Umbruch: Max Hoß, sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15a. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitz, Mannheim

Hakenkreuzbanner-Verlag G.m.b.H., Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 (Gesamtauflage) und Nr. 2 (für Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Frühausgabe A Mannheim	19 306	
Frühausgabe A Schwetzingen	1 000	
Frühausgabe A Weinheim	1 000	= 21 306
Abendausgabe A	21 064	
Ausgabe B mit Anzeigen der Abendausgabe A Mannheim	14 227	
Ausgabe B Schwetzingen	2 626	
Ausgabe B Weinheim	1 836	
	39 753	D.-A. = 19 876

Gesamt-D.-A. November 1934 = 41 182

Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck

H.-B.-Sport

Bis 1. Januar 1935

Gründung der Ortsgruppen des DRfL

Verordnung Nr. 2 — Zusammensetzung und Aufgabenbereich

§ 1. Die im Bezirk der Gemeinde ..... ansässigen, dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen angeschlossenen Turn- und Sportvereine bilden einen Verein, der den Namen „Ortsgruppe ..... des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen" führt.

Der Verein hat seinen Sitz in .....

Er soll in das Vereinsregister eingetragen werden.

Das Geschäftsjahr der Ortsgruppe beginnt am 1. April und endigt am 31. März eines jeden Jahres.

§ 2. Die Ortsgruppe hat den Zweck, gewissen Aufgaben des DRfL durchzuführen, die Interessen des deutschen Sports gegenüber örtlichen Behörden zu vertreten und in der Oeffentlichkeit für den Gedanken der Leibesübungen werbend und fördernd einzutreten.

Rein fachtechnische Fragen der Leibesübungen gehören nicht zu den Aufgaben der Ortsgruppe. Veranstaltungen können also nur auf Anweisung des Reichssportführers durchgeführt werden (zum Beispiel deutsches Jugendfest, Reichssportabzeichenprüfung usw.)

§ 3. Die Organe der Ortsgruppe sind: 1. der Ortsgruppenführer, 2. der Ausschuß (bzw. Beirat), 3. die Mitglieder-Versammlung.

§ 4. Die Leitung der Ortsgruppe liegt in der Hand des Ortsgruppenführers, der von dem erweiterten Ausschuß (§ 5) auf die Dauer von zwei Jahren gewählt wird.

Der Ortsgruppenführer bestellt einen Stellvertreter.

Die Wahl des Ortsgruppenführers und seines Stellvertreters bedarf der Bestätigung durch den zuständigen Beauftragten des Reichssportführers.

Der Ortsgruppenführer bzw. sein Stellvertreter, sind die gesetzlichen Vertreter des Vereins im Sinne des § 26 Abs. 2 BGB.

§ 5. Der Ortsgruppenführer beruft aus der Zahl der örtlichen Vertreter der Fachämter des DRfL einen engeren Ausschuß, dem auch ein Vertreter der örtlichen Gemeinde angehört. Die Höchstzahl der Mitglieder dieses Ausschusses ist sieben. Aufgabe des engeren Ausschusses ist die Unterstützung und Beratung des Ortsgruppenführers.

Die örtlichen Vertreter der Fachämter bilden den erweiterten Ausschuß, deren Aufgaben in §§ 4 und 7 umgrenzt sind.

Nach Bedarf zieht der Ortsgruppenführer zu den Ausschußberatungen die Verbindungsleute solcher Organisationen hinzu, für die der Gegenstand der Beratung von besonderer Bedeutung ist. Als Organisationen dieser Art kommen insbesondere in Betracht: der Hilfsfonds für den Deutschen Sport, das Sportamt „Kraft durch Freude", PO, SA, SS, HJ, Arbeitsdienst, Luftsportverband, Sportpresse, Sportärzte, Sportlehrer.

§ 6. Der Ortsgruppenführer ernennt die zur Durchführung der Verwaltungsarbeit erforderlichen Mitarbeiter und bestimmt ihre Aufgaben.

§ 7. Alle der Versammlung der Mitglieder der Ortsgruppe nach dem Gesetz zustehenden Befugnisse werden durch den erweiterten Ausschuß wahrgenommen, soweit sie nicht zwingend der Versammlung der Mitglieder zugeschrieben sind.

Der Ortsgruppenführer beruft und leitet die Ausschußsitzungen und die Versammlung der Mitglieder. Er trifft über die Bekanntgabe ihrer Entschließungen Bestimmungen. Der Ortsgruppenführer muß eine Sitzung des Ausschusses einberufen, wenn ein Drittel der Mitglieder des Ausschusses dies unter Angabe der Tagesordnung verlangt. Ueber die Verhandlungen des Ausschusses und die Versammlung der Mitglieder ist eine Niederschrift anzufertigen.

§ 8. Zur Deckung der Verwaltungskosten wird von den Mitgliedern der Ortsgruppe ein Jahresbeitrag erhoben, dessen Höhe alljährlich vom Ortsgruppenführer nach Anhörung des Ausschusses festgesetzt wird.

§ 9. Ueber Aenderungen der Vereinssatzungen beschließt der erweiterte Ausschuß. Der Beschluß bedarf der Genehmigung des Reichssportführers oder seines Gaubeauftragten.

§ 10. Die Auflösung des Vereins kann nur in einer außerordentlichen zu diesem Zwecke einberufenen Mitgliederversammlung und nur mit einer Mehrheit von drei Vierteln der sämtlichen Mitglieder beschlossen werden. Das nach Auflösung des Vereins etwa vorhandene Vermögen fällt an den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, der es im Falle der Gründung einer neuen Ortsgruppe dieser zu überantworten hat.

Ausführungsbestimmungen

Meine Beauftragten sorgen dafür, daß die Gründung der Ortsgruppen des Reichsbundes bzw. die Neuorganisation noch bestehender Ortsgruppen des alten DRT nach folgenden Richtlinien in die Wege geleitet wird. Um ein einwandfreies Arbeiten der Ortsgruppen des DRfL zu gewährleisten, ist ein einheitlicher Aufbau erforderlich. Die beiliegende Mustersatzung gibt die vereinsrechtliche Grundlage der Ortsgruppenorganisation. Um jeden Zweifel auszuschließen, gehen gleichzeitig mit der Mustersatzung die beifolgenden Erläuterungen zu den einzelnen Paragraphen heraus, die als Ausführungsbestimmungen gelten. Sie sind in gleichem Maße zu beachten wie die eigentliche Satzung. Zu § 1: Die Ortsgruppe führt nur die Bezeichnung, alle anderen Namen sind unzulässig. Zu § 2: Zu den Aufgaben der Ortsgruppen gehören u. a.: Förderung des Turn- und Sportbetriebes und Pflege des Gemeinschaftsgedankens innerhalb der örtlichen Turn- und Sportgemeinde durch gemeinnützige Einrichtungen, wie sportärztliche Beratung sowie Durchführung von Gemeinschaftsveranstaltungen, wie z. B. vaterländische Festspiele, Jugendfeste usw. Maßgebliche Mitarbeit an der kommunalen Verwaltung der Leibesübungen (Sachverständigenarbeit, Verteilung der öffentlichen Mittel zur Förderung der Leibesübungen), Prüfung und Weitergabe von Darlehensgesuchen der Vereine, Eingaben auf Steuermilderung, maßgebliche Einflußnahme und Mitwirkung bei der Regelung der Uebungsstättenfrage, Spielplatzbauprogramm, Uebungsstättenverteilung, bei der Festsetzung der Pacht- und Bäderpreise, der Turnhallengebühren usw. Prüfungsabnahme für die Abzeichen des Reichsbundes für Leibesübungen. Durchführung bzw. Mitwirkung am Fest der Jugend bzw. anderen vom Reichsbund oder den Behörden ausgeschriebenen allgemeinen Wettkämpfen und sonstigen Veranstaltungen (Olympia-Werbefest, Kampfspielwerbung, Werbewochen usw.). Herstellung einer reibungslosen Zusammenarbeit mit den örtlichen Dienststellen die in § 5 genannten Organisationen. Ferner Organisation von Geländesport-Arbeitsgemeinschaften. Regelmäßige Pressearbeit, Veranstaltung von Werbe- und Vortragsabenden, Filmpropaganda, beispielsweise Einrichtung einer eigenen Schmalfilmstelle, einer Sport-Leihbücherei der Ortsgruppe. Zu § 4: Die Ortsgruppe ist keine amtliche Stelle und übt keinerlei behördliche Funktionen aus. Dasselbe gilt auch von der Person des Ortsgruppenführers. Der Ausschuß, durch den der Ortsgruppenführer gewählt wird und der gleichzeitig beratender Beirat ist, besteht aus Vertretern sämtlicher Fachämter des DRfL, die an Ort und Stelle vertreten sind. Zu § 5: Die dem Ausschuß (Beirat) angehörenden Vertreter der Gemeinde, der Sportjugend und des Frauensports sowie die Verbindungsmänner der anderen in § 5 genannten Organisationen haben lediglich beratende Stimme und nehmen auf die Führung der Ortsgruppe keinen unmittelbaren Einfluß. Zu § 6: Der Ortsgruppenführer beruft nach Bedarf Mitarbeiter, z. B. den Schriftführer, den Kassenwart, die technischen Leiter für Presse, Film und Funk, Leiter der sportärztlichen Beratungsstelle, Spielplatzberatung, Sportabzeichenabnahme usw. Zu § 8: Der Ortsgruppenführer und seine Mitarbeiter sind ehrenamtlich tätig. Zur Deckung der Verwaltungskosten wird von den Mitgliedern der Ortsgruppe (Vereine) ein Jahreskopfbeitrag erhoben, dessen Höhe alljährlich vom Führer der Ortsgruppe nach Anhörung des Ausschusses (Beirats) festgesetzt wird. Es liegt im Sinne der Ehrenamtlichkeit, daß vorhandene Möglichkeiten weitgehend ausgenützt werden, z. B. private Büroräume der Ausschuß-Mitglieder, Ausnutzung behördlicher oder kommunaler Räumlichkeiten, Vermeidung der Anschaffung von Büroeinrichtungen. Bei der Finanzierung von Sonderaufgaben, die nicht zum ständigen Aufgabengebiet der Ortsgruppe gehören, oder die eine einmalige Sonderausgabe verursachen (Werbeveranstaltungen, Einrichtung von Filmstellen, von sportärztlichen Beratungsstellen usw.) sind die Mittel unter allen Umständen vor Inangriffnahme des Planes von anderer Seite her (Gemeinde, Staat) sicherzustellen. Im Zweifelsfall ist unter allen Umständen das Gutachten des Bezirksbeauftragten einzuholen. Es ist ferner, wie dies bereits vielfach geschieht, bei der Gemeinde ein Antrag auf ständige örtliche Unterstützung einzureichen, da die Ortsgruppe des DRfL bekanntlich gemeinnützige Arbeit zur Förderung der Volksgesundheit leistet. Zu § 9: Die beiliegende Satzung ist einheitlich und verbindlich für alle Ortsgruppen. Eine Abänderung bedarf daher unter allen Umständen der in § 9 vorgesehenen Genehmigung. Der Aufbau der Ortsgruppen des DRfL muß bis zum 1. Januar 1935 nach den hier aufgeführten Bestimmungen vollzogen sein. Die Beauftragten haben mir bis zum 15. Januar 1935 die erfolgten Gründungen zu melden.

Berlin, 10. Dezember 1934.

(gez.): von Tschammer und Osten.

Deutschland — Schweiz in Stuttgart

am 27. Januar

Die Vorbereitungen für den nächsten Kampf der deutschen Nationalmannschaft gegen die Schweiz, der am 27. Januar in Stuttgart stattfindet, sind in vollem Gange. Die Eidgenossen haben in ihren letzten Spielen recht gute Erfolge erkämpft. Gegen Frankreich wurde in Paris mit 1:0 gewonnen, gegen Oesterreich in Genf 2:3 und in Wien 0:3 verloren. Dagegen gelang gegen den Zweiten der Weltmeisterschaft, Tschechoslowakei, ein ehrenvolles Unentschieden von 2:2. Die Holländer blieben zuletzt mit 4:2 über die Eidgenossen siegreich.

Für den Kampf Deutschland — Schweiz gelten die internationalen Bedingungen: verletzte Spieler können in den ersten vierzig Minuten des Spieles ausgetauscht werden, der Torwächter im Falle einer Verletzung aber bis zum Spielschluß. Der Schweizer Landessender wird den Spielverlauf nach Bern übertragen, der Reichssender Stuttgart wird ihn am Abend von Wachsplatten senden.

Es ist schon jetzt eine starke Nachfrage nach Einlaßkarten vorhanden. Der Vorverkauf beginnt am 2. Januar. Einlaßkartenbestellungen sind zu richten an den Gau XV Württemberg im DFB, Ulm (Donau), Syrlinstraße 14.

Große Vorbereitungen der Schweiz

Der nächste Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und der Schweiz am 27. Januar in Stuttgart beansprucht in der kleinen Schweiz schon jetzt das größte Interesse. Erstmalig ist die deutsch-schweizerische Begegnung zu einem Zweifrontenkampf ausgebaut, denn die B-Mannschaften beider Nationen treffen sich am gleichen Tage in Luzern. Um für den Hauptkampf in Stuttgart bestens gerüstet zu sein, hat der Sportausschuß des Schweizerischen Fußball- und Athletik-Verbandes für die in Frage kommenden Nationalspieler wieder Trainingsspiele angesetzt, die am 9. und 16. Januar in Zürich stattfinden werden. Einmal ist eine Zürcher Städtemannschaft, und dann eine Ausländer-Elf der Gegner.

Der 1. FC Freiburg kommt

Der VfR Mannheim empfängt am kommenden Sonntag, den 16. d. M., nachm. halb 3 Uhr, auf seinem Sportplatz bei der Eichbaumbrauerei zum fälligen Gaumeisterschaftsspiel den bisher noch ungeschlagenen FC. Freiburg.

Westfalens Fußballelf

Westfalens Fußballelf zum Kampf gegen Niederrhein am kommenden Sonntag, 16. Dezember, in Duisburg wurde jetzt auch benannt. Dem Gau fiel die Wahl nicht schwer: zehn Schalker Spieler und der Höntroper Verteidiger Timpert werden gegen die Niederrhein-„Nationalelf" antreten.

Mellage; Timpert (Höntropp) — Zajonz; Tibulski — Bornemann — Valentin; Kalwitzki — Urban — Pörtgen — Kuzorra — Rothardt.

Hornfischer und Schäfer besiegt

Die deutschen Amateurringer Hornfischer (Nürnberg) und Schäfer (Schifferstadt) gingen jetzt auf ihrer Schwedenreise in Boras auf die Matte. Zur allgemeinen Ueberraschung verlor Europameister Hornfischer gegen den schwedischen Schwergewichtler Nyman nach Punkten. Im Weltergewichtsturnier gewann der Schifferstadter Schäfer zwar seinen ersten Kampf gegen Ekström durch Hüftschwung entscheidend, dann wurde er aber von Sydberg nach Punkten geschlagen.

Werner Selle kampfunfähig

Der gute deutsche Nachwuchsschwergewichtler Werner Selle (Duisburg) hat sich während seines Kampfes gegen Erwin Klein (Solingen), durch den er das Herausforderungsrecht an Meister Hower (Köln) erlangte, den rechten Mittelhandknochen gebrochen, sodaß er vorerst wie sein Rivale Klein kampfunfähig ist.

Neuer Auto-Rennstall

Der zwar bereits im vergangenen Jahr gegründete, aber bisher noch nicht merkbar hervorgetretene Auto-Rennstall des Grafen della Chiesa wird in der kommenden Rennzeit in die autosportlichen Geschehnisse auf Bahn und Straße eingreifen, und zwar unter dem Namen „Sub-Alpina". Die in Turin beheimatete Gesellschaft wird Maseratiwagen fahren, und zwar zwei Achtzylinder, zwei Sechszylinder und je einen 1100 und 1500 ccm-Typ. Dazu kommen noch zwei kleinere Sportwagen. Als Fahrer wurden zunächst Philipp Etancelin und Zehender verpflichtet. Nach einem dritten ist Chiesa noch auf der Suche.

Die Kämpfe um den „Cup"

Die Erstklassigen greifen ein

Die Kämpfe um den englischen Fußballpokal sind nun soweit gediehen, daß am 12. Januar auch die Vereine der ersten und zweiten Berufsspielerliga eingreifen können. Die Auslosung zur ersten Hauptrunde ist bereits erfolgt und das Ergebnis liegt vor. Vor einer besonders schweren Aufgabe steht der letztjährige Pokalsieger, Manchester City, der in London gegen Tottenham Hotspurs anzutreten hat. Die Spiele, an denen erstklassige Mannschaften beteiligt sind, lauten wie folgt: Sheffield Wednesday — Oldham Athletic; Leicester City — Blackpool; Neovil and Petters — Liverpool; Everton — Grimsby Town; Birmingham — Coventry City; Preston Northend — Barnsley; York City — Derby County; Sunderland — Fulham; Wolverhampton Wanderers — Notts County; Leeds United — Bradford; Swansea Town — Stoke City; Aston Villa — Bradford City; Middlesbrough — Blackburn Rovers; Westbromwich Albion — Port Vale; Chelsea — Luton; Brighton — Arsenal; Portsmouth — Huddersfield Town; Tottenham Hotspurs — Manchester City. Einige der erstklassigen Mannschaften werden also schon in der ersten Runde auf der Strecke bleiben.

45 000 beim Rugby-Kampf Oxford — Cambridge

Am Dienstagnachmittag kam in Twickenham der traditionelle Rugbykampf zwischen den englischen Universitätsmannschaften von Oxford und Cambridge zum Austrag. Eine für deutsche Rugbyverhältnisse unvorstellbar große Zuschauermenge — 45 000 Personen — wohnte diesem Treffen bei, das die Cambridge-Fünfzehn nach durchweg überlegen geführtem Spiel mit 29:4 Punkten gewann. In der ersten Hälfte verteidigten die „Dunkelblauen" ausgezeichnet und setzten den zwei Versuchen Cambridges einen Sprungtreffer entgegen (6:4), aber nach der Pause erlahmte der Widerstand und Cambridge kam zu einem hohen Sieg. Von den 59 bisher ausgetragenen Begegnungen hat Oxford 27 gewonnen, Cambridge war in 22 Spielen siegreich und zehn Treffen endeten unentschieden.

Sechstagerennen in Minneapolis

In Nordamerika haben die Sechstagerennen mit Dreier-Mannschaften eine große Beliebtheit erlangt. In diesen Rennen haben sich bisher die deutschen Fahrer ganz ausgezeichnet gehalten und in zwei Rennen sogar schon den Sieg davongetragen. Auch das jetzt beendete Sechstagrennen von Minneapolis endete mit einem deutschen Teilerfolg. Der Dortmunder Vopel gewann zusammen mit dem Holländer van Kempen und dem Amerikaner Fielding mit einer Kilometerleistung von 4921,0 vor den Kanadiern Peden-Audy-Lepage und der gemischten Mannschaft Walthour-Crossley-Bühler. Mit Rundenrückstand folgten Müller-Meithe-Winter auf dem vierten Platz vor Zach-Clignet-Bogmans.

Deutsche Rennfahrer in Belgien

Auf der Brüsseler Winterbahn finden am kommenden Samstag, 15. Dezember, große Fliegerrennen statt, zu denen auch die Deutschen Richter und Steffes verpflichtet wurden. Weitere Teilnehmer sind Weltmeister Scherens, Arlet, Gérardin, Faucheux, Jezo, Honeman, van Egmond und Szamota. Im Steherrennen starten Möller, Seynaeve und van Vlockhoven.

Die Kölner Rausch und Hürtgen beteiligen sich am Samstagabend an einem Mannschaftsrennen in Antwerpen.

Handball

SpVgg 07 Mannheim — Postsportverein 6:11

Auf dem Neuostheimer Platz standen sich die beiden Tabellenletzten der Bezirksklasse gegenüber, wobei die Postler, klarer als erwartet, als Sieger hervorgingen. Als Unparteiischer amtierte Münkel (Ostersheim) zur vollsten Zufriedenheit. Der Spielverlauf brachte den Postlern in der ersten Hälfte die besseren Chancen, die jedoch nur teilweise ausgenutzt wurden, so daß lediglich eine knappe Halbzeit-Führung zustande kam. Nach der Pause war das Spiel eine Zeitlang ausgeglichen, und 07 machte die größten Anstrengungen, das Spiel zu seinen Gunsten zu entscheiden. Die größere Ausdauer war jedoch bei den Postlern, bei denen sich das Fehlen von Hotter ziemlich bemerkbar machte. In kurzer Zeit war ein Vorsprung geschaffen, den die Neuostheimer nicht mehr aufzuholen vermochten. Eine Minute vor Schluß mußte der Linksaußen von 07 wegen Tätlichkeit das Feld verlassen. Die Tore erzielten für 07 Taschwer (2), Hocker (2), Deckert und Rusack. Für die Postler Hofmann (5), Flüglein (3), Liedel, Widmaier und Hubel. Durch diesen ersten Sieg konnten die Postler den Anschluß an das Mittelfeld finden.

Die deutschen Eissport-Meisterschaften

Nunmehr ist für die deutschen Eissport-Meisterschaften, die im Rahmen der deutschen Wintersport-Meisterschaften vom 18. Januar bis zum 3. Febr. 1935 in Garmisch-Partenkirchen durchgeführt werden, auch die Ausschreibung erschienen.

Für die Eisschnellläufer sind folgende Wettbewerbe vorgesehen: 500, 1500, 5000 und 10 000 Meter; ferner Juniorenlaufen über 500, 1500 und 3000 Meter, Neulingslaufen über 500, 1000 und 1500 Meter für beide Geschlechter sowie eine Vereinsstaffel über 600, 800, 1200 und 2400 Meter.

Die Eishockey-Meisterschaft wird je nach der Zahl der Meldungen in einer oder mehreren Gruppen ausgetragen werden und im Eisschießen gibt es Einzel- und Mannschaftswertung.

Für die Kunstläufer sind Titelkämpfe für Männer, Frauen und Paare ausgeschrieben, ferner gibt es Wettbewerbe für männliche und weibliche Junioren, Neulinge und Jugend. Die Pflichtfiguren für die Meisterschaften der Männer und Frauen sind die gleichen wie die der Europameisterschaften in St. Moritz (24. bis 26. Januar), so daß die Teilnahme an den deutschen Titelkämpfen eine ausgezeichnete Vorbereitung auf St. Moritz bedeutet. Meldeschluß für die gesamten Eissportmeisterschaften ist am 10. Januar.

Die Zeiteinteilung lautet wie folgt:

18.—22. Januar:	Kunstlaufen im Olympia-Eisstadion.
18.—20. Januar:	Schnellaufen auf dem Rießersee.
18.—20. Januar:	Eisschießen auf dem Rießersee.
30. Jan.—3. Febr.	Eishockey im Olympia-Eisstadion.
31. Jan.—3. Febr.	Eishockey-Trostrunde auf dem Rießersee.

*

Die Inbetriebnahme des Olympia-Eisstadions

Am kommenden Sonntag wird das Olympia-Eisstadion in Garmisch-Partenkirchen mit einem großen Programm in Betrieb genommen. Die feierliche Eröffnung findet bekanntlich erst im Rahmen der Deutschen Wintersport-Meisterschaften im Januar nächsten Jahres statt. Für diesen Sonntag nun ist ein Eishockeyspiel SC Rießersee — HC Mailand vorgesehen, ferner werden Marie Herber und Ernst Baier ihre Kunst zeigen. Die Eröffnungsansprache hält der Präsident der IV. Olympischen Winterspiele, Dr. Ritter Karl von Halt (München). — Ferner wird die Rede des Reichssportführers aus dem Deutschen Opernhaus in Berlin-Charlottenburg übertragen werden.

MARCHIVUM

Und wieder schenkt man praktisch

und kauft da, wo Tausende immer wieder kaufen — wo alles in großer Auswahl geschmackvoll und preiswert zu finden ist. Man geht zu

Sonntag, 16. und Sonntag, 23. Dezember bis 19 Uhr (7 Uhr) offen!

Hermann Fuchs

Mannheim an den Planken neben der Hauptpost

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Kreuzerg. 3 Zimm. u. Küche, 1 Tr. h., gegenüb. Gart., 56.20 ℳ monatl., per sof. o. sp. zu vm. Rd. Qu 7, 6, 1 Tr. (20 379*)

Laden in den L-Quadraten, mit oder ohne 2 Zimm. sofort billigst zu vermieten. Auskunft durch: (20 439*) A. Minne, Ludwigshafen, Hoffmannstraße 12. Telefon 602 48

Schöner Laden

mit einem großen Schaufenster, in allerbest. Geschäftslage, a. 15. Jan. evtl. etwas später zu vermieten. — Zuschriften unter Nr. 29 310 K an die Expedition dieses Blattes. —

Schöner heller **großer Laden-Raum** sehr gut als Büro geeign., auch ev. als Lagerraum z. Preise v. 20 ℳ f. d. Mon. ab 1. Jan. zu vermiet. Zuschr. u. 6347K an d. Exp. d. Bl.

Schöne, sonnige **13imm.-Küche** Badezimm. per sofort oder später zu vermiet. (Neubau) Reis, Mittelstraße 56. (6204 K)

2 Zimmer und Küche 3. Stock, zu vermiet. Käfertal, Kurze Mannheimerstr. 1a (20 291*)

2-Zimmer-Wohng. zu vermieten, S 4, 20. Zu erf. ab 3½ Uhr (20 374*)

3-Zimmer-Wohnung Bad u. Speisekam. Rmb., sof. zu vm. Zuschr. u. 29 302K an die Exp. d. Bl.

Gann. Wohng. R 7 35 3 Trpp. **5 Zimmer,** Bad., Dachgarten zu vermieten. Näheres im Büro. (30 489 K)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gutmbl. Zimm. an soliden Herrn sofort zu vermiet. N 2, 1, 4. Stock. (20 369*)

Gr. möbl. Zimmer mit 2 Betten sof. zu vermieten. B 4, 14, 3. Stock. (20 370*)

Gutmöbl. Wohn- und Schlafzimmer, part., separat, mit Bad- u. Telef.-Benützg. zu vermiet. B 4, 16. (20 381*)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Sauberes, gemütl. **möbl. Zimmer** mögl. m. fl. Wass. u. Zirbsp. v. berufst. D. t. Str. d. Stadt od. Ang. m. Preis unt. 20 360* an die Exp. d. Bl.

Leere Zimmer zu vermieten

Großes leeres **Zimmer** an Frl. zu vermt. T 6, 2, 3. Stock. (20 385*)

Leeres Zimmer zu verm. Babylon, S 6, 31, 4. Stock. (10 317*)

Mietgesuche

4- bis 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Mädchenkam., evtl. Gartenanteil u. Garage, in gut., sonnig. Wohnlage, für sofort oder später zu mieten gesucht. Evtl. kommt auch **Einfamilien-Haus** in Frage. — Zuschr. u. 20 357* an die Expedition dieses Blattes.

6 bis 7 große Büro-Räume part., mögl. m. sep. Eing., i. Str. auf ca. 3—4 Mon. zu miet. gesucht. Off. m. Pr. u. 29 304K an d. Exp.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung in gut. Hause mögl. sofort von alleinst. Frau gesucht. Zuschr. u. 29 307K an die Exp. d. Bl.

Sonnige **2- od. 3-Zim.-Wohnung** mit eingericht. Bad von ja. Reichsbeamten auf 1. oder 15. Jan. 35 gesucht. Zuschr. u. 20 414* an die Exp. d. Bl.

Immobilien

Im Rohbau fertig, habe ich in der schönsten Lage, Am Bogen und Gneisenaustraße in

FEUDENHEIM

4 Häuser

für Ein- u. Zweifamilien

zu verkaufen. Bezugsfertig auf 1. April 1935. Zur Besichtigung und kostenlosen Beratung jederz. gerne bereit. Günstige Zahlungsbedingungen. Bauplätze in allen Größen zu verk.

Kfm.: Ant. Strobel, Baugeschäft Ziethenstraße 52 - Tel. 50914

Eier- und Butter-Detail- u. Engros-Geschäft Umsatz ca. 50 000 ℳ. Erforderliche Mittel 7000 ℳ, zu verkaufen durch: **J. Zilles,** Immobilien-u. Hypothek.-Geschäft (gegründet 1877). N 5, 1. Fernspr. 208 76.

Klein. Bäckerei zu mieten oder zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 10 310* an die Exp. d. Bl.

Gelegenheitskauf! Vorteilhaft. Baugelände in gt. Lage Neuostdms. zu verkaufen. Offert. u. 20 383* an d. Exp.

Landhaus Nähe Schwetzingen mit 38 Ar Land, zu verkaufen. Barpreis 5500.— RM. Schubert, Immobil., RDM., Gärtnerstraße 35. Telefon Nr. 513 92 (20 442*)

Hypotheken

1. Hypotheken a. städt. Miets- und Rentenhäuser schon von 4% und ½% lauf. Verw.-Kosten ab. in jeder Höhe, langfristig, auch zu Ablösungszwecken, günstig durch **Fa. Gebrüder Mack** oHG., Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz Mannheim Friedrichsplatz 3

Geldverkehr

Wer kann 100.- M. geg. Sicherh. leihen Zuschr. u. 20 368* an die Exp. d. Bl.

Heirat

Ich suche eine Dame a. gut. Famil. m. tadellos. Vergangenh., Alter 25 bis 30 Jahren, zwecks späterer **Heirat** kennen zu lernen. Bin 35 Jh. alt, in gut. gesich. Posit. Zuschr. mit Bild unter Nr. 20 376* an die Exp. d. Bl. Diskret. Ehrensache!

Möbel

Schreib-Schränke 1 Schreibschrank, gebraucht, Mahag. gute Werkarbeit: 52.— RM. 1 Schreibschrank, Eiche, mit Klappe, Fächereinteilung, u. Gläser, fabrikneu: 112.— RM. 1 Wohnschrank, vornehm, mittl. Tönung m. Schreibklappe, amerik. Nußbm., pol., Facettschiebegläs. m. Garderobe-Abteilung, selten schön, Stück 168.— RM. 1 Polsterstuhl 11.— 1 Chaiselong. 22.— 1 Couch, apart bezogen: 42.— RM. Sonntag geöffnet! Sch. Baumann K 3, 27.

Gelegenheit: mod. **Eisenbein-Küche** komplett, Büfett mit Kühlschrank u. Tonneneinrichtung sehr billig abzugeben bei: Schüler, Kaiserring Nr. 24. Am Tattersall

Vögel

Kanarienvogel gt. Sänger, 1 Waschmasch. (Wäscherin) 1 Etzmasch. (Alex.-werk 2 Ltr.) bill. zu verk. Näh.: Eg. Fischer, R 4, 2, 2Tr (10 304*)

Passd. Weihnachtsgeschenk: Wetter **Kakadu** flugfest zu verkaufen. Sommer, S 2, 9. (10 306*)

Entlaufen

Schön, schwarz-wh. **Kätzchen** (männl.) entlaufen. Abzugeben in: Feudenheim, Gneisenaustraße 29 (9124*)

Unterricht

Klavier-Unterr. n. bewährt, schnell fördernd. Methode Lilli Schlatter, langj. Lehrerin an der Musikhochschule L 3, 1, Tel. 265 19 Für Pa. bed. Ermäßig. (23 926K)

Automarkt

Warum denn sich **ärgern** wenn Ihr Wagen schlecht anspringt oder zu viel Brennstoff braucht ? Der neue **Solex Schnellstart-Vergaser** d. auch Probeweise eingebaut wird, **hilft.** Zu beziehen durch jeden Händler. Autor. Vergaserdienst u. Generalvertretung **F. Bucher** MANNHEIM U 6, 24 Telefon 308 96 32995K

Auto- Nebel- Birnen und Scheinwerfer Gelb- Scheiben und Lampen Kühler- Schutzhauben Kühler- und Innen- **Heizöfen** in größter Auswahl im ersten Spezialhaus **Rösslein** C 1, 13, b. Paradeplatz Telefon 22085 26187K

Motorräder

Indian 600 ccm, steuerfrei guterhalt., billig zu verkaufen. — Wdm.-Seckenheim, Hauptstraße 123. (6201 K)

Bei Offerten die Originalzeugnisse beilegen

Zu verkaufen

Cello m. Bogen neue Hawaiigitarre zu vk. Ludwigsh., Blücherstr. 33, II. (10 307*)

Fahrrad-Anhänger für alle Berufe in jeder gewünschten Größe billigst. Bauernfeind, Traitteurstraße 17. (10 308*)

Puppenküche billig zu verkaufen. T 3, 13, 4. Stock. (20 361*)

Guterh. w. Emaillherd (Roeder), zu verkaufen. Henn, Windeckstraße 94. (20 364*)

Gasdampfofen billig zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 20 894* in d. Exp.

Radio einige mod. trennscharfe 3—4-Röhr.-Batterie- u. Netz-Empfänger, sowie div. gute Lautspr. günstig zu verkauf. Reparaturausführung aller Fabrik. Radioklinik, L 4, 9 (12 191 K)

Chaiselongue neu, gute Arbeit, billig zu verkaufen. Aufford. v. Polstermöbeln u. Matratz. Heuser, Tapez.- u. Polsterg., Kepplerstr. 27. Tel. 426 35. (20 873 K)

Nähmaschinen gebraucht, v. 20 ℳ an, neu, m. elektr. Licht, von 75 ℳ an. Pfaffenhuber, H 3, 2.

Für jede **Reise** den richtigen **Koffer** von **Kraft** Breitestraße Ecke J 1, 8 gegenüber Schreiber

Eisenbahnwag. für Gartenhaus, Stallung od. Garage geeignet, bill. zu verkaufen. Knaup, Neckarau, Schulstraße 26. (29 309 K)

Sehr guterh. weiß. Herd m. 3 Kochlöch. preisw. zu verkauf. Waldhof, Siedlung Neuschwald, Hainbuchenweg 19 (10 303*)

Bettstelle, 2 Zimm.-gasöfen Gaslampen 1 Spülbrett, 1 Patentbügelbrett, — 3 Herr. Wintermäntel, 3 Herr. Wintermäntel, S 2, 1, 4 St. (20 368*)

Preisw. SS-Reitermantel m. Lamm! (mittl. Fig.) f. 25 ℳ z. verk. Baumann, Schwetzingerstr. 42 (20 371*)

Guterhalt. elektr. **Eisenbahn** bill. zu verk. Adr. z. erf. u. 20 356* an d. Exp.

Kinder Ski 1,75 Mtr. lg., und **Schulbank** zu verk. Müller, Gontardstraße 3. (10 305*)

Puppenküche billig zu verkaufen. Ramstraße 8, III. (32 756 K)

In gelbfleischige **Speise-kartoffeln** Pf. kommissionsw. frei Keller jedes Quant. zum billigsten Preis an reelle Abnehmer: Gustav Groß, Heimstadt, Baden. (6361 K)

PHOTO-KINO REIMANN P 3.11 P 2.11

Pelzmantel Halbstertig. grauer Gedard f. Pelzfütterung sehr bill. zu verkf. (Pfandfisch). Fette, O 2, 2. (20 464*)

Gelegenheit! **Chaiselongue** 30.— u. 50.— ℳ. **Couch Sessel** von 55.— RM. an, von 28.— RM. an. Beste Verarbeitg., Roßhaarausf. Bezg. u. Abzl. Ehestandsdarlehen-Annahme H. Seeberger, S 4, 20

Großer Kinder-**Kaufladen** zu verkaufen. Freyr Kepplerstraße 3. (20 372*)

Schüler-Geige und Laute zu verkauf. P 1, 1, 2 Treppen (20 416*)

Billig zu verkauf.: 1 Paar noch neue, warmgefütterte Frauenstiefel, Gr. 40, einfache Standuhr u. Sofaumbau Feudenh. Andreas-Hoferstr. 80, 2. St. (20 450*)

Gebrauchtes **Gennleisten-Boot** 2-Sitzer, billig zu verkaufen. Zuschr. unter Nr. 20 365* an die Exp. d. Bl.

SS-Uniform Grß. 46, fast neu, **Stahlhelmunif.** Gr. 46, neu, sowie **SA-Blusen u. Mützen** fast neu, spottbill. abzugeb. Knaup, Neckarau, Schulstraße 26. (29 308 K)

Origem., wß. Holzbettgestell, feldgr. Mant. u. Kitt., neue Windjacke u. Hose, Puppenwg. Puppenküche bill. zu verk. Platzpl. 12, IV, b. K. (10 316*)

Schreibmaschinen gebr., s. bill. abzug. Gehr, C 1, 17. (32 757*)

Sarmig. Lüster el., billig zu verk. Schwetzingerstr. 5, 3. Stock, links. (20 377*)

Couch billig zu verkaufen. (20 375* U 4, 11, parterre.

Das schöne und billige **Schlafzimmer** echt Eiche m. Nußbaum, schon ab: 318.— RM. bei: Schüler, Kaiserring Nr. 24. Am Tattersall.

Photo-Apparat neuw. Contess. Nettel, 9×12, mit all. Zubh. i. bill. abzug. B 2, 1, 1 Treppe. (10 312*)

Damenrad 22.— ℳ, Herrenrad 12.— ℳ, große Burg 12 ℳ. Stumm, F 6, 15. (10 313*)

Grauarschmuckgarnitur (Halsk., Brosche, Armbd. u. 2 Brill.-Ringe), leich. Trude zu verkauf. Adresse u. 10 314* an die Exp. d. Bl.

¾-**Geige** mit Kasten mit **gr. Puppe** Kleid. bill. abzug. Seifert Windeckstraße 8. (20 380*)

Puppenküche, gebr. m. Zinn, u. Haushs. sern. 1 Zieharmon. ganz neu, zu verk. Weinheimer, Humboldstr. 7, 3. Stock (29 168 K)

1 gr. Büroschreibt. 1 Aktenschränkchen, 1 gr. Büro-Doppelschreibpult hell eich. 2 dleich. Schreibt. billig zu verkaufen. Kaiser, G 2, 22. (10 319*)

Puppenstube 2 Zimmer, billig zu verkaufen. Telefon Nr. 533 16 (20 384*)

3teilig. Kaffeeabfüllapparat fast neu, billig zu verkaufen, ferner: **Celluloid-Preisschilder** billigst! A. Christen, C 1, 16. (20 445*)

Damen-**Eislaufstiefel** neu, mit angeschr. Schlittschuh., forn. Kinder-Ski-Stiefel, Größe 32 und 34, billig zu verkaufen. Holzamer, U 6, 18, 3. Stock (20 353*)

Guterhalt. Damenmantel, mittl. Figur, zu verkaufen. Adresse u. 20 378* an die Exp. d. Bl.

Guterhalt. Feder-**Kastenrolle** 100 Ztr. Tragkraft zu verkaufen. Käfertal, Mannheimerstr. 35 Telefon Nr. 521 38 (20 434*)

Gr. kpl. Uhrwerk-**Eisenbahn** für 8.— RM. zu verkaufen. — C 1, 17, 4. Stock. (10 309*)

Kinderstühlch. fast neu, zu verkf. Baumann, Haardstr. Nr. 21. (10 311*)

Kaufgesuche

Suche gebrauchte Handharmonika (Dohner bevorzgt.) Preisangeb. u. Nr. 20 358* an die Expedition dies. Bl.

Suche zwei **Knabenmäntel** f. Alt. v. 9 u. 11 Jahren. Zuschr. u. 20 447* an d. Exp.

Stellengesuche

Stenograph u. Masch.-Schreib. (250—300 Silben) sehr gute franz. Sprachkenntnisse, sucht sofort Beschäftigung, auch aushilfs- oder stundenweise. Angebote u. 20 446* an die Expedition dieses Blattes.

Fräulein 28 J. sucht Stelle in besser., frauenlosem Haushalt. Zuschr. u. 20 437* an die Exp. d. Bl.

Beteiligung

Lebensmittelfachmann sucht finanzkräftig. Teilhaber. Angeb. u. 10 315* an die Expedition dieses Blattes. —

Offene Stellen

Zeitschriftenwerb. sucht einige tücht. **Damen u. Herren** zur Bearbeitung d. Pfalz. Hohe Prov. Interess. woll. sich am 13. u. 14. Dez. zw. 10 u. 17 Uhr i. Feudenheim, Zietenstr. 5, 1. Etage links, melden. — (20 363*)

Tüchtiges **Halbt.-Mädch.** sofort gesucht. Serini, Kronprinzenstr. 36 (20 382*)

Verschiedenes

Zeugen gesucht!

Mein Sohn verunglückte am 11. Dezember 1934 in Neckarau, Wingertstraße 52, mit seinem Fahrrad. Die betr. Frau, die den Verunglückten ca. 19.40 Uhr zuerst an der Unfallstelle betreute, wird gebeten, sich bei der Metzgerei Lämmle, Neckarau, Rosenstraße Nr. 48, zu melden. —

Inserieren bringt Gewinn

Ob Sie nun eine **Badewanne** eine Wohnung, ein Zimmer, e. Sammlung Karl-May-Bände, einen Vogelkäfig oder sonst was suchen — Sie tun gut daran, den Klein-Anzeigen-Markt des „HB." zu studieren — —

Daut Das Haus für Oberhemden Leibbinden und Knlewärmer Handschuhe Bett-Jäckchen und -Schuhe Strick-Westen Strümpfe F 1, 4 Breitestraße 29069K

ANZEIGEN

im „HB" braucht auch Ihr Geschäft wenn der Schornstein rauchen soll!

Für das Fest

Kaisers's Festkaffee im Geschenkbeutel Pfund Mk. 2.— / 2.40 / 2.80 ff. Qualität Pfund Mk. 3.— / 3.20

Kaiser's Tee Ceylon-, China- und Ostfriesische Mischungen, kräftig und aromatisch

Kaiser's Süssigkeiten Schokolad. 100gr-Tafeln v. 22 Pf. an. (Milch, Milchnuß, Schmelz, Mokka, Krokant, Dreifrucht) Kaiser's Waffeln, Keks, Bonbons, Pralinen, Marzipan in Broten und Figuren, Nougat, preiswert und in großer Auswahl

Alles zum Backen Weizenmehl, Backpulver, Vanillinzucker, Sultaninen, Korinthen, Mandeln Haselnußkerne, Kokos gerasp., Zitronat-Orangeat, Schokoladenstreusel.

Bis Weihnachten erhalten Sie das beliebte **Kaiser's Quartett-Spiel** bei Einkauf von Kaiser's Schokoladen, Süßigkeiten, Backwaren: Für je 50 Pfg. 1 Folge = 6 Karten, ab 14. Dez. bei Einkauf von Mk. 2,— in genannten Artikeln das vollständige Spiel (solange Vorrat).

3% Rabatt in Marken (auf alle Waren, wenige Artikel ausgen.)

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

MARCHIVUM

Die Sensation des Tages!

Die Reiter von Deutsch-Ostafrika

mit

Sepp Rist, Peter Voß, Ilse Stobrawa usw.

Zuvor: 3 x Glück - Fox-Tonwoche Vom Kyffhäuser b. z. Wartburg

Jugendliche willkommen!

Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

ALHAMBRA

SCHAUBURG

Ein phantastischer Film!

Spannung! Sensation! Abenteuer!

Malas Wettlauf mit dem Tode

— Eskimo —

In deutscher Sprache!

Nie gesehene Bilder von ungeahnter Schönheit!

Zuvor: Venedig Schwimmkünstler Deulig-Tonwoche der Ufa

Beginn: 3.00, 5.30, 8.10 Uhr

CAPITOL

EMIL JANNINGS in seiner Meisterleistung

Schwarzer Walfisch

Pelzhaus **Schüritz** jetzt M 6, 16 part. - Kein Laden - Reparaturen Maßanfertigungen Eig. Kürschnerei Billigste Preise

Radio-Hoffmann F 3,12 Das Fachgeschäft

Kinderwag. Neuest. Modelle Puppenwag. in all. Preislagen Geg. geringe Anz. werd. Puppenw. b. Weihnacht. zurückgest. 21706K Kühne & Aulbach Qu 1, 16 Billiger Verkauf.

Nähmaschinen- sowie Dynamo-Reparaturen sämtlicher Fabrik. werden saub. und billig ausgeführt. Penn, Qu 4, 7 (43 753 R)

Die Männer von Aran

sind Helden einer phantastisch anmutenden Welt voller erregender Gefahren. Ihr Leben ist abenteuerlich und heroisch. Ihre Kämpfe werden wir sehen. — Diese einmalige, herrliche Filmschöpfung, diese „Männer von Aran"

erhielten

auf der „Intern. Filmkunst-Ausstellung" in Venedig 1934

die Goldene Medaille

und den 1. Preis unter 100 Spitzenfilmen der gesamten Weltproduktion. Ihr Regisseur ist Robert Flaherty, dessen Filmschöpfungen „Weiße Schatten" und „Tabu" zu den unvergänglichsten Werken aller Zeiten gehören.

Morgen Freitag

erleben Sie diesen Film von dynamischer Wucht in bedeutsamer PREMIERE im

UNIVERSUM

Ufa

Heute letzter Tag! Noch einmal berstet das Haus vor Lachen über Dorit Kreysler - Ida Wüst Paul Richter - H. Fischer-Köppe im herrlichen Ufa-Lustspiel

Jungfrau gegen Mönch

Vorher: „Besuch im Karzer" Die Ufa-Ton-Woche Jugend hat Zutritt!

Beginn: 3.00, 5.30, 8.30 Uhr

UNIVERSUM

Carl Froelich d. Schöpfer der deutschen Großfilme von Weltruf „Reifende Jugend", „Mädchen in Uniform" hat einen neuen Spielfilm geschaffen

(Jugend hat Zutritt!)

Ich für dich - du für mich

Ein wundervoller Spielfilm! Ein Meisterwerk modernen Filmschaffens!

Ab heute in der 2. Woche

Einheitspreis 50 Pfg. auf allen Plätzen

Für alle NS-Organisationen (PO, Arbeitsfront, NS-Hago, Teno, NS-Frauenschaft, SA, SS, Fliegertürme usw.)

Benützen Sie die nie wiederkehrende Gelegenheit!

Die Reichsfilmkammer bewilligte diesen Ausnahmepreis, um allen den Besuch dieses gigantischen Filmwerkes zu ermöglichen. Karten zum Einheitspreis bei allen Ortsgruppen der NSDAP sowie **vor** den Theaterkassen zu haben. Spielzeit täglich ab **4.00,** 6.00, **8.20** Uhr. **Sonntags** auch **11 Uhr vormittags** und **ab 2 Uhr.** Die Nachmittags-Vorstellungen bieten gute Sitzgelegenheit und sind besonders zu empfehlen!

PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse

GLORIA PALAST Seckenheimerstrasse

Für Weihnachten **STRÜMPFE** von Strumpf-Hornung O 7, 5

Für Weihnachten Herren-**SOCKEN** in Wolle, Flor und Seide von Strumpf-Hornung O 7, 5

Greta Garbo

Königin Christine

mit

John Gilbert

Ein Großfilm von unerreichter Schönheit!

In deutscher Sprache!

Beginn: 4.30, 6.30, 8.20 Uhr

SCALA

LIBELLE Tel. 29571

GRETE FLUTS

nur noch bis 15. Dezbr.

Ab 16. Dezbr. Gastspiel des Filmlieblings **Else Elster**

Kaffee Hauptpost, P 3, 3

Heute Donnerstag **Verlängerung**

National-Theater Mannheim

Donnerstag, 13. Dezember 1934: Vorstellung Nr. 93

NS-Kulturgemeinde Abteilung Theater, Mannheim

Abtlg. 130—138, 221—223, 301—306, Gruppe D Nr. 1—400 und Gruppe E Nr. 1—300.

Eine beschränkte Anzahl Karten ist an der Theaterkasse erhältlich.

Carmen

Oper in 4 Akten von Georges Bizet Text von Henry Meilhac und Ludwig Halévy

Anfang 19.30 Uhr Ende 22.45 Uhr

Pfalzbau Ludwigshafen a. Rh.

Donnerstag, 13. Dezember 1934: Vorstellung Nr. 2

NS-Kulturgemeinde Abteilung Theater, Mannheim

Abt. 181—184, 281—282, 291, 381 bis 386, 391—393.

NS-Kulturgem. Ludwigshafen

Abt. 5—6, 46, 111, 405—427, 431, 432 bis 434, 471—472, 501, 502, 629—630.

Ohne Kartenverkauf!

Das Musikantendorf

Lustspiel in 3 Akten v. Heinz Lorenz

Anfang 20 Uhr Ende 22.30 Uhr

In der Pause die gute **Erfrischung** im **Theater-Kaffee** gegenüb. d. Haupteing. d. Nat. Theat. B 2, 14 Gegr. 1785

Schlachthof Freibank, Freitag früh, 8 Uhr, Rindfleisch. Anf. Nr. 1233

Silberfüchse in allen Preislagen

Richard Kunze

Mannheim - Am Paradeplatz

dem Fachmann für Pelze

Die feinsten Taschenstifte Montblanc-Pix - Drehstifte in Hartgummi und Silber Norma-Vierfarbstifte

Erstes Fachgeschäft **Jakob Krumb** C 1, 7 Breite Straße

Christbaum-Kerzen — Nichttropfende Qualitätsware — — Schachtel von 50 Pfennig an. —

Th. von Eichstedt, Kurfürsten-Drogerie Kunststraße — N 4 — — Ecke Gockelsmarkt. —

Versuch, Sie uns, gut, Wachskerzen; Sie werd. sie alle Jahre wied. kauf.!

Geschäftsverlegung!

Meiner verehrlichen Kundschaft zur Kenntnis, daß ich mein Radio-Spezialgeschäft **nach D 4, 11** verlegt habe.

Rundfunk - Vertrieb - Reparaturen

Josef Fass

20264K

Rheinlandhaussalat Italiener-Salat Fleischsalat in feinster Qualität stets frisch ¼ Pfund **25 ₰** Rheinlandhaus Feinkost O 5, 2

Frohe Weihnachten durch eine schöne Photographie aus dem Berliner Atelier Inh. Kregeloh D 3, 8 5 Postkart. v. 4.50 an

ÖFEN formschön sparsam preiswert Kermas & Manke Qu 5, 3 gegenüb. Haberecki Fernruf 227 02 Ehestandsdarlehen

Für Weihnachten Hosenträger Wachstücher Wärmeflaschen **Gummi-Kriege** Qu 4, 3

Loden-Joppen warm gefüttert **Adam Ammann** Qu 3, 1 Tel. 33789 Spezialhaus für Berufs-Kleidung

Einen Photo-Apparat zu Weihnachten!

Das ist der Wunsch vieler Tausende!

Aber nur in einem der untengenannten Photo-Spezial-Geschäfte kaufen, denn dort finden Sie nicht nur die größte Auswahl, sondern der Beschenkte nach dem Feste auch eine gründliche Unterweisung in der Handhabung

Breunigs Photo-Zentrale, O 7, 4 — Photohaus Herz, N 3, 9 — Photo-Jori, E 2, 4-5 — Photohaus Kloos, C 2, 15 — Photo-Reimann, P 3, 11

MARCHIVUM